1. Blatt. Nr. 235. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Montag, den 26. August 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Nienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 65 und 202, Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Ein Trümmerfeld bei Düren.

D-Zug Paris–Warschau am Sonntag entgleist. – Ein Bild grauenhafter Zerstörung. – Neun Tote, etwa 40 Verletzte. – Im 90-Kilometer-Tempo ineinandergeschachtelt. – Lokomotive und sieben vollbesetzte Wagen zertrümmert.

Zu schnelles Fahren auf einer Reparaturstrecke.

A.Z. Köln, 25. Aug. (Eig. Drahtb.)

Am Sonntag vormittag 8,04 Uhr entgleiste, wie die Reichsbahndirektion Köln mitteilt, bei seiner Einfahrt in den Bahnhof Buir bei Düren der Schnellzug Paris—Warschau, der 10,49 Uhr hätte in Gelsenkirchen sein sollen. Es entgleisten die Lokomotive und sieben Wagen, darunter drei ausländische. Getötet sind, wie bisher festgestellt, neun Personen und schwer verletzt dreizehn, und zwar meistens Ausländer. Außerdem wurden 25 Personen leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden in die Krankenhäuser von Buir und Düren eingeliefert. Die Leichtverletzten wurden nach Köln überführt.

Hilfszüge und Gerätewagen aus Düren und Köln waren rechtzeitig zur Stelle. Sanitäter, Aerzte und Feuerwehren aus der Nachbarschaft eilten ebenfalls sofort zu Hilfe. Vertreter der Reichsbahndirektion Köln, darunter Vizepräsident Grunzke, sowie die zuständigen Amtsvorstände fanden sich alsbald an der Unfallstelle ein.

Der verunglückte D-Zug 23 war mit Reisenden bis auf den letzten Platz besetzt. Die Unfallstelle liegt etwa 500 Meter von der Station Buir entfernt. Auf der Strecke werden Gleisarbeiten vorgenommen, so daß der Verkehr auf ein Nebengleis umgelegt werden mußte. Der Lokomotivführer hat, obwohl er auf dieser Strecke langsam fahren sollte, nach Augenzeugenberichten die Stundengeschwindigkeit von neunzig Kilometer gehabt.

Die Unfallstelle selbst bietet

ein Bild grauenhafter Zerstörung und unbeschreiblichen Durcheinanders.

Die Maschine, die aus den Schienen geworfen ist, liegt mit dem Tender neben der Strecke. Die Pack- und Postwagen sind eine acht Meter hohe Böschung hinaufgeworfen und ineinandergeschachtelt. Der nächste Wagen, ein Wagen zweiter Klasse, ist vollständig zertrümmert. Die folgenden wurden mehr oder weniger beschädigt, während der Schlafwagen quer über den Schienen steht. Man ist mit Schweißapparaten dabei, die Türen zu öffnen. Soweit dies nicht gelingt, werden die Dächer der Wagen aufgerissen und auf diese Weise die Toten und Verletzten geborgen. Sanitätswagen aus Köln und Aachen, über 60 Beamte und Sanitäter, sowie die Bevölkerung der Umgegend beteiligten sich an der Hilfsaktion.

Der Bevölkerung der ganzen Umgegend hat sich eine große Erregung bemächtigt.

Große Menschenmassen strömen auf Autos, Motor- und Fahrrädern der Unfallstelle zu, die scharf abgesperrt ist. In dem benachbarten Düren feierte man am Sonntag Schützenfest, so daß in der Stadt lebhaftes Treiben herrschte. In Anbetracht des schweren Unglücks wurden alle Festlichkeiten in der Stadt eingestellt.

Die Verständigung mit den Verwundeten ist sehr schwer, da sie meist nur ihre Heimatsprache beherrschen. Es handelt sich zum überwiegenden Teil um Franzosen und Polen. Unter den französischen Fahrgästen befanden sich auch Mitglieder eines Pariser Schwimmklubs, die zu Wettkämpfen nach Berlin und Warschau verpflichtet waren. Einem von ihnen wurde ein Bein abgequetscht, während die übrigen mit dem Schrecken davonkamen.

Die Aufräumungsarbeiten werden noch lange Zeit in Anspruch nehmen. Die Strecke Aachen—Köln ist auf 24 Stunden gesperrt, sodaß die Züge umgeleitet werden müssen. Lokomotive und Tender liegen auf der Seite, die beiden folgenden Wagen haben sich quer gestellt, die anderen sind zum Teil ineinandergeschoben oder umgefallen. Am besten scheint der Speisewagen weggekommen zu sein. Die Gleise sind auseinandergerissen.

Den Vorsichtsbefehl nicht beachtet ....

und mit dem Tode bezahlt.

Buir, 25. Aug. (Drahtb.)

Das schwere Eisenbahnunglück bei Buir ist darauf zurückzuführen, daß der Lokomotivführer des Unglückszuges, Nordhaus, der aus Hamm stammt, in ein Ueberholungsgleis, das wegen eines Brückenbaues auf der Strecke bei Buir angelegt war, zu schnell hineinfuhr. Noch auf dem Bahnhof in Düren hatte der Lokomotivführer einen Vorsichtsbefehl erhalten, in dem ihm aufgegeben wurde, in das Ueberholungsgleis bei Buir langsam zu fahren. Der Lokomotivführer Nordhaus, der mit schweren Verletzungen geborgen wurde, ist mittlerweile im Krankenhaus gestorben. Der Heizer des Zuges konnte sich noch im letzten Augenblick durch Abspringen retten.

Erste Liste der Opfer.

X Düren, 25. Aug. (Drahtb.)

Im Krankenhaus in Buir befinden sich von den Opfern der Eisenbahnkatastrophe folgende Tote: Adrienne Gasserwski aus Paris, Leopold Palkowski aus Krakau, Backmeister G. Roderburg aus Aachen, Wartefrau Krause aus Berlin, ein Joseph Wißmann, Wohnort noch unbekannt, hatte ein Visum nach Paris, Lokomotivführer Nordhaus aus Hamm, Paul Herrmann aus Neuhort, Grünfeld aus Warschau, Lucian Brugnot aus Paris.

Die Gerüchte, daß zwölf Tote und dreißig Schwerverletzte zu beklagen sind, sind unbestätigt. Der Heizer rettete sich durch rechtzeitiges Abspringen. Das Krankenhaus in Buir vermochte die Toten und Verletzten nicht alle aufzunehmen. Die Leichtverletzten wurden daher in die Krankenhäuser der Umgegend, zum Teil sogar bis Köln geschafft.

Ein Augenzeuge des schweren Unglücks

erzählt, daß ihm die Fahrtgeschwindigkeit auf dem Nebengleis aufgefallen sei. Plötzlich habe sich sein Wagen geneigt, er habe mit dem Kopf gegen das Wagenfenster gestoßen und noch gesehen, wie die Lokomotive zur Seite rutschte. Nachdem er wieder zu sich gekommen war, sei er auf das Dach des Wagens geklettert. Von allen Seiten hörte man die Schmerzensschreie der Verwundeten. Aus der umgestürzten Lokomotive schlugen hohe Flammen. Die unverwundet gebliebenen Passagiere leisteten die erste Hilfe und brachten die Verletzten auf das neben der Bahn befindliche Getreidefeld, wo aus Garben notdürftige Lager errichtet wurden.

Zwei Güterzüge zusammengestoßen.

Vollkommen zertrümmert.

Warschau, 25. Aug. (Drahtb.)

Am Sonnabend früh ist ein Güterzug zwischen Kutno und Thorn infolge unvorschriftsmäßigen Verhaltens des Lokomotivführers mit einem anderen Güterzug zusammengestoßen. Die Lokomotive und dreizehn Wagen entgleisten und wurden vollkommen zertrümmert, wobei ein Beamter getötet und drei andere schwer verletzt wurden. Der schuldige Maschinist ist bereits verhaftet.

Den Stillen Ozean überwunden.

„Graf Zeppelin" nach Umfahren der Nebelzone wieder auf großer Fahrt der kalifornischen Küste zu.

Kurz vor der Landung.

A.Z. Neuyork, 26. Aug. (Eig. Drahb.)

Nach der vom „Graf Zeppelin" in den letzten Stunden erreichten Geschwindigkeit von etwa 108 Kilometer wird das Luftschiff in der Abenddämmerung in San Francisco erwartet. Obwohl das Luftschiff noch eine Regenzone zu durchfahren hat, hofft man, daß es zwischen sechs und sieben Uhr abends örtlicher Zeit (zwei bis drei Uhr früh MEZ.) in San Francisco eintreffen wird.

*

Nun hat „Graf Zeppelin" zum ersten Male auch die unendliche Wasserwüste des Stillen Ozeans in kühner und beispiellos glücklicher Fahrt überwunden. Der Jubel in Amerika wird dementsprechend groß sein.

Zum ersten Mal hat ein Flugapparat sowohl den Atlantischen wie den Stillen Ozean überflogen. Einem deutschen Luftschiff wie dem „Graf Zeppelin" ist diese Großtat vorbehalten geblieben. Gegenüber dieser Leistung müssen alle Diskussionen über die Flugtüchtigkeit und Leistungsfähigkeit von Luftschiffen verstummen. Was immer wieder bei dem Weltreiseflug des „Graf Zeppelin" in Erstaunen setzt, ist die verhältnismäßig hohe Durchschnittsgeschwindigkeit, die während des ganzen Fluges beibehalten werden konnte. Man hat fast den Eindruck, als ob der Bann nach der ersten Rekordfahrt von Neuyork nach Friedrichshafen, zugleich die erste Etappe der Weltreise, gebrochen worden ist. Ausschlaggebend für die Erzielung der so überaus günstigen Fahrzeiten ist nicht allein die Tatsache, daß man günstige Wetterlagen unterwegs angetroffen hat; zweifellos haben die Erfahrungen auf früheren Fahrten der Schiffsführung sehr viel geholfen. Man weiß geschickter zu navigieren und fördernde Winde in ganz anderem Maße als früher auszunutzen. Es ist richtig, daß beim Antreffen von schwierigen Stürmen die Geschwindigkeit ganz erheblich sinken würde. Aber das Luftschiff vermag ihnen — wie das erneut bewiesen wurde — dank seines großen Aktionsradius mit Leichtigkeit auszuweichen und günstigere Positionen aufzusuchen. In dem Augenblick, da der „Graf Zeppelin" in Los Angeles eingetroffen ist, wird ja auch schon der Hauptteil der Weltreise beendet. Der große Wurf ist gelungen.

Respektable Achtstundenleistung.

A.Z. Berlin, 25. Aug. (Eig. Drahtb.)

„Alles wohl und allright!" So lauten die letzten Meldungen von Bord des „Graf Zeppelin". Die routinierte Fahrtkunst Dr. Eckeners konnte erneut unter Beweis gestellt werden. Im Laufe des Samstags waren die eingegangenen Nachrichten nicht schlecht, zum Teil aber doch unangenehm, weil sie von schweren Nebeln sprachen, in deren Gefolge sogar Regen auftrat; dazu vielfach Gegenwinde, die das Luftschiff in seinem Fortkommen hemmten. Schnell entschlossen, nahm Dr. Eckener einen neuen Weg, von dem er sich besseres Wetter erhoffte — und er sah sich darin nicht getäuscht. Er hat mit dem „Graf Zeppelin" die Schiffsroute in einem großen Bogen von etwa 9000 Kilometern umfahren und damit auch schnell die Schlechtwetterzone hinter sich gebracht.

Wie aus den neuesten Meldungen hervorgeht, hat „Graf Zeppelin" am Samstag abend um sieben Uhr mitteleuropäischer Zeit die in den letzten Tagen viel genannte Datumsgrenze überfahren; er traf auf den 180. Längengrad etwa auf den 14. Grad nördlicher Breite. Nun ging es in besserem Wetter weg von den östlichen Längegraden, und im Laufe des Sonntags hat das Luftschiff in schneller Fahrt auch schon manchen westlichen Längegrad hinter sich gebracht. Das Schiff kam wieder in sehr guten Schiebewind und folgte nun teilweise der alten Segelschiffroute San Franzisko—Yokohama. Um ein Uhr nachts MEZ. war der Standort des Luftschiffes 46 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 164 Grad 30 Minuten westlicher Länge. In den Nachmittag- und Abendstunden des Samstag hat der „Graf Zeppelin" überraschend gute Fahrt gemacht. In den acht Stunden von drei bis elf Uhr hat er nicht weniger als 1008 Kilometer zurückgelegt, was einer Durchschnittsstundenleistung von 126 Kilometern entspricht.

Am Sonntag um neun Uhr vormittags funkte das Luftschiff nach Friedrichshafen folgenden Standort:

Neun Uhr vormittags MEZ. 24 Grad, 20 Min. Nord, 152 Grad, 10 Min. West. Alles in Ordnung.

Weiter meldet das Luftschiff, daß es mit großer Geschwindigkeit auf die kalifornische Küste zusteuert. Die Geschwindigkeit beträgt zum Teil 150 Kilometer in der Stunde, da das Luftschiff von starkem Rückenwind getrieben wird. An Bord des Luftschiffes sind bereits zahlreiche Begrüßungstelegramme aufgenommen worden, darunter Telegramme des Bürgermeisters von San Diego und der dortigen Marinestation der Handelsflotte.

A.Z. Friedrichshafen, 25. Aug. (Eig. Drahtb.)

Nach dem letzten bei der Werft eingegangenen Bordtelegramm befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 13 Uhr MEZ. auf 43 Grad nördlicher Breite und 145,20 Grad westlicher Länge.

Die Philadelphia-Radiostation erhielt 9,15 Uhr Neuyorker Zeit (14,15 Uhr MEZ.) folgende Positionsmeldung: 144 Grad westlicher Länge, 44,10 Grad nördlicher Breite. Wetter klar. Alles allright. Nach einem Funkspruch aus San Francisco befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 16 Uhr MEZ. auf 143 Grad West und 42 Grad Nord.

Meridian um Meridian ging es weiter über den breiten Ozean und der Westküste Amerikas zu. Nach einem in der Sonntagnacht beim Luftschiffbau in Friedrichshafen eingegangenen neuen Funkspruch befand sich der „Graf Zeppelin" um 21 Uhr MEZ. auf dem 131. Grad westlicher Länge und 39,3 Grad nördlicher Breite. Weiter besagte der Funkspruch, daß an Bord alles wohl sei. Aus dieser Meldung geht hervor, daß das Luftschiff nur noch etwa 330 Kilometer von Los Angeles entfernt war. Aus San Francisco wurde um 23,45 Uhr MEZ. gefunkt, daß das Luftschiff noch 170 Meilen, also noch 215 Kilometer, vom Landungsplatz entfernt war.

LuftHansa organisiert Transatlantikflüge

Direktor Merkel als Organisator.

X Berlin, 25. Aug. (Drahtb.)

Die LuftHansa gibt bekannt, daß das Vorstandsmitglied der LuftHansa, Otto Julius Merkel, aus dem Vorstand ausscheiden und der nächsten Generalversammlung zur Zuwahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden wird. Laut „Voss. Zeitung" übernimmt Direktor Merkel den organisatorischen Aufbau des praktischen Transozeanfluges. Nachdem die Versuchsflüge der Rorbach „Romar" und des „Do. X" gut vonstatten gegangen sind, wird man schon in der nächsten Zeit mit der Einrichtung von kleinen Teilstrecken voraussichtlich auf dem Südatlantic rechnen können

*

Wie „Daily Expreß" erfahren hat, steht Dr. Dornier zurzeit in Verhandlungen mit britischen Schiffsbaufirmen zwecks Baues seines neuen Flugbootes „Do. X" in England. Dr. Dornier, so heißt es, habe kürzlich in London geweilt und die ersten Beziehungen hierfür angeknüpft.

Kurze politische Nachrichten.

Faszistische Maßregelung eines Jesuitenpaters. Großes Aufsehen erregt in kirchlichen Kreisen die Suspendierung des Jesuitenpaters Roß von der Redaktion der von ihm seit 25 Jahren geleiteten offiziellen Zeitschrift „Der Jesuitenorden". Roß hat aus seiner Feindschaft gegen den Faszismus niemals ein Hehl gemacht. In letzter Zeit hat er scharf gegen die Versöhnung des Papstes mit der italienischen Regierung polemisiert. In einem seiner letzten Artikel vergleich er Mussolini mit Napoleon und prophezeite ihm dasselbe Schicksal. Das war offenbar den Faszisten zu viel, und der Vatikan sah sich veranlaßt, dem Pater zu empfehlen, einen längeren „Urlaub" in Spanien zu verbringen.

Belgien verkauft seine „Kriegsflotte". Die belgische Regierung hat grundsätzlich beschlossen, noch im Laufe dieses Jahres die zehn alten deutschen Torpedoboote, die die belgische Kriegsmarine darstellen, zu verkaufen. Wie verlautet, ist beabsichtigt, sechs dieser zehn Schiffe für Zwecke der Handelsmarine brauchbar zu machen.

Streiflichter vom Tage.

Zehn Millionen Granaten auf deutschem Boden. — Was sich das Berliner Provinzialschulkollegium herausnimmt. — Zum heute beginnenden Minderheitenkongreß in Genf.

Aus dem Haag kommen in diesen Tagen der Konferenz gar viele Meldungen, die einem die Haare zu Berge stehen machen. Als Deutscher hat man bald die schlechte Suppe zu riechen bekommen, die uns in prachtvoller Garnierung gereicht werden soll. Eine skandalöse Tatsache ist die dieser Tage von Briand gemachte Feststellung, daß bei der technischen Räumung des Rheinlandes nicht weniger als zehn Millionen Granaten abtransportiert werden müßten. Zehn Millionen Granaten lagern also als französische Artilleriemunition auf deutschem Boden! Gibt es einen blutigeren Hohn auf die Locarnopolitik und den von den französischen Politikern immer im Munde geführten Weltfrieden, als diese zynische Feststellung des französischen Ministerpräsidenten? Der Krieg ist seit nahezu elf Jahren beendet, Deutschlands Entwaffnung ist bis zur letzten Infanteriekugel durchgeführt, in Genf und anderen Schweizerorten hört man ständig von allen führenden Politikern Europas nur Worte gegenseitiger Annäherung, im Kellogg-Pakt hat man von Paris aus feierlich jedem Krieg abgeschworen — und im deutschen Rheinland liegen zehn Millionen französische Granaten, und die Militärs bedauern vielleicht, daß sie sie eines Tages zurücktransportieren müssen, statt sie auf die blühenden Städte des anderen Rheinufers abzufeuern. Dieses neue Zeichen der französischen „Friedensliebe" verdient nicht vergessen zu werden.

*

Das Berliner Provinzialschulkollegium, das sich schon wiederholt ganz unbefugt in staatsrechtliche Dinge gemischt hat, fühlt sich wieder einmal zu einem Akt gedrängt. Es hat die Erfahrung des Verfassungstages zu einer Bekanntmachung benutzt, in der allen Schulen zur Pflicht gemacht wird, den Eltern zu eröffnen, daß die Schulen künftig genötigt sein werden, Kinder, die auf Weisung der Eltern an Verfassungsfeiern nicht teilnehmen, im Verwaltungswege zu entlassen. Das ist ein zu starkes Stück, zumal da besagte Behörde sich bei der Gelegenheit auf den Standpunkt stellt, daß es Aufgabe der Schule sei, die Schüler und Schülerinnen zu Bürgern der Republik zu erziehen, während wir bisher immer geglaubt haben, daß die Schule die Kinder zu brauchbaren Staatsbürgern erziehen sollte. Man wird sich, wie wir hören, erlauben, den Kultusminister wegen des Erlasses im Landtag zu interpellieren. Vielleicht aber wird sich schon vorher ein Vater finden, der diese Bestimmung ansieht, die wir für verfassungswidrig halten. Der Zweck der ganzen Uebung ist doch der, bestimmten Kindern den Weg zur höheren Schuldildung zu versperren und auf diese Weise die Eltern zu zwingen, den Gesinnungszwang mitzumachen. Denn logischerweise würde ein Kind, das von einer Schule in solchem Falle im Verwaltungswege entlassen ist, von keiner anderen Schule mehr angenommen werden dürfen. Dieser Weg ist ungangbar. Um nicht mißverstanden zu werden, stellen wir ausdrücklich fest, daß wir hier nur den Uebergriff des Berliner Provinzialschulkollegiums festnageln wollen, uns aber jeder Kritik an Republik oder Monarchie an sich enthalten wollen, denn Gegner einer aufbauenden Politik, in welchem Rahmen es auch sei, sind wir nie gewesen.

*

Am heutigen Montag tritt in Genf der fünfte Minderheitenkongreß zusammen. Er ist das Parlament der in fast allen Staaten Europas zerstreut lebenden 40 Millionen Minderheiten. Präsident des Kongresses ist der frühere slowenische Abgeordnete im italienischen Parlament, Wilfan. Da der Völkerbund erstaunlicherweise der Minderheitenfrage, die doch eines der dringendsten Probleme der Nachkriegszeit ist, nur geringes Interesse entgegenbringt, muß man sich fragen, warum gerade Genf als Tagungsort gewählt wurde. Die Führer der Bewegung erhoffen wahrscheinlich von Genf mit der Völkerbunds- und internationalen Presse-Organisation eine größere Resonnanz für ihre Forderungen. Der wenig befriedigende Ausgang der großen Debatte über den Minderheitenschutz des Völkerbundes in Madrid macht es notwendig, den Nationalitätenkongreß nach wie vor als den berufenen Sprecher der enttäuschten Minderheiten hinzustellen. Ebenso wie man in Madrid verhindert hat, die geplante Reform des Minderheitenschutzes durchzuführen, wurde die von Dr. Stresemann beabsichtigte grundsätzliche Untersuchung der Minderheitenfrage abgelehnt. Die Kreise, denen die Minderheiten als solche ein Greuel sind und die der ihnen vom Völkerbund auferlegten Verpflichtung zum Schutze der Minderheiten nur ungern nachkommen, wollen jetzt auf jede Art verhindern, daß die Minderheitenfrage auf der Septembertagung des Völkerbundsrats erneut zur Sprache kommt. Insbesondere Benesch ist von Prag aus in dieser Richtung sehr aktiv. Vielleicht kommt der Kongreß aber dennoch zeitig genug, um den offiziellen Politikern das Gewissen zu schärfen und auch in der Minderheitenfrage wenigstens die ersten erforderlichen Schritte zu tun, ehe durch den latent angehäuften Zündstoff eine Explosion erfolgt. Man darf nie vergessen, daß letzten Endes auch der Weltkrieg durch die falsche Minderheitenpolitik in Oesterreich-Ungarn entfacht wurde.

Die Geschichte der Reparationen.

Eine Ausstellung in Düsseldorf.

Düsseldorf, 25. Aug. (Drahtb.)

Die Leitung des Reichsmuseums für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde in Düsseldorf plant in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung anläßlich der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie im September in Düsseldorf in einer besonderen Ausstellung die Geschichte der Reparationen in historischer, wirtschaftlicher und finanzieller Beziehung plastisch und statistisch sowie bildlich darzustellen. Mit dieser Ausstellung, die zum ersten Mal in der Welt die mannigfaltigen Wirkungen des Friedensvertrages und der sich anschließenden Konferenzen und Verträge auch den Laien klar vor Augen führen wird, soll nicht nur die Geschichte der Reparationen, sondern auch die stetige Entwicklung der deutschen auswärtigen Politik zum Ausdruck gebracht werden. Die Ausstellung wird weiter die Lasten der einzelnen Verträge kennzeichnen und damit die Schwierigkeiten veranschaulichen, mit denen die Industrie zu kämpfen hat.

Tannenberg.

Vor fünfzehn Jahren.

Das klassische Beispiel einer Vernichtungsschlacht.

In diesen Tagen jährt sich der große deutsche Sieg bei Tannenberg zum fünfzehnten Male. Obwohl im Weltkriege größere Schlachten geschlagen wurden, bleibt Tannenberg doch in dem Bewußtsein der Deutschen der Inbegriff deutschen Sieges und deutscher Feldherrnkunst. Die Schlacht in ihrer Anlage und Durchführung ist so genial, daß sie, solange es Geschichte gibt, als das klassische Beispiel der Vernichtungsschlacht angesehen werden wird. Man hat Tannenberg vielfach mit Cannae verglichen, weil beide Schlachten die völlige Vernichtung des Gegners anstrebten und auch fast vollständig erreichten. Aber nicht nur die geniale Heerführung und die große Tapferkeit der deutschen Truppen sind es, die die Schlacht von Tannenberg so tief in das Bewußtsein des deutschen Volkes eingegraben haben, sondern Tannenberg bedeutete die Rettung des deutschen Ostens vor der Vernichtung durch die russischen Heere, die bereits den größten Teil Ostpreußens besetzt hatten und sich sengend und brennend auf die Weichsel zubewegten.

Deutschland befand sich in den Tagen vor der Schlacht in äußerster Gefahr. Zwei große russische Armeen waren in Ostpreußen eingedrungen. Die russische Njemen-Armee unter General Rennenkampf war nach der Schlacht von Gumbinnen bis vor die Forts von Königsberg vorgedrungen. Die 8. deutsche Armee unter dem Oberbefehl des Generals v. Prittwitz und Gaffron hatte nach der Schlacht von Gumbinnen den Rückzug nach der Weichsel angetreten, da sie im Rücken von der russischen Narew-Armee bedroht wurde, die sich im Vormarsch auf Allenstein und Marienburg befand. Der Oberbefehlshaber der 8. Armee, v. Prittwitz und Gaffron, war nicht der Mann, der in dieser äußerst schwierigen Lage zwischen zwei weit überlegenen feindlichen Armeen eine neue Schlacht annahm. Sein Entschluß ging dahin, mit der Armee hinter die Weichsel zu gehen, um diese gegen die vordringenden russischen Armeen zu verteidigen. Die Oberste Heeresleitung billigte nicht den Entschluß des Oberbefehlshabers und enthob ihn und seinen Generalstabschef des Kommandos. Mit der Führung der 8. Armee wurde Hindenburg beauftragt, sein Generalstabschef wurde General Ludendorff. Hindenburg übernahm das Oberkommando in dem Augenblick, als die 8. Armee auf die Weichsel zurückging. Dabei hatte jedoch der damalige als Generalstabsoffizier im Stab der 8. Armee tätige Oberstleutnant Hoffmann durchgesetzt, daß beim Rückzug die Armeekorps so angesetzt wurden, daß unter Umständen doch noch eine Schlacht auf dem rechten Weichselufer gewagt werden konnte und zwar gegen die Narew-Armee, die im weiteren Vordringen auf Allenstein war. Diese Maßnahme des Oberkommandos der 8. Armee erleichterte Hindenburg die Einleitung der Schlacht von Tannenberg sehr wesentlich, da es keiner größeren Umgruppierung mehr bedurfte. Als Hindenburg mit Ludendorff in Marienburg eintraf, konnte er bereits den Befehl zum Angriff auf die Narew-Armee erteilen.

Die Loslösung der Truppen der 8. Armee vom Feinde hatte sich nach der Schlacht von Gumbinnen vom Gegner ungestört vollzogen. Der deutschen Führung kamen die großen Fehler der russischen Armeeführer sehr zustatten. Die russische Kavallerie verlor die Fühlung mit den deutschen Truppen und daher hatte der Führer der russischen Njemen-Armee, General Rennenkampf, nicht bemerkt, daß die 8. Armee nach Süden abgezogen war, nicht nach Osten auf die Festung Königsberg, wie der russische Oberbefehlshaber annahm. Rennenkampf ging daher auch in östlicher Richtung auf Königsberg vor und bemerkte seinen Irrtum erst dann, als Hindenburg bereits die Narew-Armee angegriffen und fast vernichtet hatte. Trotzdem blieb die Njemen-Armee eine schwere Bedrohung der Armee Hindenburgs, während der Schlachttage von Tannenberg, da die Armee Rennenkampf nur 60 Kilometer von dem Tannenberger Schlachtfeld entfernt war und jederzeit hätte eingreifen können. Aber trotz der Untätigkeit der Njemen-Armee war der Angriff auf die Narew-Armee immer noch ein sehr gewagter Entschluß Hindenburgs, vor allem in der Form, wie er ausgeführt wurde. Das Seen- und Waldgelände Masurens war für die Einkreisung und Vernichtung der russischen Narew-Armee verhältnismäßig günstig, jedoch erschwerten die Geländeverhältnisse auch die Truppenführung auf deutscher Seite außerordentlich. Westlich der im Vormarsch auf Allenstein befindlichen russischen Armee kämpften das 1. und 20. Armeekorps, während östlich der Russen das 1. Reservekorps und das 17. Korps standen. Im Norden um Allenstein, also vor der Front des russischen Vormarsches befanden sich nur schwache Landwehrtruppen. Das 1. Armeekorps unter dem General v. Francois, das dem Russen den Rückzug nach Süden zu verlegen hatte, hatte die schwerste Aufgabe zu erfüllen. Nach drei Tagen war es gelungen, die weit überlegene russische Narew-Armee einzukreisen und zum größten Teil zu vernichten. Vom 26. August ab verengte sich immer mehr der Ring um die Russen, sodaß am 28. nur versprengte Teile der russischen Armee infolge des schwierigen Geländes den Ring durchbrechen konnten. Die Hauptkräfte der Russen wurden in dem Wald- und Seengebiet zwischen Allenstein, Ortelsburg und Neidenburg gefangengenommen. Die Truppen der 8. Armee waren jetzt für den Angriff auf die im Norden stehende Armee Rennenkampf freigeworden.

Truppentransportflugzeug abgestürzt.

Drei Tote, vier Schwerverletzte.

A.A. London, 26. Aug. (Eig. Drahtb.)

Auf dem Flugplatz von Heliopolis in der Nähe von Kairo ist ein Super-Victoria-Truppentransportflugzeug mit sieben Mann an Bord abgestürzt. Drei Soldaten, darunter der Führer, waren auf der Stelle tot, die übrigen wurden schwer verwundet.

Deutschlands Zugeständnisse.

Das neueste Angebot an England. – Deutschland soll finanziell und durch Sachlieferungen ungünstiger gestellt werden, ohne daß seine politischen Forderungen erfüllt werden.

Warum kein klares Nein?

Heute oder morgen soll der Räumungstermin bekanntgegeben werden.

Haag, 25. Aug. (Drahtb.)

Das Angebot der vier Gläubigerstaaten an England ist Sonntag vor- und nachmittag von neuem eingehend unter Hinzuziehung der Minister Curtius und Hilferding erörtert worden. Die Verhandlungen bewegen sich gegenwärtig in der Richtung, daß die italienische Regierung zu einem Nachgeben bewogen werden soll. Man will Italien veranlassen, von den 37 Millionen, die es nach dem Young-Plan mehr als nach dem Spa-Schlüssel erhält, 18 Millionen aufzugeben.

Frankreich versucht somit von neuem, den englischen Wünschen auf Kosten anderer Mächte entgegenzukommen, ohne von dem großen französischen Anteil auch nur einen Pfennig abzugeben.

Auf deutscher Seite wird darauf hingewiesen, daß das Angebot der vier Gläubigermächte an England ohne deutsche Beteiligung zustande gekommen sei. Es besteht jedoch leider kaum ein Zweifel, daß das Angebot neue deutsche Zugeständnisse enthalten wird.

Deutschland macht Zugeständnisse auf dem Gebiet der Kohlenlieferungen. Danach sollen die deutschen Kohlenlieferungen an Italien um einen erheblichen Prozentsatz (25 bis 50 v. H.) zu Gunsten der englischen Kohlenausfuhr nach Italien in Zukunft herabgesetzt werden. Auch in der im Youngplan vorgesehenen zehnjährigen Frist für die deutschen Sachlieferungen sollen zu Gunsten Englands wesentliche Abkürzungen vorgesehen sein. Weitere deutsche Zugeständnisse liegen offenbar in dem Angebot der 300 Millionen Mark aus dem Uebergang vom Dawes- zum Young-Plan, die die Gläubigermächte England angeboten haben.

Bisher ist noch in keiner Weise erschlichen, ob Frankreich sich zu einem annehmbaren Angebot in der Räumungs- und Kontrollfrage entschließen wird. Im Laufe des Tages finden innerhalb der einzelnen Delegationen eingehende Beratungen mit den militärischen Sachverständigen über die endgültige Festlegung des Vorschlages statt, den England und Frankreich Montag abend oder Dienstag der deutschen Delegation in der Räumungsfrage in Aussicht gestellt haben.

Der Zusammenhang zwischen der Lösung der finanziellen Fragen und der Entscheidung über die Räumung des Rheinlandes, der bisher von amtlicher deutscher Stelle auf das entschiedenste abgelehnt worden war, wird nun unumwunden zugegeben.

Man erklärt auf deutscher Seite mit allem Nachdruck, daß eine Einigung in den zur Verhandlung stehenden finanziellen Fragen die „unerläßliche Voraussetzung“ einer Lösung der politischen Fragen sei.

*

Die Abreise Briands ist jetzt aufgegeben worden. Briand bleibt weiter im Haag. Die Reise ist nicht erfolgt, da innerhalb der französischen Delegation die Anwesenheit Briands während dieser Tage als unerläßlich angesehen worden ist. Das französische Kabinett ist in den Morgenstunden des Sonntags von der Aufgabe des Reiseplanes benachrichtigt worden. Die Entscheidung über die Räumungsfrage wird jetzt endlich für Dienstag erwartet. Die Erörterungen über die eventuellen Modalitäten der Räumung haben die Entsendung weiterer militärischer Sachverständiger aus Paris nach dem Haag notwendig gemacht. So ist auch General Guitru, stellvertretender französischer Generalstabschef, dort eingetroffen.

Entrüstung im Ruhrgebiet.

Das Aufhören der Kohlenlieferungen an Italien

würde etwa zwölftausend Bergleute brotlos machen.

m. Im ganzen Ruhrgebiet haben die Meldungen, daß die deutsche Delegation im Haag bereit sei, im Rahmen ihrer Zugeständnisse im Sachlieferungsprogramm die Reparationskohlenlieferungen an Italien aufzugeben, das dafür seine Kohlen in Zukunft von England beziehen würde, außerordentliche Erregung hervorgerufen. Es handelt sich bei dem auf Italien entfallenden Anteil der Reparationslieferungen um beinahe 4,5 Millionen Tonnen jährlich. Diese Menge entspricht bei einer Förderleistung der Gesamtbelegschaft an 300 Arbeitstagen von 150 000 Tonnen täglich der Leistung einer Belegschaft von 11 bis 12 000 Mann. Da bei der durch die internationale Kohlenabsatzkrise bedingten Verfassung der Kohlenmärkte ein Ausgleich dieses durch eventuellen Verzicht auf die italienischen Reparationskohlenlieferungen entstehenden Absatzausfalls auf anderen Märkten als vollkommen ausgeschlossen erscheinen muß, so würde die Einstellung der Reparationskohlenlieferungen an Italien die dauernde Erwerbslosigkeit von etwa 12 000 Bergarbeitern zur Folge haben. Man ist sich im Ruhrkohlenrevier nicht nur in Kreisen der Bergbauindustriellen, sondern auch der Bergarbeiterorganisationen über die verhängnisvollen Folgen von derartigen Zugeständnissen durchaus im Klaren. Wie verlautet, hat der Gewerkverein Christlicher Bergarbeiter die zuständigen Instanzen in eindringlichster Weise auf die Auswirkungen eines Verzichtes hingewiesen. Die allgemeine Erregung, die die Meldungen über die Bereitschaft der deutschen Delegation zu neuen Zugeständnissen in der Sachlieferungsfrage im Revier ausgelöst haben, schafft eine gemeinsame Abwehrfront der Unternehmer und der Bergarbeiterorganisationen gegen die von Gläubigerstaaten gestellten neuen Zumutungen an den Hauptlastenträger der Reparationsleistungen, das rheinisch-westfälische Industriegebiet.

Sicherheitsmaßnahmen gegen Schlagwetterkatastrophen.

Sonderbares Verhalten gegenüber einem Erfinder.

× Berlin, 25. Aug. (Drahtb.)

Im preußischen Landtag hat die Deutsche Volkspartei eine Kleine Anfrage eingebracht, in der unter Bezugnahme auf die Waldenburger Schlagwetterkatastrophe die Einführung besserer Sicherheitsapparate verlangt wird. In der Anfrage wird auf Pressemitteilungen hingewiesen des Inhalts, daß der Erfinder eines solchen Sicherheitsapparates, ein Ingenieur Nellissenz aus Bielefeld, durch allerlei unlautere Manöver auch von Regierungsstellen an der Verwertung seiner Erfindung gehindert worden sei. Die Staatsregierung wird ersucht, Nachforschungen anzustellen und eventuell dafür zu sorgen, daß diese wichtige Erfindung zur Sicherung des Lebens der Bergleute und zur Verhinderung weiterer Katastrophen nutzbar gemacht und dem Erfinder die ihm gebührende Rechtfertigung verschafft wird.

Das schwere Zugunglück bei Bad Gastein.



Am Donnerstag mittag 12 Uhr ist der Schnellzug Prag—Triest, W. 115, bei Loisarn bei Bad Gastein mit dem aus Villach kommenden Personenzug 716 zusammengestoßen. (Die Unglücksstelle ist auf unserer Karte durch + und Pfeil gekennzeichnet.)

Aufruhr in Jerusalem.

Kämpfe zwischen Arabern und Juden wegen der Klagemauer. – Britische Kriegsschiffe unterwegs.

Bisher 25 Tote, 100 Verletzte.

In Malat und Kairo verlautet, daß im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen Arabern und Juden in Jerusalem, die wegen des Zugangs zur sogenannten Klagemauer entstanden sind, vier Kriegsschiffe und ein Bataillon nach Palästina entsandt werden. Die britische Admiralität bestätigt die Nachricht, daß auf Ersuchen des britischen Oberkommissars in Palästina die Kriegsschiffe „Barham“ und „Suffex“ dorthin entsandt worden sind.

Wie es heißt, sollen 16 Angehörige der arabischen, nun der jüdischen Bevölkerung getötet worden sein, während die Zahl der Verwundeten sich auf etwa 100 belaufen dürfte. Ueber die Stadt ist der Belagerungszustand verhängt worden. Das Betreten der Straßen ist von 18 Uhr ab verboten. Alle nach dem Ausland gehenden Telegramme unterliegen der Zensur. Ueber der Stadt kreuzen ständig Flugzeuge. Streifen ziehen durch die Straßen. Die britischen Polizeikräfte in Jerusalem sind nicht stark genug, um für Ruhe zu sorgen.

*

Neben den beiden amtlich genannten Kriegsschiffen sollen noch zwei weitere leichte Kreuzer nach Palästina entsandt werden, während die übrige Mittelmeerflotte Bereitschaftsbefehl erhalten hat.

Abschluß der Weltbundtagung.

Dr. theol. Burkhart zum Präsidenten gewählt.

Kassel, 25. Aug. (Drahtb.)

Der Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen wählte in der Mitgliederversammlung des letzten Tages den obersten Geistlichen der preußischen Landeskirche, D. Burkhart, zu seinem Präsidenten. In dieser Wahl kommt die Tatsache zum Ausdruck, daß die Sache des Weltbundes mit der Kirche in engere Verbindung rückt. Deshalb wies D. Burkhart darauf hin, es sei eines der wichtigsten Ziele des Weltbundes, daß seine Arbeit innerhalb der Kirchen tiefere Wurzeln schlage. Als eine weitere Aufgabe der nächsten Zeit bezeichnete er eine stärkere Abgrenzung des Weltbundes von den anderen Zweigen der ökonomischen Bewegung und seine Eingliederung in den Rahmen einer ökonomischen Planwirtschaft.

Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Weltbundtagung an Ausdehnung wächst. Das wichtigste Ereignis des letzten Jahres war die große ökonomische Tagung in Prag, die zur Abrüstungsfrage in bedeutsamer Weise Stellung nahm.

Professor Dr. Siegmund Schultze erörterte noch die moralischen Auswirkungen des Versailler Vertrages. Er begann mit der Feststellung, daß der Weltbund ein neuer Boden sei, auf dem Angehörige der verschiedensten Nationen sich selbst über eine so heikle Frage rückhaltlos die Wahrheit sagen könnten. Mit großer Offenheit sprach er dann von der Kriegsschuldfrage, deren Klärung Deutschland nie und nimmer erst einer späteren Zukunft überlassen könne.

Die Spannung der Versammlung stieg, als sich nach den Ausführungen des deutschen Redners der Engländer, Universitätsprofessor Dr. Garvie zum Wort meldete. Der Engländer begann mit dem Bekenntnis, daß er als Mann der Wissenschaft stets eine große Verehrung für das deutsche Volk empfunden habe, die auch durch den Krieg und seine Folgen nicht erschüttert sei. Unter stürmischem Beifall der Versammlung stellte er fest, daß die Sieger kein Recht gehabt hätten, über die Besiegten sich zu moralischen Richtern aufzuwerfen und daß ein erzwungenes moralisches Schuldbekenntnis stets zu verwerfen sei.

Nachkriegsgeist des europäischen Protestantismus.

Basel, 25. Aug. (Drahtb.)

Die in Basel versammelte europäische Konferenz für protestantische Kirchenhilfe hatte am Samstag darüber zu beschließen, ob und in welcher Weise ihre vor sieben Jahren in der Tagung in Kopenhagen gegründete Zentralstelle ihre Tätigkeit fortsetzen solle. Zur Unterlage dienten Berichte über die Lage sämtlicher durch den Weltkrieg in Lebensbedrängnis geratener protestantischen Kirchen. Nach den Mitteilungen ihrer Vertreter tritt das Fortbestehen dieser Not besonders hervor in den Nachfolgestaaten des einstigen Oesterreich-Ungarn und der vormals russischen Gebiete in Ost-Europa. Dies gilt sowohl von den dort bestehenden bedeutenden deutsch-evangelischen Diaspora-Kirchen, wie von den Kirchen anderer Volksstämme. Vielfach haben diese ihre Gefahrlage durch Währungskatastrophen, ihre Ländereien durch sogenannte Agrarreform verloren.

Die Schwierigkeiten des reichsdeutschen Protestantismus in der Nachkriegszeit schilderte Oberkonsistorialrat Schreiber aus Berlin.

Die Konferenz beschloß die weitere Fortführung ihres Werkes, das vor allem in notleidenden Gemeinden der Ausbildung einer protestantischen Führerschaft und dem Ausbau der christlichen Liebeswerke in den bedrängten Kirchen dienen, ihre Selbsthilfe fördern und ihnen einen moralischen Rückhalt im Gesamtprotestantismus geben soll.

Aus amerikanischen Straßenbahnen und Autobussen.

Von

John C. Waters-Chicago.

Der alte Umsteiger.

An der Ecke der Blue Island Avenue und der Harrison Street wartet eine alte Dame auf den Tramway. Alle Welt sieht ihr an, daß ihr Kapotthütchen nicht in das heutige Chicago paßt, wo die ehrwürdigsten Matronen kniefreie Röckchen tragen und ihre Flapperlocken neckisch unter dem Strohhütchen hervorwinken lassen.

Der Tramway kommt die Blue Island Avenue herunter. Die alte Dame will mit dem Schaffner ein Gespräch anknüpfen und fragen, wohin eigentlich der Wagen fährt. Da heben sie zwei kräftige Fäuste hinein: „Versperren Sie den Eingang nicht!“ Empört setzt sie sich beim Anfahren einem jungen Herrn auf den Schoß. Endlich hat sie den richtigen Platz gefunden.

Der Schaffner kommt: „Wieweit?“ — „Ich habe einen Umsteiger“, antwortet die alte Dame und öffnet ihren vorsintflutlichen Pompadour. Der Schaffner wartet eine Minute, dann gibt er zum nächsten Fahrgast. Nach fünf Minuten hat er abkassiert. Die alte Dame sucht noch immer nach dem Umsteiger. Der ganze Wagen grinst, der Schaffner wird ungeduldig. Endlich fischt die alte Dame aus der unergründlichen Tasche ihres steinalten Unterrocks ein Portemonnaie heraus und findet den Umsteiger. Triumphierend reicht sie ihn dem Schaffner. Der sieht sich den Fahrschein näher an, faßt sich an seinen Kopf, starrt wieder auf den Umsteiger. Alles stimmt. Die alte Dame ist sogar an der richtigen Haltestelle in den richtigen Wagen gestiegen. Aber das Datum, das Datum! Der Fahrschein stammt aus dem Jahre 1893!

Erst will der Schaffner fluchen, dann faßt er die Sache von der humoristischen Seite an: „Haben Sie sechsunddreiß Jahre lang an der Ecke auf den Tramway gewartet? Man könnte es beinahe annehmen.“ Dabei schlett er impertinent nach dem vorsintflutlichen Kapotthütchen. Der Wagen windet sich vor Lachen.

Die alte Dame richtet sich empört auf: „Ich habe den Fahrschein bei meinem letzten Besuch in Chicago vor sechsunddreißig Jahren nicht ganz abgefahren. Ich kann wohl verlangen, daß Sie mich die Fahrt jetzt beenden lassen.“

An der nächsten Haltestelle wird sie vom Schaffner an die Luft gesetzt. „Ich werde mich beim Bürgermeister über den Menschen beschweren“, ist das Letzte, was der Wagen von ihr hört.

Federgewicht gegen Schwergewicht.

An der Euclid Avenue in Cleveland steigt eine Dame in den Autobus. Die Federn ächzen unter ihrem Tritt. Eine der üblichen Personenwaagen, die der Cleveländer Weiblichkeit ihr Gewicht bis zu 300 Pfund verraten, würde unter den Füßen dieses Fahrgastes sicher den Geist aufgeben. Die dicke Dame schiebt sich quer durch die Tür in das Wageninnere hinein. Dem Schaffner tut sein Wagen leid. Endlich hat die junonische Schönheit drei freie Plätze gefunden, auf denen sie sich ausbreiten kann.

Der Schaffner kassiert: „Bitte!“ Die Dame reicht ihm einen Umsteiger. „Tut mir leid“, bedauert der Schaffner, „der Fahrschein ist abgelaufen. Sie müssen einen neuen nehmen.“ — „Fällt mir gar nicht ein“, wirft sich die Dame in die Brust. „Dann müssen Sie den Wagen verlassen.“ — „Freiwillig nicht. Werfen Sie mich doch hinaus, wenn Sie es können.“

Dem Schaffner ist es klar, daß er mit seinem Federgewicht das nicht kann. Das auffällige Schwergewicht vor ihm grinst höhnisch.

Da läßt der Schaffner den Wagen halten, steigt aus und verschwindet im nächsten Zigarrenladen, der ein Telephon hat. Gleich darauf kommt er zurück. Der Autobus wartet noch. „Worauf?“ fragt ein Fahrgast. Der Schaffner flüstert ihm etwas ins Ohr. Dann macht er bei allen anderen die Runde. Nur die gewichtige Dame übergeht er. Alle lachen. Die Dicke merkt, daß etwas gegen sie geplant ist. Sie weiß nur nicht, was.

Nach fünf Minuten kommt ein leerer Autobus an und hält neben dem vollen. Schaffner und Fahrgäste stürzen wie die Wilden in den neuen Wagen. Ehe die dicke Dame recht zur Besinnung kommt und den Versuch unternimmt, sich durch die Tür ins Freie zu zwängen, ist der andere Autobus abgefahren.

Da setzt sich auch ihr Wagen in Bewegung, und der Fahrer jagt im Höllentempo nach dem Depot. Dort steigt er in aller Ruhe von seinem Sitz und sagt freundlich zum widerspenstigen Fahrgast: „Machen Sie sich's im Wagen bequem, Verehrteste. Vor morgen früh wird der Autobus nicht wieder benutzt.“

Pfeifend zieht er davon und kümmert sich nicht darum, ob das Schwergewicht dort hinten im leeren Wagen vor Wut geplatzt ist.

Ich – der Mann, der lacht.

Von **Conrad Veidt.**

Heute findet in den Ufa-Lichtspielen die Aufführung des Großfilms „Der Mann, der lacht“, Regie Paul Leni, statt. Die männliche Hauptrolle spielt Conrad Veidt.

Ist er gut — ist er böse? Das ist die Frage, die das Publikum aufwirft, wenn ein Darsteller konsequent problematische Charaktere verkörpert. Was zieht ihn dazu hin, immer wieder Menschen zu porträtieren, die oft von animalischen Instinkten beherrschte Ungeheuer scheinen? Cesare Borgia, Iwan der Schreckliche, Heinrich IV. und jetzt Gwynplaine, bei dem der Fall menschlich allerdings anders liegt, da das Monströse an ihm rein äußerlicher Natur ist. Das gerade macht im Film die darstellerische Aufgabe doppelt schwierig, weil nur stummes Spiel das Publikum davon überzeugen muß, daß das, was es sieht, den inneren Tatsachen nicht entspricht.

Wo liegt nun der artistische Anreiz für mich, immer wieder künstlerische Knoten zu knüpfen, deren Entwirrung nichts weniger als leicht ist?

Ich liebe es, solche Charaktere zu spielen, weil in ihnen von vornherein der dramatische Konflikt beschlossen ist. Ich wähle sie, weil sie den Schauspieler zu ungewöhnlichen Darstellungsmitteln zwingen.

Gwynplaine zu spielen: das war der Wunschtraum meiner Knabenzeit. Mich fesselte die Figur, seit ich als Gymnasiast die Bekanntschaft mit Victor Hugos Roman gemacht hatte. Man muß Gwynplaine bedauern, weil er verstümmelt ist. Aber das Resultat der Verstümmelung, die lachende Fratze, wirkt komisch. Das ist eine künstlerische Aufgabe für einen Filmschauspieler, wie sie komplizierter kaum gestellt werden kann. Was blieb mir nun in diesem Fall als Hauptmittel des Ausdrucks? . . . Die Augen!

Aber die Kernfrage, die ich anfangs angeschnitten habe: wie verhält sich der Darsteller zu den von ihm verkörperten Persönlichkeiten?

Ganz präzise: die Bösewichte, die so scheinen, sind es alle nicht, und wenn ich sie gerne spiele, so ist es nicht darum, weil mir das Zerstörende ihres Wesens liegt, sondern weil ich den Zipfel edlen Menschentums, der im bösesten Bösewicht verborgen ist, aufzeichnen will.

Oertliches.

26. August 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

a. **Zum ersten Male wieder ein Ueberschuß bei der Arbeitslosenversicherung.** Die Arbeitslosenversicherung hat im Juni zum ersten Male wieder im ganzen einen Ueberschuß erzielt, nachdem sie längere Zeit Zuschüsse erfordert hatte. Im einzelnen hatte Westfalen einen Ueberschuß von 2,3 Millionen, Südwestdeutschland von 1,3, Niedersachsen von 0,9, Brandenburg von 0,5, das Rheinland von 0,7 Millionen. Zuschüsse erforderten nach wie vor die Landesarbeitsämter von Schlesien mit 2 Millionen, Bayern mit 0,8, Pommern 0,5, Ostpreußen 0,5, Mitteldeutschland 0,3, Sachsen 0,2, Hessen 0,1, Nordmark 0,5, die Hauptstelle der Reichsanstalt 0,2 Millionen. Im ganzen wurden über 6 Millionen Ueberschüsse erzielt, während 5 Millionen Zuschüsse nötig waren. Der Gesamtbestand an Geldmitteln hatte am 30. Juli ein Soll von 225,4 Millionen, der der Hauptstelle von 272,4 Millionen.

Kirche – Schule – Haus.

△ **Evangl. Arbeitsgemeinschaft Gelsenkirchen-Altstadt.** Nach längerer Pause hielt die Arbeitsgemeinschaft am Freitag im Altstadt-Vereinshaus eine Tagung ab, die von dem einheitlichen Willen, fruchtbringende Arbeit zu leisten, getragen war. Nach begrüßendem Wort des Vorsitzenden Lange gab Schriftführer Schneider einen Ueberblick über das am 22. September stattfindende, mit der Weihe des neuen Banners verbundene zweite Jahresfest des evangl. Gesellenvereins Gelsenkirchen. Im Mittelpunkte der Veranstaltung stehen der feierliche Festgottesdienst, in dem der Mitbegründer und erster Ehrenvorsitzender des Vereins, Pfarrer i. R. Voswinckel-Essen, die Festpredigt halten und die Weihe des Banners vornehmen wird. Die Arbeitsgemeinschaft wird für allseitige Beteiligung wirken. Generalsekretär Jacobi erstattete eingehenden Bericht über die letzte Tagung des Hauptvorstandes der Evangl. Gesamtarbeitsgemeinschaft Groß-Gelsenkirchen. Versammlung nahm die Anregungen und Beschlüsse zur Kenntnis und trat besonders der Stellungnahme gegen eine Verlegung der Beerdigungszeiten bei. Bei der Wahl des ersten Vorsitzenden wurde der frühere Leiter Jacobi wiedergewählt, der die Wahl unter der Bedingung allgemeiner Mitarbeit annahm. Nach einem Ueberblick über die Veranstaltungen, die evangelische Vereine demnächst in Gelsenkirchen halten werden, und der Erledigung einiger organisatorischer Fragen wurde die bedeutsame Tagung vom neugewählten Vorsitzenden geschlossen.

Evangl. Schulgemeinde Neustadt. Zu dem am Mittwoch, den 28. August, stattfindenden Kinderausflug werden noch Anmeldungen bei den Vertrauensleuten entgegen genommen.

Evangl. Kirchenchor Bulmke. Die Uebungsstunden werden eine Woche früher als vorgesehen, also Donnerstag, den 29. August, wieder beginnen. Mögen alle vollzählig in dieser Woche zum Uebungsabend um 8 Uhr bei Borchers erscheinen. Der Westfälische Kirchengesangvereinstag am 26. bis 27. Oktober in unserer Stadt rückt näher. Da darf nichts versäumt werden.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

△ **Kreisverband evangelischer Arbeitervereine Gelsenkirchen.** Die Herbsttagung des Verbandes ist zu Sonntag, den 20. Oktober, planmäßig nach Wattenscheid einberufen. Sie wird aber nicht im Vereinsheim Marxmeyer, sondern im Jägerhof (Wwe. Vortmann) abgehalten. Das Hauptreferat der Tagung: „Der Dienst der Männer an der Kirche und für die Kirche" wird voraussichtlich der bekannte westfälische Apologet, Pfarrer Müller-Schwefe aus Münster übernehmen.

△ **Evangl. Arbeiterverein Ueckendorf.** Die am gestrigen Sonntag abgehaltene Monatsversammlung wurde des heimgegangenen Vereinsjubilars Heinrich Grobe sowie der gestorbenen Ehefrau Küster und Henkel in ehrender Weise gedacht. Ein warmer Nachruf wurde dem durch einen plötzlichen Tod abgerufenen Hauptverbandsvorsitzenden Pfarrer Ehrhardt-Dortmund gewidmet. Eine allgemeine Besichtigung der wertvollen Sammlungen der Bergschule in Bochum, zu der alle Mitglieder mit ihren Frauen eingeladen werden, findet am Sonntag, den 6. Oktober, statt. Alles nähere hierüber soll in der nächsten Versammlung am Sonntag, den 29. September, morgens 11 Uhr, bekanntgegeben werden. Zur Frage der Verlegung der Beerdigungszeiten auf den Vormittag nahm Versammlung einmütig eine ablehnende Stellung ein. Der Vorstand wird beauftragt, eine Entschließung an die maßgebende Dienststelle weiter zu reichen. Am Sonntag, den 8. September, feiert der Verein sein 45 Jahresfest mit Kirchgang und Festversammlung. Jedes Mitglied hat einen Sonderbeitrag von 50 Pfg. zu leisten, wofür freier Eintritt für das Mitglied und Frau gewährt wird. Nichtmitglieder zahlen je Person 50 Pfg. Zum Schlusse erfreute Generalsekretär Jacobi durch einen bedeutsamen Vortrag über wirtschaftspolitische Streiflichter die stattlich besuchte Versammlung.

Der erste Tag Selbstanschlußamt.

Gelsenkirchen nur zwei Stunden ohne Telephon. – Die Umstellung außergewöhnlich gut verlaufen.

gr. Die Umschaltung hat also geklappt: sogar ganz vorzüglich geklappt — womit allerdings in erster Linie der rein technische Vorgang, von dem der Laie nur wenig oder nichts weiß, gemeint ist. Wenn vorher bereits gesagt worden ist, daß Gelsenkirchen am Samstag abend ab 9 Uhr für einige Stunden ohne Telephonverkehr sei und man bestrebt sein würde, diese telephonlose Zeitspanne auf ein Minimum herabzumindern, so nahm man doch Veranlassung, zu befürchten, daß diese Zeit durch technische Fehler unfreiwillig verlängert würde. Man ist angenehm enttäuscht worden. Gelsenkirchen war

nur zwei Stunden ohne Fernsprechmöglichkeit.

Bereits um 11 Uhr konnte man wieder nach Herzenslust telephonieren. Die Post hat sich also in einer Weise angestrengt, die entschieden Anerkennung verdient. Bisher sind fast immer bei Einrichtung von Selbstanschlußämtern unerwartete technische Schwierigkeiten aufgetreten, die die Zeit des Ueberganges ziemlich lang ausdehnten, mehr jedenfalls ausdehnten, als den Teilnehmern und der Post angenehm war. Gelsenkirchen aber ist wohl bis jetzt die einzige Stadt, in der sich alles in so kurzer Zeit und so reibungslos abwickelte.

Bereits um 11 Uhr, als die Teilnehmer erfahren hatten, daß das Telephon wieder benutzt werden konnte, wurde, wie man erfährt, in einer Art telephoniert, wie es wohl zu dieser Zeit kaum jemals geschehen ist. Jeder wollte auf eine neue Weise durch den Draht sprechen, jeder versuchte durch dieses fast spielerische Wählen unmittelbar mit dem oder jenem verbunden zu werden. Eigentlich bestand ja nicht mehr Notwendigkeit, den Fernsprecher zu benutzen, als sonst, aber das Neue, das Unbekannte, das Interessante schuf die Notwendigkeit. Dazu kommt noch eine gewisse Illusion, als seien die Distanzen, die das Telephon überwindet, noch verringert, man vergißt zu leicht, daß alle Gespräche doch noch über die Post gehen, daß nur ein Automat das Fräulein vom Amt, das sonst noch Zwischenstation für alle Gespräche war, ersetzt.

Man freute sich unbewußt all dieser Dinge und telephonierte wacker drauf los.

Man will doch auch schließlich was von seinem Telephon haben. Erschütternd und bedeutend werden diese Gespräche wohl kaum gewesen sein.

Nur eines milderte die Freude bei den meisten ziemlich ab. Es klappte nicht so richtig, wenigstens nicht so, wie bei der Post.

In manchen Fällen scheinen die Hausanlagen nicht ganz in Ordnung zu sein, der Ruf zum Amt kommt glatt durch; der Anruf aber fällt noch manchmal aus. Hier und da scheint eine Nachprüfung der Fernsprechapparate nötig zu sein und dann:

Man hatte den Dreh noch nicht so recht raus,

man war noch ziemlich hilf- und ratlos, konnte einfach noch nicht mit diesem Apparat umgehen. Aus Gewohnheit wählte man die alte Nummer, bei der sich natürlich niemand meldete. Man wählte so lange, bis das Fräulein vom Amt — man sieht, es ist nicht überflüssig — höflich und mit Nachsicht einen darauf aufmerksam machte, daß nun neue Nummern gewählt werden müßten und die alten endgültig abgeschafft seien. Man nahm dieses mit einem gewissen Unbehagen und wenig begeistert zur Notiz. Denn immerhin ist es keine Kleinigkeit,

all die unzähligen Nummern, die zum festen Bestand gehörten,

zu vergessen und dafür andere, noch schwerere und längere Ziffern, zu lernen. Auch war es vielen umständlich, die Zahlen nicht so wählen zu können, wie man sie spricht. Man neigte dazu, auch hier immer wieder Fehler zu machen. Jedenfalls ist zu erwarten, daß man sich daran besser gewöhnen wird, als an die neuen Nummern.

Der Telephongesprächrekord in Gelsenkirchen wurde jedoch, wie zu erwarten war, am Sonntag morgen aufgestellt. Er wird voraussichtlich auch nicht in der nächsten Zeit zu brechen sein. Die Tatsache, irgendwo einen Bekannten zu haben, genügte, ihn unter einem durchsichtigen Grunde anzurufen. Man wollte eben sehen, wie der neue Wähler funktionierte. Es war wie eine Telephonepidemie;

es war, als sei der Fernsprecher neu entdeckt worden.

Die Fräuleins vom Amt, die man beschäftigungslos glaubte, hatten Hochbetrieb. Immer mußten sie helfend eingreifen, mußten mit gleichbleibender Freundlichkeit mahnen, die alten Nummern zu vergessen und sich die neuen einzuprägen. Am meisten beschäftigt wird wohl die Auskunftsstelle gewesen sein. Sie war geradezu belagert, man wartete — im übertragenen Sinne — geradezu in einer langen Reihe, bis man endlich die gewünschte Nummer erfuhr. Wahrscheinlich wird die Auskunft auch noch in der nächsten Zeit eine sehr wichtige Stelle bleiben. Doch wird man sich langsam aber sicher daran gewöhnen müssen, sie nur in wichtigen Fragen in Anspruch zu nehmen. Man wird sich überhaupt bald in das neue Telephonsystem einleben. Die Nervosität der ersten Tage wird verschwinden und die neue Art des Wählens wird uns bald allen eine Selbstverständlichkeit sein. Sicher werden wir vorerst noch viele Fehler machen; man wird sie von der Post aus korrigieren und wir werden dankbar dafür sein. Es ließ sich gestern an der Post feststellen, daß die Teilnehmer, die sich nicht zurechtfinden konnten, nicht etwa ratzbürstig wurden, sondern außergewöhnlich höflich und aufmerksam waren. Es schien, als habe das neue System eine Atmosphäre von Wohlwollen und Zuvorkommenheit geschaffen. Was sie beweisen würde, daß

der Selbstwähler neben einem gewissen demokratisierenden Einfluß auch einen erzieherischen hat.

Er zwingt zur Selbstbeherrschung und Nachsicht.

Eine neue Einrichtung, die bereits sehr stark benutzt wurde, wird lebhaft begrüßt und dürfte sich im Laufe der Zeit so eingebürgert haben, daß sie sich nicht wegdenken läßt: die Zeitangabe. Man dreht einfach die Wahlscheibe, holt sich die Nummer 25041 und erfährt, ohne viel Worte machen zu müssen, die genaue Zeit. Eine vorzügliche und wichtige Einrichtung, die sich bald aus dem Telephonverkehr nicht wegdenken läßt.

Mit dem neuen Selbstanschlußamt, das uns die Post bescherte, ist Gelsenkirchen wieder ein gutes Stück moderner geworden und seine Einwohner sind nunmehr weniger rückständig. Man paßt sich dem modernen Tempo an, wie manche große Städte in der Nachbarschaft es schon vor uns taten. Diesen Weg zur Vervollkommnung müssen wir weitergehen, wenn wir beachtet werden wollen, wenn wir wirklich Großstadt sein wollen.

Stadtteil Buer

Ein unverbesserlicher Dieb.

Vier Monate Gefängnis wegen Fahrraddiebstahls.

ft. Wegen Fahrraddiebstahls hatte sich der Arbeiter K. aus Buer-Erle zu verantworten. Er ist schon oft wegen Diebstahls vorbestraft. Eines Tages hatte sich der Angeklagte nach H. begeben, um Arbeit zu suchen. Dort sah er vor einer Wirtschaft ein Fahrrad stehen. Als er sich dann unbeobachtet glaubte, ging er an das Rad heran, um es sich anzueignen. Da es verschlossen war, konnte er damit nicht so schnell verschwinden, wie er es sich dachte. Er versuchte daher, den Verschluß zu öffnen. In diesem Augenblick kam ein Zeuge an ihm vorbei, der sofort aus dem Verhalten des Angeklagten schloß, daß er sich das Fahrrad rechtswidrig aneignen wollte. Er ging deshalb weiter und beobachtete den Angeklagten unbemerkt. Nach kurzer Zeit kam zu dem Zeugen noch ein anderer hinzu, der ebenfalls dieselbe Wahrnehmung machte. Beide Zeugen sahen dann, wie der Angeklagte, als es ihm nicht gelang, das Schloß zu öffnen, einen Schraubenschlüssel aus der Satteltasche hervorholte und sich damit weiter an dem Schloß beschäftigte. Nachdem er auch mit diesem Gegenstand den Verschluß nicht beseitigen konnte, hob er das Rad hoch und wollte sich damit entfernen. Daraufhin liefen die Zeugen auf den Angeklagten zu. Dieses sah dieser. Er warf das Rad hin und flüchtete in einen Hof, wo er von einem Zeugen gefaßt wurde. Der Eigentümer des Fahrrades, ein Polizeibeamter, der von dem Vorfall nichts gemerkt hatte, wurde unterdessen von dem andern Zeugen benachrichtigt. Der Beamte nahm den Angeklagten sofort fest. Vor dem Gericht bestritt der Angeklagte, obwohl er sah, daß er vollständig überführt war, die ihm zur Last gelegte Tat. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen versagte ihm das Gericht mildernde Umstände und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Heiratsschwindler „Paul".

Er versprach die Heirat und verschwand dann mit dem Rade der „Zukünftigen".

ft. Einem Betrüger fiel eine an der Hermannstraße in Horst wohnhafte Witwe R. W. in die Hände. Die W. hatte am 17. August eine männliche Person kennen gelernt, die ihr auch die Heirat versprochen hatte. Am 20. August erbat sich der Mann von der Frau ein fast neues Fahrrad, um damit zum Amt zu fahren und die Papiere bezgl. der Heirat in Ordnung bringen zu lassen. Der Mann kehrte jedoch nicht wieder zurück und ist mit dem Rade verschwunden. Die Person nannte sich Paul und wollte angeblich in Wanne wohnen. Sie ist von mittlerer Größe, hat blasses längliches Gesicht, blondes Haar und gestutzten Schnurrbart. Bekleidet war die Person mit einer braunen Joppe und ebensolcher Weste, mit heller Sporthose und schwarzen Gamaschen. Alter etwa 38 Jahre. Bei dem mitgenommenen Fahrrad handelt es sich um Marke Erquisit, Nr. 2044. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Täters dienlich sein können, werden von allen Polizeidienststellen entgegengenommen.

Das Kinderfest in Hassel.

Ein Festzug der Kleinen in der „Gartenstadt" Hassel.

ft. Im Stadtteil Hassel wird seit einigen Jahren durch rechte Naturpflege wahre Heimatarbeit geleistet. Es ist den ununterbrochenen Bemühungen des Bürgervereins und des Gartenbauvereins in Buer-Hassel gelungen, aus dem viel geschmähten „Negerdorf" Hassel die „Gartenstadt" Hassel zu schaffen. Am gestrigen Sonntag, dem Tag des Kinderfestes in Hassel, war es eine Freude, zu sehen, wie die Vorgärten, Gärten und Felder nach allen Arten echter Kleingärtnerkunst gepflegt und bearbeitet waren. Leider konnte der alljährliche Blumentag in diesem Jahre nicht stattfinden, da ein großer Teil der Blumen infolge des kalten Winters erfroren sind. Der Gartenbauverein veranstaltete indessen am gestrigen Sonntag ein Kinderfest. Es war in der Tat ein frohes Kinderfest. Viel dazu beigetragen hat die schöne Witterung, die man sich nicht besser wünschen konnte. Schon lange vor 3 Uhr sammelten sich die Kinder auf dem Marktplatz, um von hier zu dem Spielplatz an der Hardenbergstraße zu ziehen, wo bald ein munteres Treiben herrschte. Die Mädchen und Knaben vergnügten sich in Wettspielen und Reigen. Unter der Leitung des Jugendpflegers Winkler wickelte sich alles in schneller Reihenfolge ab. Um 8 Uhr abends fand dann ein Fackelzug statt, der sich durch die Straßen bewegte und das Kinderfest in Hassel würdig beschloß.

Heute:

Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten

P. **Straßensperrung.** Die Marler- und Geschwisterstraße in Buer werden wegen Umbau mit sofortiger Wirkung auf die Dauer von drei Monaten für den gesamten öffentlichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch die Polsumer- und Oberfeldingerstraße, die Straße im Bockenfeld und Bertlicherstraße.

ft. **Er klebte falsche Beitragsmarken.** Der Bauhandwerker K. aus Horst hatte sich wegen schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Der Beschuldigte war Mitglied des Baugewerksbundes. Um im Falle der Arbeitslosigkeit eine Unterstützung von dem Bund zu erhalten, hatte er aus einem Mitgliedsbuch, das er gefunden hatte, bereits verwendete Beitragsmarken für zwölf Wochen aus dem Jahre 1927 entfernt und in sein Mitgliedsbuch eingetragen. Damit wollte er bezwecken, daß ihm eine höhere Unterstützungssumme ausgezahlt wurde. Als er das Buch an den Vertrauensmann einreichte, entdeckte dieser die Fälschung. Die Angelegenheit wurde sodann zur Anzeige gebracht. Der Angeklagte war geständig. Er wurde zu einer Geldstrafe von sechzig Mark verurteilt.

ft. **Ueberfahren und getötet.** Am Samstag wurde um 15 Uhr der sechsjährige Sohn des Bergmanns Jakob Steiger in der Wörthstraße von einem Bäckerwagen der Brotfabrik Jäger überfahren. Das Kind lief noch allein nach Hause. Hier stellte sich aber nachher starker Brechreiz ein, der eine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte. Hier ist das Kind noch am selben Abend den Verletzungen erlegen. Die Schuldfrage wird noch geklärt.

d. **Zusammenstoß in Scholven.** An der Ecke Berliner- und Dorstenerstraße rasselten am Sonntag vormittag zwei Radler mit einer derartigen Wucht zusammen, daß sie mit blutenden Wunden benommen liegen blieben. Radler und die vollständig demolierten Räder wurden von einem in Richtung Dorsten fahrenden Lastwagen mitgenommen.

ft. **Unterschlagungen und Betrügereien.** Wegen Unterschlagung wurde ein bisher an der Kostfrau in Horst wohnhafter F. L. zur Anzeige gebracht, weil er Möbel auf Abzahlung kaufte, hierauf noch 885 Mk. schuldete, die Möbel aber weiter verkaufte und das Geld für sich behielt. — Ein bisher an der Kostfrau in Horst wohnhaft gewesener E. N. wurde wegen Betruges zur Anzeige gebracht. Derselbe kaufte im Juli bei einem Kaufmann an der Industriestraße daselbst ein Schlafzimmer für 1100 Mark und einen Anzug auf Abzahlung bei Anzahlung von 55 Mark. N. vergaß jedoch in der Folgezeit seine Ratenzahlungen und wanderte mit dem Zimmer nach Holland aus. — Wegen Unterschlagung wurde ein an der Blumenstraße in Horst wohnhafter E. M. zur Anzeige gebracht. Derselbe war bei einem an der Nordsternstraße wohnhaften Wirt als Chauffeur tätig und hat während dieser Zeit Geldbeträge für geleistete Fahrten einkassiert und für sich behalten. Bisher konnte von dem Wirt ein Betrag von 89,95 Mark festgestellt werden.

M. **Unglück am Hochzeitstage.** Als am Samstag ein Brautpaar aus der Engernstraße in Erle nach der Trauung mit mehreren Hochzeitsgästen im Auto nach Hause fuhren, erlitt der Wagen an der Ecke Mittel- und Darlerstraße plötzlich einen Achsenbruch. Den Schrecken der Insassen kann man sich vorstellen, kippte doch das Auto direkt um, so daß es mit den Rädern nach oben lag. Braut und Bräutigam erlitten beide einen Armbruch. Auch die anderen Hochzeitsgäste bekamen leichtere Verletzungen.

Stadtteil Horst

Schüsse auf eine Polizeistreife.

□ Am Sonntag morgen gegen 5 Uhr versuchte der Bergmann Czernek aus der Blumenstraße im Stadtteil Horst, den Fuhrmann eines Eiswagens mit Gewalt dazu zu bewegen, ihn auf seinem Fuhrwerk

Lesmona Wappenschild

Die neue Mischung 5 Pfg.



Ein Vergnügen, sie zu rauchen!

General-Vertretung und Fabriklager Essen, Wörthstraße 13. Fernruf 20073.

Werkhof G. m. b. H. Bremen

mitzunehmen. Er wurde hierin noch von zwei anderen Bergleuten unterstützt. Der Fuhrmann setzte sich hiergegen jedoch zur Wehr und fand Unterstützung durch eine herannahende Polizeistreife. Als die beiden Beamten den Tz. zur Rede stellen wollten, zog dieser plötzlich einen Trommelrevolver und gab auf sie drei Schüsse ab. Der Beamte, der getroffen werden sollte, hatte zum Glück die Geistesgegenwart, sich zu Boden zu werfen, so daß die Schüsse über ihn hinweggingen. Der Revolverheld hatte sich inzwischen gewendet und wollte in ein Haus der Blumenstraße verschwinden. Im letzten Augenblick gelang es den Beamten noch, ihn zu stellen und unschädlich zu machen. Bei der Leibesvisitation entdeckte man bei ihm zwei Revolver, acht Patronen und zwei Dolche. Er wurde sofort zum Gefängnis des Horster Polizeireviers geschafft und gestern nachmittag gegen 5 Uhr zum Buerschen Amtsgericht überführt. Es verlautet, das Tzernek angetrunken war.

□ **Einen bösen Sturz mit dem Fahrrad erlitt** am Samstag nachmittag ein etwa 20jähriger junger Mann auf der neu asphaltierten Devensstraße gegenüber dem Eingang der Lutherschule. Derselbe kam in scharfem Tempo angefahren, wollte einem spielenden Kinde ausweichen und geriet hierbei mit seinem Hosenbein in das Kettenrad. Er überschlug sich vollständig in der Luft und flog dann auf das Straßenpflaster, wobei ihm von einem Schuh die Sohle abgerissen wurde. Verletzungen außer einigen Hautabschürfungen hat er nicht erlitten, nur wurde sein Fahrrad arg beschädigt. Es kann daher nicht oft genug wiederholt werden, daß die Straße kein Spielplatz für Kinder ist.

Kray.

O. Eine Bitte an die Eisenbahnverwaltung. Wir berichteten bereits vor einiger Zeit darüber, daß es als äußerst unangenehm empfunden wird, daß bei dem Bahnhof Kray-Nord lediglich eine Uhr außerhalb des Bahnhofsgebäudes angebracht ist, wogegen eine solche in der Bahnhofshalle fehlt. Es kommt oft vor, daß die außerhalb des Bahnhofsgebäudes aufgehängte Uhr von Reisenden übersehen wird und man daher lange bemüht bleiben muß, um die genaue Zeit zu erfahren.

O. Orthopädische Sprechstunden. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Kray, weist seine Mitglieder auf die heute abend 6,30 Uhr im Lokale Wächter (Büro des Reichsbundes) stattfindende orthopädische Sprechstunde hin. In dieser werden den Mitgliedern Auskünfte über die verschiedenen Versorgungsangelegenheiten erteilt.

ch. Standesamtliches. In der Zeit vom 18. bis 24. August wurden neun Ehen geschlossen, sechs Geburten und vier Sterbefälle gemeldet.

ch. Alle Beschwerden um die Verlegung des technischen Bauamts und Tiefbauamts nach Essen sind vergebens gewesen. Der Umzug des Landmesser- und Tiefbauamtes nach Essen ist nunmehr am Freitag erfolgt. Mit zwei Möbelwagen wurden Akten und Utensilien in das Deutschlandhaus gebracht.

Schützenfest in Kray.

Das Königschießen.

ch. Pünktlich um 2,30 Uhr traten am Samstag nachmittag die Schützen am Festzelte an, um zum Königschießen zu marschieren. Feierlichst waren vor der Schützenkönig Peter I. und Königin Dora abgeholt worden, die Straßen hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Auf dem Schießstande in Kray-Süd entwickelte sich bald ein lebhaftes Treiben. Bald waren die ersten Trophäen herunter. Meisterschüsse aller Art fielen hintereinander. Schützenbruder Werner Bonnemann holte die Krone, während der Reichsapfel dem Schützenbruder Joh. Stamm, und das Zepter Schützenbruder Heinz Kray zur Beute fiel. Weiter wurde der linke Flügel vom Schützenbruder Peter Dorn, und der rechte Flügel vom Schützenbruder F. Sickler, vom Königsvogel abgeschossen. Heiß umstritten war die höchste Trophäe des Tages, bis es endlich dem Schützenbruder Bernhard Preute gelang, den Königsschuß zu tun und dem Rumpf herunterzuholen. Frau Elisabeth Ridder wurde Königin. Unter Vorantritt der Volkweinschen Schützenkapelle ging es im geschlossenen Zuge zum Festzelte, anschließend fand ein Fackelzug zum Marktplatz statt, wo sich die Turner und Turnerinnen nach einem Fackelschwingen auf dem Marktplatz mit einem Fackelreigen der vielseitigen Veranstaltung würdig anschlossen. Programmäßig verlief im Anschluß daran der Schützenkommers im Festzelt. Reden und Gegenreden wechselten in bunter Reihenfolge. Der Höhepunkt des Ganzen wurde erreicht mit der Kundgebung für das Königspaar. So verlief der erste Festtag in schönster Weise.

33./259. Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie. 5. Klasse (Hauptziehung). 23. August, 14. Ziehungstag. In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen-Buer fielen folgende Gewinne zu 150 RM. (Einfachgewinn):

Nr.	15 794	27 485	27 499	37 943	37 989
42 268	62 562	83 112	83 795	164 052	169 515
169 581	171 104	188 852	190 894	203 812	203 819
205 629	205 736	206 844	231 050	251 320	240 269
240 659	309 173	341 849	341 919	341 937	348 184
348 788	374 469	386 136	386 149	390 307	390 322

Die höheren Treffer werden den Gewinnern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Für gezogene Nummern sind Ersatzlose, soweit der Vorrat noch reicht, zu haben. Die Hauptziehung spielt insgesamt 30 Tage bis zum 11. September. Neuanmeldungen zur 1. Klasse werden schon jetzt entgegengenommen.

Vereinigung ehem. Kriegsgefangener Gelsenkirchen.

Zehn Jahre Arbeit im Dienst der guten Sache. – Für das Recht der Kriegsgefangenen. – Eine eindrucksvolle Veranstaltung in Gelsenkirchen.

wr. Zehn Jahre sind seit der Gründung der Kameradschaftlichen Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Gelsenkirchen verflossen — zehn Jahre, in denen die Angehörigen der Vereinigung in echter Kameradschaft an dem großen Werke mit Einsetzung größter Energien gearbeitet haben — zehn Jahre, die reich an Arbeit und auch an Erfolgen waren. Ein kleines Häuflein derer, die klar erkannt haben, daß dem Problem der gefangenen Brüder in den feindlichen Ländern mehr Aufmerksamkeit als bisher geschenkt werden müsse, hatte den Kampf aufgenommen. Daß heute die Zahl der Mitkämpfer so groß geworden ist, daß die Sache der Kriegsgefangenen in festen Händen liegt, ist der Initiative jener zu danken. Selten jedoch ist die Vereinigung mit lauten Festen an die Oeffentlichkeit getreten, der zehnte Jahrestag der Gründung

sollte Zeugnis von der Geschlossenheit und der geleisteten Arbeit ablegen.

Darüber hinaus sollten sich an diesem Freudentage alle ehemaligen Kriegsgefangenen des Industriegebietes in Gelsenkirchen zu einer machtvollen Kundgebung vereinigen. Eine ungeheure Arbeit hatte damit die Vereinigung auf sich genommen, und daß dieses Treffen so schön gelungen und die Herzen aller Teilnehmer mit neuem Mut und Freude an der Weiterarbeit erfüllt hat, mag für sie der schönste Lohn sein.

Mit einem Begrüßungsabend im Vereinslokal Kamp nahm die Tagung ihren Anfang. Ein gut zusammengestelltes Programm sorgte für gute Unterhaltung. Der überaus starke Besuch bewies, welch großes Interesse der Kriegsgefangenensache entgegengebracht wird. Die Kapelle Müller leitete die Feier mit exakt dargebrachten Musikstücken ein. B. Müller wußte mit seinem Vorspruch auf die Schwere des Kriegsgefangenenloses hinzuweisen.

Der langjährige verdienstvolle Führer der Vereinigung

Kamerad Reichmann, begrüßte die Gäste. Sein besonderer Gruß galt dem Obmannstellvertreter der österreichischen Kriegsgefangenen, Baumgartner. Kamerad Reichmann gab einen kurzen Ueberblick über den Werdegang der Vereinigung und schloß mit einem Aufruf zur unermüdlichen Weiterarbeit. Herr Baumgartner überbrachte die Grüße des Vorstandes und gab seiner Freude über die geleistete Arbeit Ausdruck. Herr Müller konnte mit seinem ergreifenden Vortrag: Verbannt nach Sibirien neue Freunde seiner Kunst gewinnen. Der zweite Teil des Programms sah die

Ehrung der um die Kriegsgefangenensache verdienten Kameraden

vor. Herr Fließ nahm die Ehrung vor und überreichte den Kameraden Rothe, Walter, Fengeler, Flüchter, Wüstefeld, Gude und Kamp die Ehrennadel und eine Urkunde. Namens der Geehrten dankte der Kassierer Rothe. Dem verdienten Vorsitzenden Reichmann wurde ebenfalls eine sinnige Ehrung zuteil, die so recht die Verehrung, die der Vorsitzende genießt, zum Ausdruck brachte. Herr Baumgartner erhielt ebenfalls die Ehrennadel. Die Frauen der Vereinigung ließen es sich nicht nehmen, für die Fahne eine Schleife zu überreichen. Der weitere Teil des Programms galt der Unterhaltung. Die Kapelle Müller gab ihr Bestes, so daß der Abend in ungestörter Harmonie einen schönen Ausklang fand.

Der Sonntag

fand seine Einleitung mit einem Frühkonzert im Vereinslokal, dem gemeinsamer Mittagstisch folgte. Aus allen Orten des Industriegebietes trafen die Kameraden in größter Zahl ein, sodaß sich gegen 3 Uhr ein stattlicher Festzug formieren konnte, der sich unter Vorantritt der Consolidations-Kapelle durch geschmückte Straßen zur Ausstellungshalle bewegte. Etwa 15 Vereine nahmen mit ihren Fahnen und Kapellen teil. In der Ausstellungshalle fand von 4 Uhr ab die große Festfeier statt. Die Consolidations-Kapelle unter dem sicheren Stab Herrn Dreiers leitete mit flotten Märschen zu der Begrüßungsansprache Herrn Reichmanns über. Sein Dank galt allen Gästen und Abordnungen der NSK. und VSK. Die starke Teilnahme bezeuge, daß der Geist der Kameradschaftlichkeit unter den edem Kriegsgefangenen lebt. Von diesem Geiste solle jeder etwas mit heimnehmen, um auch weiterhin alle Kräfte für die Kriegsgefangenenfrage einzusetzen. Herr Baumgartner erörterte in seiner Festansprache die Bestrebungen zur

Schaffung eines internationalen Kriegsgefangenenrechts.

Ausgehend von dem gemeinsamen furchtbaren Erlebnis der Gefangenschaft, jeder Willkür ausgeliefert, recht- und schutzlos, legte Redner klar, daß diese Zustände der kommenden Generation in kommenden Kriegen erspart bleiben müssen. Die reichsdeutschen Kriegsgefangenen-Organisationen haben bereits den Weg beschritt. Es haben mehrere internationale Konferenzen stattgefunden, deren Ergebnisse zu den besten Hoffnungen berechtigen. Der klar aufgebaute, das Thema erschöpfend behandelnde Vortrag fand naturgemäß interessierte Zuhörer. Anschließend kamen die Vertreter der Brudervereine zu Wort.

Der weitere Teil des Festes galt ganz der Kameradschaft. Preisschießen und Verlosung gaben angenehme Unterhaltung. Den Beschluß des Festes bildete ein allgemeiner Ball, dem sich jung und alt hingab.

Am heutigen Montag findet die Tagung ihre Fortsetzung mit einem Sommer- und Kinderfest bei Bonnkamp, Hessler. Abmarsch um 2 Uhr. Abends um 9 Uhr beschließt ein großer Schlußball bei Kamp die Jubiläumsfeierlichkeiten.

Delegiertenkonferenz des christlichen Gewerkschaftskartells.

Die Fragen des Ausgleichs der Arbeitslosenversicherung.

Reichstagsabgeordn. Riesener in Gelsenkirchen.

L. Unter der Leitung des Vorsitzenden des christlichen Gewerkschaftskartells Gelsenkirchen-Buer fand am Sonntag mittag im "Deutschen Hause" (Gewerkschaftsheim) eine von den Delegierten aus der gesamten Großstadt sehr stark besuchte Konferenz statt, in deren Mittelpunkt ein Referat des Reichstagsabg. Riesener (Gladbeck) stand, der über das Thema „Reform der Arbeitslosenversicherung" sprach. Er legte seinen Ausführungen etwa folgenden Gedankengang zugrunde:

In der Nachkriegszeit hat der Wiederaufbau der sozialpolitischen Gesetzgebung zu manchem Erfolge geführt. Was uns noch fehlt, ist das Arbeitsschutzgesetz und — ein Stück davon — das Bergarbeitsgesetz. Das Arbeitszeitgesetz ist zwar vorgelegt, aber die Regierung drängt nicht darauf, es zur Verabschiedung zu bringen. Die Arbeitslosenversicherung ist bereits vor zwei Jahren verabschiedet worden, das Werk umfaßt 18 Millionen Menschen. Die Praxis hat nun ergeben, daß eine Reform dieses Werkes unbedingt notwendig ist. 1927 ging man aus von einer Zahl von 700 000 Arbeitslosen, die man dann erhöhte auf 800 000. Dazu genügte ein Beitrag von drei Prozent. Inzwischen ist aber die Zahl auf 1,1 Millionen gestiegen, und drei Prozent genügen nicht mehr. Der Redner, der dem Sachverständigenausschuß angehört, ging näher ein auf

die Reformen,

die aus den Zeitungsberichten über die Sitzungen des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages bekannt sind. So ist eine Sonderbehandlung der Saisonarbeiter geplant, ferner die Abkürzung der Wartezeit für Verheiratete mit Kindern von sieben auf drei Tage, für Kinderlos Verheiratete auf sieben Tage, für Ledige auf 14 Tage. Der Redner gab dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeitslosenversicherung Erspriessliches für die Beteiligten bringen möge.

In der sich anschließenden lebhaften Aussprache

wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Rente auf die Arbeitslosenunterstützung nicht angerechnet werde. Dem Gewerkschaftssekretär Beul gingen die Reformen doch zu weit. Man habe sich allzu sehr von dem großen Naturereignis, der großen Kälte, leiten lassen. Gewerkschaftssekretär Zillekens meinte, die neuen Reformen gingen auf Kosten und zu Lasten der deutschen Arbeiterschaft. Warum solle man denn nicht den Arbeitgebern den höheren Betrag auferlegen? Auf die letztere Bemerkung erwiderte Riesener, daß, wenn die Arbeitgeber den höheren Beitrag zu zahlen hätten, diese dann auch zweifellos sich den größeren Einfluß auf die Versicherung verschaffen würden. Er werde ferner dafür eintreten, daß die Sozialrenten nicht mit angerechnet würden.

Bei diesem großen Werke handle es sich nicht um einen Abbau, sondern um einen Ausgleich der Versicherung.

Darauf wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Mit besonderem Interesse verfolgten die Teilnehmer an der Kartelldelegierten-Konferenz die Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Kollege Franz Riesener zur „Reform der Arbeitslosenversicherung". Aus den Darlegungen wurde entnommen, daß starke und einflußreiche Kräfte bemüht waren und noch sind, um die Arbeitslosenversicherung in einer für die Arbeiterschaft unerträglichen Weise zu verschlechtern. Einmütig werden diese Machenschaften verurteilt und mit aller Entschiedenheit abgelehnt. Die heute schon unzureichenden Unterstützungssätze dürfen unter keinen Umständen vermindert werden. Jede Beschneidung der Unterstützungssätze lehnen wir ab. Es besteht Geneigtheit, eher eine entsprechende Beitragserhöhung hinzunehmen, als eine Beschneidung der kargen Unterstützungssätze zuzulassen. Die Konferenzteilnehmer danken dem Kollegen Riesener für das bisherige tatkräftige Eintreten und wünschen, daß es den ferneren Arbeiten gelingen möge, jegliche Verschlechterungen in der Arbeitslosenversicherung abzuwenden."

Die Konferenz nahm weiter in einer einmütig angenommenen Entschließung Stellung zum Holzarbeiterstreik, in der sie sich mit den Forderungen der Streikenden solidarisch erklärt. Die Behauptung der Innungen, eine Einmischung der Gewerkschaften in das Lehrlingswesen sei gesetzlich unzulässig, werde durch Urteile des Reichsarbeitsgerichts widerlegt.

Aus der Umgegend.

Kalorn berg.

(So.) **Evangelisch-Kirchliche Nachrichten.** Zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf den evangelischen Friedhöfen ist vom Presbyterium Herr W. Bockhoff zum Friedhofsverwalter gewählt worden. Seinen etwaigen Anweisungen ist von den Gemeindemitgliedern unbedingt Folge zu leisten.

(So.) **Die alte Unsitte.** Auf der Zollvereinsstraße hängte sich vorgestern morgen ein junger Bursche mit seinem Rad an ein Lastauto. Beim Einbiegen in die Emscherstraße ließ er sich los, verlor aber dabei die Herrschaft über sein Rad, rannte gegen einen Baum und zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Bottrop.

t. Die Fraktionssitzung der evangelischen Vereinigung findet am Mittwoch 16,30 Uhr beim Fraktionsführer Hampel im Böckenbusch statt, zu dem die Gemeindevertreter sowie die Vorstände der evangelischen Vereine geladen sind.

t. Die Mitglieder der Gemeindebaukommission Bottrop werden am Dienstag, den 27. August, 18 Uhr, zu einer Sitzung in der Wirtschaft Heitfeld in Bottrop zusammen kommen. Auf der Tagesordnung steht ein Punkt: die Vergebung von Arbeiten für Anlegung eines Sportplatzes in der Kolonie Bertlich.

t. Gemeinderat. Am Donnerstag, den 29. August, nachmittags 4,30 Uhr, findet im Gemeindegasthaus Hödel in Bertlich die Sitzung der Gemeindevertretung Bottrop statt.

Gladbeck.

t. Vom Gerüst gestürzt. Der 23jährige Arbeiter Bey Kowalski stürzte am Sonnabend im Realgymnasium bei Ausbesserungsarbeiten vom Gerüst. Er zog sich dabei Knochenquetschungen und verschiedene Schnittwunden zu. Die Rettungswache der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz leistete die erste Hilfe und überführte den Verletzten ins St. Barbara-Hospital.

d. Ableben einer bekannten Künstlerin. Die im ganzen Best bekannte Künstlerin Fräulein Johanna Alfs, Inhaberin der Gladbecker Kunst-, Paramenten- und Fahnenstickerei, ist infolge eines Schlaganfalles gestorben. Fräulein Alfs war eine der begabten Künstlerinnen, die vielen Vereinen im Emscher-Lippeland ihr reiches Wissen bei dem Entwurf von Fahnenlied und diese dann auch selbst stickte. Ihr letztes Werk war die Fahne des evangelischen Arbeitervereins im Zweckel, die gestern erst ihre Weihe erhielt.

Christlich-national-sozial.

zur Fahnenweihe des Evangelischen Arbeitervereins Zweckel.

○○ Gutes Wetter gehört nun einmal zum Gelingen eines Festes, besonders aber, wenn es sich um eine Fahnenweihe handelt. Nun, ob es auch vom Himmel dräute — das Wetter hielt sich gut, die neue Fahne blieb trocken. So zog denn der evangelische Arbeiterverein am Frühmorgen zum ersten Male mit seiner — allerdings noch verhüllten Fahne — vom Hause des derzeitigen Vorsitzenden zur Kirche, die sich einmal wieder als zu klein erwies. Es war

ein feierlicher Augenblick,

als der Ortspfarrer die auf dem Altar liegende Fahne im Namen des dreieinigen Gottes segnete und sie unter dem Gesang der Gemeinde „Die Sach' ist dein, Herr Jesus Christ" dem Fahnenträger übergab. Vereinsbruder Karl Will, das muß man ihm lassen, hielt tapfer neben der Fahne stehend aus. Der Text der Festpredigt war durch die Symbolik der Fahne gegeben. Pfarrer Meier faßte ihn in die Worte des Apostels zusammen „Das Wort vom Kreuz ist uns, die wir selig werden, eine Gotteskraft". Anknüpfend an die Sprache der Fahne wurde den Hörern die Frage vorgelegt: Was ist uns das Kreuz? Ornament oder Fundament? Zeichen einer ins Fromme gesteigerten Diesseitigkeit — Saisonchristentum nannte

Der Warphof und das Sumpfmoor.

Roman von Alfred Manns (Bremen).

(Nachdruck verboten).

3

Vor dem Hause stand, mit Tannengrün bekränzt, ein neuer, noch nie benutzter Ackerwagen. Die vier Männer, die tragen sollten, traten an, hoben den Sarg auf die Schultern und gingen mit ihrer traurigen Last zum Dielentor, vorn Tischler Reinking und Meiko Brink.

Der Moorbauer war nicht mehr sicher auf den Beinen. Auf der Schwelle stolperte er und hätte fast den Sarg fallen lassen. Mit einem Schritt war Detmar zur Stelle, warf dem Kolonisten einen Blick zu, der diesen vollkommen nüchtern machte und packte den Sarg in der Mitte. „Weg Ihr", alle zusammen!" stieß er hervor, da ließen auch die anderen drei Männer los, und ganz allein trug Detmar den Sarg auf den Wagen. In seinen Armen hatte er Lena als sein Weib zum ersten Male über die Schwelle getragen, in seinem Arme trug er sie hinaus zum letzten Gang . .

Reichlich acht Tage nach der Beerdigung am Sonntag, stand Detmar am Fenster und beobachtete den Sohn, der das Geflügel fütterte. Er hatte sich vorgenommen, den Jungen die ersten paar Wochen in Ruhe zu lassen. Das war ihm nicht leicht geworden, denn das Sinnieren des Jungen war ihm zuwider. Und doch hatte er eine große Liebe für den Kleinen, der mit seinem kräftigen hohen Körperbau ein junger Visser war. Aber nie ließ er sichs merken, kaum vor sich selbst, geschweige denn vor anderen, am wenigsten aber vor Gero.

Da stand in der geöffneten Stubentür eine jämmerliche Gestalt und bot den Gruß. Detmar wandte sich um, und ein Blick, halb Zorn, halb Verachtung, traf den Besucher.

Meiko Brink hatte sich sehr verändert seit der Beerdigung; er hatte heute wieder stark getrunken, aber die Röte seiner Wangen zeigte einen Schein ins Graue, die runden, sorglosen Augen blickten vergrämt und verstört, nichts von jener pfiffigen Heiterkeit lag mehr darin. Meiko stierte vor sich hin, er hatte sich Mut angetrunken und fand doch kein Wort jetzt. Am liebsten wäre er wieder umgedreht, das Schweigen brachte ihn ganz um die Fassung. Er wünschte sich einen Fluch des Bauern und derbe Scheltworte. Detmar Visser aber schwieg.

Da hielt es der Kolonist nicht länger aus: „Ich bin betrunken gewesen; es war gemein von mir, was mir passiert ist!"

„Du bist wenig verändert, finde ich," sagte der Bauer kalt.

„Ja, ich habe wieder einen weg, aber das ist, weil ich bange war, zu hören, daß Du wahr machen willst, was Du mir durch Jan hast sagen laessn, und auch weil ich mich schäme vor Dir."

„Das ist 'ne sonderbare Art von Scham."

Da war Meiko Brink wieder fertig. Die Angst um sein kleines Anwesen da draußen im Moor, das er sich zurechtgezimmert und dessen wenige dürftige Aecker er mit saurem Schweiße dem geizigen Moore abgerungen hatte, saß ihm wirklich tief im Herzen: er war kein unrechter Mensch, wenn auch wenig in ihm steckte.

„Detmar," würgte er schließlich hervor, „ich bitte Dich, schimpf mich ordentlich aus, kannst mir auch ein paar an den Kopf hauen, aber dann sag, daß ich bleiben darf. Es war ja scheußlich; aber muß es denn sein, daß Du mich deswegen von Haus und Hof jagst. Ich hab' doch 'ne Masse Mühe reingesteckt."

„Meinst Du, ich wollte mich an Dir bereichern?" erwiderte Detmar. „Du hast die Kate gebaut und hast das Moorland kultiviert. Ich habe keinen Nutzen davon, denn was soll ich damit, und ich weiß nicht, ob ich einen anderen Pächter dafür finde. Das soll mir aber einerlei sein, ich gebe Dir für den ganzen Kram dreitausend Mark, Du kannst sie gleich mitnehmen." Damit ging er an eine feste schwere Eichentruhe und holte eine Anzahl Banknoten heraus.

Meikos Aeuglein funkelten, und seine Hände zitterten gierig.

Detmar sah es; er wußte, Brink würde nun gänzlich untergehen, das Geld würde in den Krug wandern; es war ihm gleichgiltig! Er hatte einen furchtbaren Zorn auf den Mann, der ohne sein Dazwischentreten dem Visserhofe eine Schande zugefügt hätte. So faßte es Detmar auf, und damit hatte er nicht so ganz unrecht, denn der im Staude liegende Sarg der Warphofbauerin wäre über eine Generation nicht aus dem Gerede der Leute gekommen. Nun hatte er selbst zwar die Ehre in einer Weise gerettet, die ihm neues Ansehen brachte, aber dem Meiko Brink pachtete er den Schimpf als geschehen an, der nun haben.

Der Kolonist räusperte sich, lächelte, seine Backen brannten. Bilder wilder Genüsse wiegelte ihm die Phantasie seines verwirrten Hirns vor: „Ja, so, wenn Du es so meinst, denn — — —" plötzlich fiel sein Blick durch das Fenster, und da brach er kurz ab, seine Augen waren wieder stier, dann ängstlich und genau so hilflos wie zuvor. Der Schweiß trat ihm auf die Stirn: „Detmar, das ist nichts für mich. Ich muß es ja nehmen, wenn ha's mir gibst, aber ich vertue das Geld. Detmar, gib mir's nicht, laß mir ein bißchen Land und die Kate!"

„Was du aus dir machst, ist deine Sache, ich habe mit dir nichts zu schaffen."

Meiko lehnte sich an die Tür! „Fünfzehn Jahre Arbeit stecken drin in der paar Moorparzellen, da hab ich draus gemacht, was möglich war und sitze da so fest wie du auf deinem Warphofe. Die armselige Moorscholle und ich, wir gehören zusammen; wenn du mich da rausreißt, gehe ich kaputt — —"

Da schlug der Bauer mit der Faust auf den Tisch: „Ich kann dich nicht mehr sehen, Brink, daß du es weißt!" schrie er und kehrte sich wieder ab, dem Fenster zu.

Der Kolonist zitterte. Der Rücken des Bauern verdeckte den Blick nach draußen. Er sah das Geld, also dann nur zu — — — ein Schnaps, ein Bier, ein Rausch, das war auch was Gutes, der Krüger mochte sich freuen!

Detmar sah zum Fenster hinaus. Was hatte doch der Gero in den Augen und um den Mund für eine Aehnlichkeit mit Lena, besonders als sie im Sarge lag! Ein warmes Gefühl stieg in ihm auf, etwas wie eine ehrfürchtige scheue Zärtlichkeit; er hatte das Gefühl, als ob er wer weiß was geben könnte, wenn er irgendeine Liebe zu erweisen vermöchte.

Da gewahrte er ein kleines Mädchen, das auf einer Schiebkarre hinter einer Scheune saß und mit einem Ausdruck von unbändigem Uebermut zu Gero hinüberblickte, indem es sorgsam darauf achtete, nicht von ihm gesehen zu werden. Das war Antje Brink. Detmar dachte nicht mehr an Meiko, er sah unverwandt auf die Kleine, aber er sah sie nicht auf dem Schiebkarren, sondern an Lenas Sarg, und er sah, wie ihre kleine Hand die Rose unter den Deckel schob. Er hatte es vollständig vergessen, nun fiel es ihm wieder ein. Ganz mächtig empfand er die kleine Liebestat, die einzige wirkliche, die ein Fremder Lena erwiesen hatte. Sonst hatte Detmar für solche Sachen wenig Sinn, aber dieses — — — Er wollte das Fenster öffnen, um das Kind heranzuwinken, da räusperte sich Meiko, er war wieder ganz im Banne der Schnapszunft: „Na, denn nehme ich das Geld".

Detmar rührte sich nicht: er rieb sein Kinn mit der Rechten, eine Bewegung, die er immer machte, wenn zweierlei in ihm vorging. Nun war es fertig. Mit zwei Schritten war er am Tisch, nahm das Geld an sich, legte es in die Truhe und sagte: „Geh nach Haus, du kannst bleiben".

Draußen hatte Antje einen tüchtigen Schabernack gegen Gero ausgeheckt, der noch immer die Hühner fütterte. Mit Aufbietung aller Kräfte hob sie die Griffe der leicht gebauten, für sie aber sehr schweren Karre und fuhr sie mit größter Behutsamkeit und Schnelligkeit über den jedes Geräusch verhindernden Grasboden dem Knaben in den Rücken. Gero fiel vornüber, doch hatte ihm der Stoß nicht wehgetan. Ruhig erhob er sich und blickte der sich kichernd umblickenden, davonlaufenden Antje nach. Aber gleich darauf bückte er sich und hob etwas vom Boden auf. „Ach, das Küken," sagte er schmerzlich. Antje hörte es und kam wieder. Das hatte sie nicht gewollt. Sie trat zu Gero und betrachtete das zerquetschte Tierchen. Kein Wort des Bedauerns kam über ihre Lippen, aber dicke Tränen standen in ihren Augen. Plötzlich sah sie auf und betrachtete Geros Gesicht, in dem nur Mitleid lag. Da stampfte sie mit dem Fuße auf: „Warum schimpft du nicht, was?" sagte sie und gab ihm mit der kleinen Hand eine Ohrfeige. Dann lief sie abermals davon.

(Fortsetzung folgt)

Nr. 35. Montag, den 26. August 1929.

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag früh

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Wildenbruchstraße 27
Telefon Nr. 62 — 63 — 262
Druck und Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen

Deutsche Schwimm- und Leichtathletiksiege

Die Schweizer Schwimmer in München in allen Kämpfen geschlagen. – Schwimmkampf Ruhrgau gegen Rheingau 8:6. – Gute Erfolge der Leichtathletiker in London. – Die Aegypter kämpfen unentschieden gegen Schalke 04.

Deutschland schlägt die Schweiz 176:76 im Länder-Schwimmkampf.

Der erste Tag in München.

In München nahm am Samstag der Schwimm-Ländertampf Deutschland — Schweiz seinen Anfang. Die deutschen Vertreter spielten eine hervorragende Rolle und sicherten sich bereits am ersten Tage mit 88:38 Punkten einen beträchtlichen Vorsprung, den die Gäste kaum noch aufzuholen vermögen. Deutschland stellte in den Staffeln sämtliche Sieger und in allen anderen Konkurrenzen belegten unsere Vertreter die beiden ersten Plätze.

Ergebnisse:

Lagenstaffel 4 mal 50 Meter: 1. Deutschland (Faust, Schmitz, Frank, Dey) 2:15.8 Min., 2. Schweiz 2:26,5 Min.

100 Meter Rückenschwimmen: 1. Schulz, Deutschland 1:17,4 Min., 2. Frank, Deutschland 1:19,4 Min., 3. Siegrist, Schweiz 1:20 Min. (neuer Schweizer Rekord), 4. Breuß, Schweiz 1:42 Min.

Bruststaffel 4 mal 50 Meter: 1. Deutschland (Kauppert, Budig, Schwarz, Faust) 2:25,4 Min., 2. Schweiz 2:36,4 Min.

400 Meter Freistilschwimmen: 1. Balk, Deutschland 5:32,1 Min., 2. Neitzel, Deutschland 5:33,4 Min., 3. Zirlut, Schweiz 6:02,7 Min., 4. Rods, Schweiz 6:40,8 Min.

50 Meter Streckentauchen: 1. Budig, Deutschland 36,2 Sek., 2. Rodleff, Deutschland 37,8 Sek., 3. Frey, Schweiz 46 Sek., 4. Schilling, Schweiz 48,4 Sek.

Stand nach dem 1. Tage: 88:38 Punkten für Deutschland.

Rahmenkonkurrenz: Kunstspringen: 1. Plumanns, Köln 123,06 Punkte, 2. Riedschläger, Zeitz 119,52 Punkte.

Der zweite Tag.

Auch der zweite Tag des Schwimmländerkampfes zwischen Deutschland und der Schweiz endete auf der ganzen Linie mit Erfolgen für die deutschen Schwimmer. Im neuen Stadion zu München hatten sich über 13 000 Zuschauer eingefunden, die den nur teilweise spannenden Kämpfen einen großen Rahmen gaben. Im Gesamtergebnis erweiterten die deutschen Schwimmer ihren schon vom Vortage beträchtlichen Vorsprung um ein Erkleckliches. Das Endergebnis lautete 176:76 Punkten für die deutschen Farben.

In der 4 mal 100 Meter Freistilstaffel siegte Deutschland in 2:03,2 Minuten, die Schweiz mit 2:05 Minuten hinter sich lassend. — Im 200 Meter Brustschwimmen lieferte Balk ein vorzügliches Rennen; in 1:05 Minuten konnte er seinen süddeutschen Landsmann Wex auf den zweiten Platz verweisen. Dieser gebrauchte 1:06,7 Minuten. Dritter wurde Ziriti Schweiz in 1:10,8 Minuten. Im Kunstspringen fielen die beiden Plätze ebenfalls an Deutschland. Riedschläger Zeitz erhielt die Platzziffer 4 und erreichte 148,54 Punkte. Zweiter wurde Riebel Deutschland mit Platzziffer 11 und 136,98 Punkten. Im klaren Abstand, Platzziffer 17 und 106,40 Punkte, folgte dann der Schweizer Madoerin. Im Wasserballspiel siegten die Deutschen klar mit 4:0.

Springen: Fünf Springer: 1. Rheingau 161,12 Punkte, 2. Ruhrgau 129,46 Punkte.
Wettkampf 20 mal 50 Meter: 1. Rheingau 10.37, 2. Ruhrgau 10.38.
Wasserball: Rheingau — Ruhrgau 3:2.
Lagenstaffel 9 mal 100 Meter: 1. Ruhrgau 12.20, 2. Rheingau 12.27.
Lagenstaffel 9 mal 100 Meter. 1. Ruhrgaumannschaft: Rostek, Simon, Schwarze, Feuerstein, Günther, Sewing, Zienk, Everß, Schlüter, 2. Rheingau 12:27.
Einlagewettkämpfe (Kreisoffen): Damenbrustschwimmen 200 Meter: 1. F. Fischer, Amateur Oberhausen 3.32.4: 2. Hilde Ermeling, Ruhrort 09 3.36.5; 3. Grete Van Eicker, Aegir 08 Dortmund 3.38.4.
Bruststaffel 4 m. 2, M.: 4 mal 100 Meter: 1. Wattenscheid 27 6.27: 2. Bau-Weitz Recklingdausen 7.07.6.
Jugendlagenstaffel 3 mal 100 Meter: 1. Aegir Essen 4.16.5: 2. 04-Poseidon Gelsenkirchen 4.25.9; Westfalen Dortmund distanziert.

Juniorbrustschwimmen 200 Meter: 1. Sander Niedersachsen Münster 3.09; 2. Bittenkirchen, Amateur Duisburg 3.11.6; 3. Bauscher, Gut Naß Eversen 3.16.4.

Damen-Crawlschwimmen 100 Meter: 1. [illegible] Erkens, Amateur Oberhausen 1.18.2; 2. [illegible] Essener Wassersport 06 1.44.

Juniorfreistilstaffel 4 mal 100 Meter: 1. 04-Poseidon Gelsenkirchen 5.01.3: Hartwich, Kossak, Weiss, Rehn: 2. Niedersachsen Münster 5.01.3; 3. Aegir Essen 5.21.8.

Damenlagenstaffel 3 mal 100 Meter: Essener Wassersport 06.

2. Seniorrückenschwimmen 200 Meter: 1. Everß 04-Poseidon Gelsenkirchen 3.05.2; 2. Schouben, Undine M.-Gladbach 3.07.5; 3. Schubert 04-Poseidon Gelsenkirchen 3.14.8.

Deutschland siegt im Länderkampf gegen England 8:4.

30 000 Zuschauer, herrliches Wetter.

Nachdem am Vorsonntag die deutschen Damen über Englands Vertreterinnen im Düsseldorfer Stadion in einem Leichtathletik-Ländertampf die Oberhand behalten konnten, folgte am Sonnabend in dem berühmten idealen Londoner Stadion Stamford Bridge der erste Ländertampf der beiden Nationen für Herren. Die Veranstaltung war vom herrlichsten Wetter begünstigt und wurde glatt und einwandfrei durchgeführt. Welches Interesse der Ländertampf in England gefunden hatte, zeigten die 30 000 Personen, die das weite Oval der Kampfstätte umsäumten. Um 2,45 Uhr folgte die feierliche Eröffnung. Die Deutschen betraten zuerst die herrliche Anlage, lebhaft begrüßt von den Zuschauern, wenig später folgten Englands Auserwählte. Nach Absolvierung einer Ehrenrunde nahmen die Akteure vor den Tribünen Aufstellung, wo der Führer der deutschen Mannschaft Ritter von Halt, eine mit großem Beifall aufgenommene Begrüßungsansprache hielt. Nach Ueberreichung eines Wimpels an den englischen Kapitän, Lord Burghley, nahmen die Wettbewerbe ihren Anfang, deren Ergebnisse in deutscher und englischer Sprache bekanntgegeben wurden. Im Gesamtklassement behielten die deutschen Vertreter erwartungsgemäß die Oberhand. Von den Staffeln gewannen die Deutschen nur drei, während die Engländer in den hier übrigen die ersten Plätze belegten. In den Wurf- und Sprungkonkurrenzen siegten die Deutschen. Mit den gebotenen Leistungen konnte man durchweg zufrieden sein. Daß trotzdem keine Höchstleistungen erzielt wurden, lag in erster Linie an der etwas zu warmen Witterung.

Die Ergebnisse:

4mal 100 Yardstaffel: 1. Deutschland (Körnig, Dr. Wichmann, Eldracher, Schlüter 2) 37,8 Sek. 2. England (Cohen, Crawford, London, Simons) 11 Yard zurück.

4mal 440 Yardstaffel: 1. England (Bosland, Bird, Duncliey, Hamlon) 3,19,2. 2. Deutschland (Kisters, Krebs, Storz, Engelhardt) 3,20.

4mal ½ Meile: 1. England (Hampson, Cutterridge, Thomas, Ems) 7,43,2 (neuer britischer Rekord). 2. Deutschland (Engelhardt, Böcher, Müller, Dr. Peltzer) 7,44,8.

4mal 1 Meile: 1. England (Turner, Tomlin, Thomas, Ribell) 17,31,6. 2. Deutschland (Schilgen, Walpert, Böcher, Wichmann) 17,49,6.

4mal 120 Yard Hürden: 1. England (Foley, Gaby, Finley, Burghley) 62,4. 2. Deutschland (Bescheznick, Trotzbach, Weitz, Welscher) 60 Yard zurück.

Olympische Staffel: 1. Deutschland (Peltzer, Körnig, Dr. Wichmann, Müller) 3,30 Min. 2. England (Burghley, Crawford, Duncliey, Ems) 3,31,2.

3 Meilen: 1. Deutschland. 2. England (1. Oddy, England 14,39 Min., 2. Dieckmann-Deutschland 14,40,2, Petri und Helber dicht auf).

Hochsprung: 1. Deutschland 3,66 M. 2. England 3,63 M., Köppke und Huhn je 1,83 M., Turner (E.) 1,83 M. und Braddrock (E.) 1,80 M.

Weitsprung: 1. Deutschland 14,55 M. 2. England 13,39 M. (1. Köchermann (D.) 7,41 M. 2. Doberstein (D.) 7,14 M. 3. Sartain (E.) 6,82. 4. Lewington (E.) 6,57 M.)

Stabhochsprung: 1. Deutschland 7,31 M. 2. England 7 M. (1. Wegener (D.) 3,81 M. 2. Köchermann (D.), 3. Ford, 4. Bond (E.) je 3,50 M.)

Kugelstoßen: 1. Deutschland 28,29 M. 2. England 26,29 M. (1. Ueblet (D.) 14,61 M. 2. Schneider (D.) 13,68 M. 3. Holland (E.) 13,30 M. 4. Gallivan Woods (E.) 12,99 M.)

Diskuswerfen: 1. Deutschland 83,45 M. 2. England 71,89 M. (1. Hoffmeister 45,95 M. 2. Hähnel (D.) 39,46 M. Howland (E.) 37,56 M. 4. Cole 34,33 M.)

Ruhrgau gegen Rheingau.

Derichs, Plumanns, Budig, Schumm (Rheingau) nicht am Start. – Der deutsche und Europameister Küppers-Viersen schwimmt 100 Meter Rücken in 1:12,0. – Erfolge der Gelsenkirchener.

Gesamtergebnis 8:6 für den Ruhrgau.

wr. Es war eine kleine Enttäuschung für die zahlreich erschienenen Zuschauer, als bekannt wurde, daß die deutschen Meister Derichs, Plumanns, Budig, Schumm (alle Köln) nicht erscheinen würden, da sie bei dem am gleichen Tage stattfindenden Ländertampf Deutschland — Schweiz starten mußten. Aber trotzdem gab es vorzüglichen Sport. Europameister Küppers, Deutsche Meisterin Reni Erkens, Deutscher Stromeister Handschumacher, zeigten ihr hervorragendes Können. Es spricht für den Ruhrgau, daß er diese schweren Prüfungen so gut überstanden hat, und wir glauben bestimmt, daß, wenn die Kölner Meister ebenfalls anwesend gewesen wären, der Ruhrbezirk doch gewonnen hätte, dank seiner vortrefflichen Schwimmer. In den Einzelkämpfen kamen die Gelsenkirchener zu zwei schönen Erfolgen, und zwar in der Juniorfreistilstaffel 4 mal 100 Meter, in der der Kampf erst am Ziel durch knappen Handschlag gewonnen wurde und im Seniorrückenschwimmen 200 Meter durch Helmut Everß. Allgemeine Beachtung fand das Schwimmen des Europameisters Küppers, der die 100 Meter Rücken in der brillanten Zeit von 1:12 schwamm, ohne sich sichtlich anzustrengen.

Zirka 500 bis 600 Zuschauer waren Zeuge der interessanten Kämpfe, die mit einiger Verspätung begannen. Als erster Kampf wurde die

Freistilstaffel 10 mal 100 Meter

ausgetragen. Nach wechselseitiger Führung konnte der Ruhrgau mit seinen guten Schlußschwimmern weit in Führung gehen, und so die ersten Punkte sicherstellen. Auch die Lagenstaffel 9 mal 100 Meter war von Anfang an eine einseitige Sache für den Ruhrbezirk. Die Kölner vermochten nicht, Führung und Sieg zu erringen. Ebenso war die Freistilstaffel 5 mal 200 Meter eine abgemachte Sache für den Ruhrgau, dessen Schwimmer in blendender Verfassung den Sieg spielend erschwammen. Hier allerdings schwammen die Kölner mit großem Ersatz.

Erst beim Springen

wendeten die Rheinländer den Spieß um. Obgleich ihre Klassenspringer Schumm und vor allen Dingen Plumanns fehlten, vermochten die Rheinländer einen zum Schluß gut ausfallenden Sieg zu erringen. Für den Ruhrgau startete Ersatz, da verschiedene Schwimmer nicht anwesend waren. Die Bruststaffel 10 mal 100 Meter sah aber ebenso wie die anderen vorherigen Staffeln den Ruhrgau mit großem Abstand als Sieger. Nun kam

der spannendste Kampf des Tages: Freistilstaffel 20 mal 50 Meter.

Auf und ab wogt der Kampf, einmal der Ruhrgau, einmal die Kölner, so ging es über die ganzen Bahnen. Günther kann noch als zweitletzter Mann in Führung gehen, aber der Kölner Schlußschwimmer konnte nach rasendem Spurt knapp gewinnen. Beachtenswert ist die Zeit von Günther-Gelsenkirchen, die mit 27,3 gestoppt wurde. Auch im letzten Kampf sollten die Rheinländer siegreich bleiben, in dem Wasserballspiel. Es kam, wie wir schon vorher tippten, die Kölner waren, dank ihres guten Zuspiels, immer knapp in Führung und gaben diese auch nicht ab. Alle noch so gut gemeinten Vorstöße der Ruhrgauschwimmer scheiterten an dem ungenauen Zuspiel. Der beste Mann in der Ruhrgaumannschaft war ohne Zweifel Günther, der aber nicht immer richtig unterstützt worden war. Der Kampf endete mit 3:2, einem Ergebnis, das den Spielverlauf richtig wiedergibt. Damit gewannen die Leute aus dem Ruhrgau zum ersten Mal den Wanderpreis des Oberbürgermeisters der Stadt Gelsenkirchen.

Die Einlagewettkämpfe:

In dem Damenbrustschwimmen 20 Meter siegte die westdeutsche Meisterin Friedi Fischer ganz sicher. Zweite wurde Hilde Ermeling, Ruhrort 09. Die Jugendlagenstaffel 3 mal 100 Meter versprach einen spannenden Kampf. Sehr beachtlich ist die Zeit des Gelsenkirchener Brustschwimmers F. Hasler, der die 100 Meter in der blendenden Zeit von 1:28 schwamm. Allerdings fielen die Gelsenkirchener schon beim Rückenschwimmen stark zurück, sodaß Aegir Essen und Westfalen Dortmund weit in Führung gingen und das Ende unter sich ausmachten. Allerdings mußte Westfalen Dortmund auf seinen zweiten Sieg wegen Frühstarts verzichten. Im Juniorbrustschwimmen 200 Meter konnte sich ebenfalls keiner der gemeldeten Gelsenkirchener plazieren. Sander, Niedersachsen Münster gewann in blendender Zeit vor Bittenkirchen Amateur Duisburg. Im Damenschwimmen 100 Meter siegte Reni Erkens in mäßiger Zeit, allerdings waren auch keine Gegnerinnen für sie da, sodaß sie in langsamen Zügen über die Bahn glitt.

Den größten Kampf brachte die Juniorkraulstaffel 4 mal 100 Meter,

die ein großer Erfolg für Gelsenkirchen wurde. Gegner waren die Niedersachsen aus Münster und Aegir Essen. Es kam ähnlich so wie in Bochum auf dem Gauschwimmfest. Niedersachsen Münster und Gelsenkirchener gingen gleichzeitig vor und ließen auf der ganzen Strecke auch nicht einen Meter an den Gegner ab. Für Gelsenkirchen schwammen Hartwich, der seinen Gegner voll hielt; als zweiter schwamm Kossak, der in letzter Zeit eine sehr beständige Form zeigte. Auch er hielt sich überraschend gegen den Schwimmer der Münsteraner. Ebenso konnte Welsch die Position halten. Als Schlußschwimmer stellten die Niedersachsen Boat, Gelsenkirchen Rehn. Auch hier scheint es, als ob es ein totes Rennen geben wollte, aber Rehn konnte im Endspurt ganz knapp gewinnen. Everß Gelsenkirchen schwamm dann für Gelsenkirchen im zweiten Seniorrückenschwimmen 200 Meter einen sehr schönen Erfolg für Gelsenkirchen heraus, zweiter wurde Schouben Undine M.-Gladbach, dritter Schubert Gelsenkirchen.

Ergebnis der Gaukämpfe:

Freistilstaffel 10 mal 100 Meter: 1. Ruhrgau 11.47.8, 2. Rheingau 11.57.

Bruststaffel 10 mal 100 Meter: 1. Ruhrgau 11.47.8, 2. Rheingau 11.54.6.

Freistilstaffel 5 mal 200 Meter: 1. Ruhrgau 13.21.8, 2. Rheingau 14.49.

Rheinland schlägt Westfalen im Volkssturnkampf.

W. In der prächtigen westfälischen Kampfbahn Gladbeck hatten sich zur vierten Wiederholung des Volksturnkampfes zwischen den Auserwählten Rheinlands und Westfalens etwa 3000 Zuschauer eingefunden. In den früheren Kämpfen blieben die Rheinländer bereits zweimal siegreich, ein Kampf endete unentschieden. Das Treffen am Sonntag endete wiederum mit einem Siege der rheinischen Turner, die mit 76 zu 66 Punkten das bessere Ende für sich in Anspruch nahmen.

Besondere Leistungen gab es in den Sprüngen. Im Hochsprung erreichte Schanenburg aus Homberg 1,85 Meter, während dieselbe der Westdeutsche Jülhart, Lüdenscheid, sich mit 1,80 Meter begnügen mußte. Der Stabhochsprung wurde dem Dortmunder Turner Regener mit 3,30 nicht genommen. Mäßigere Leistungen gab es im Weitsprung, in dem der Hamborner Piot mit 6,68 Meter den ersten Platz belegte. Lingnau, Dortmund, beherrschte Lage in den Würfen und Stößen. Im Kugelstoßen überbot er knapp die Vierzehn-Metergrenze. Steinstoßen dagegen konnte er mit 10,75 Meter D. T.-Rekord aufstellen. Seine alte Höchstleistung besserte er hierdurch um acht Zentimeter. Die eine halbe Runden-Staffel wurde eine Beute Rheinländer, dafür revanchierten sich aber die sächsischen Turnerjünger in der 4 mal 100 M. Staffel, in der sie durch 44 Sekunden den Sieg sich brachten. Die Rheinländer gebrauchten Sekunden.

Hohus-Gelsenkirchen in Hilden erfolgreich.

k. Aus Anlaß der Eröffnung der Laufbahn veranstaltete der V. f. B. Hilden verbandsoffenes Leichtathletik-Wettbewerbe, die zum Teil recht überraschende Ergebnisse zeitigten. Im 100-Meter-Lauf mußte sich der westdeutsche Meister Borgmeier durch Schüler Kresels im Brustwelle geschlagen bekennen. Der Sieger gebrauchte 10,8. — Beachtenswert ist weiter, daß der Duisburger Neu — westdeutscher Meister — seine Formvollendigkeit durch einen weiteren Sieg über 1500 Meter in 4:19,6 Minuten bewies. Der Jugendlichen Mevissen-M.-Gladbach gelang es, 1,70 im Hochsprung 1,85 Meter zu erreichen. Seinen Sieg stellte er durch 1,80 Meter sicher. Der Schüler Hohus startete über 800 Meter und gewann die Lauf nach dürftigem Kampfe über Esser-Duisburg und Heudel-Essen in 2:05 Minuten. Im 1000-Meter-Lauf belegte Wustat von Schalke 96 einen guten zweiten Platz hinter Mdag-D.S.C. Düsseldorf in 2:51.2 Minuten.

Sie konnten die Aegypter nicht schlagen!

F. C. Schalke 04 – National Sporting Club Kairo 3:3.

7- bis 8000 Zuschauer! Man hatte mehr erwartet, und die Organisation, ob es sich nun um Straßenbahn oder die Besetzung der Kontrollposten auf dem Platz handelte, war auf mehr aufgezogen. Genügend zu sagen, daß sich alles recht gut und schnell entwickelte, daß es keine Stockungen gab, ein Lob, daß um so angebrachter ist, als die Straßenbahn am Samstag auf der ganzen Linie versagte. Wir wollen es dann aber auch dem Westdeutschen Meister, F. C. Schalke 04, Dank wissen, daß er uns wieder ein Spiel vermittelte, das manches aus vergangener Zeit vergessen machte. Wer erinnerte sich nicht des Schiedsrichters Yussuff Mohammed, der ungerechter Weise damals in Amsterdam einen Kopf, einen Hoffmann-Kalkstelle. Die Affäre haben die Leute aus dem Land der Pharaonen vergessen gemacht, und wir wollen ihnen dafür dankbar sein.

Nachdem sich die Jugendmannschaft von Schalke und Viktoria Recklinghausen im Handballspiel gegenübergestanden hatten — die Angelegenheit endete mit einem 2:0-Sieg der Schalker — betraten die Aegypter als erste Mannschaft den Platz. Wie in Amsterdam „Hei—hei—hei" nach beiden Seiten, lebhafte Begrüßung. Dann betraten die Schalker den Platz. Willkommensgruß war nicht minder enthusiastisch. Kurze Präliminarien, die in der Hand des

...rteiischen Präke-Gelsenkirchen lagen, die Sport-...photographen treten in Aktion. Die Aegypter, präch-...ge, sehnige Gestalten, in rot-weißen Jerseys, in der ...orgesehenen Aufstellung, die Schalker mit Ersatz für ...obottka, der sich am Samstag im Spiel gegen Mün-...en 1860 eine Verletzung an der Wade zugezogen ...at. Wie stehen die Chancen? — Die Tips sind ver-...teilt. Kenner sagen einen klaren Sieg der ...chalker voraus, erst als die Mannschaft

durch das Fehlen von Sobottka geschwächt

...en Platz betritt, gehen die Odds niedriger.

Die Schalker spielen zuerst mit dem Winde und ...er Sonne. Der Anstoß der Exoten wird unmittel-...bar abgefangen und in engmaschigstem Spiel wird ...der erste Angriff des Westdeutschen Meisters nach ...vorn getragen. Sofort fällt die Hitzigkeit auf, mit der ...die Mannen aus dem Lande der Pharaonen zu Felde ...ziehen. Annahme und Abspiel des Balles ist durch-...weg das Werk einer Sekunde, in den ersten Minuten ...hapert — zum Glück für unsere Meistermannschaft! — ...die letzte Auswertung der Aktionen. Einmal aber ...muß es anders kommen. Bange Minuten sind ver-...strichen,

bis endlich Zepan den Bann löst:

...er läßt einen seiner Prachtschüsse auf das Tor ...Hamdys los. Scharf, hörbar streift das Leder die ...Latte. Der Meister Aegyptens nimmt das zum ...Signal, aus sich herauszugehen. Nach einigem Tasten ...hat er die Schwäche des Schalker Hüters erkannt. ...Scheit, der Halbrechte, antwortet mit einem langen ...Schuß, den Lappe, der Hüter der Schalker, knapp hal-...ten kann. Aus schnellem Spiel heraus verliert ...Kuzorra den Ball, Böcke, der Mittelläufer, ist aber ...gegenwärtig, nimmt auf, paßt kurz zu dem frei-...werdenden Kuzorra und dieser sendet unter dem sich ...bückenden Hamdy hinweg zum Führungstore ein! ...Man schöpft auch in den Kreisen des Publikums ...neue Hoffnung! Rothardt, der heute weitaus aktiver ist als im ...Spiel gegen München, läßt im Nachschuß das Leder ...knapp über die Latte streichen. Die Situationen ...wechseln fast mit jeder Sekunde! Das Publikum ...nimmt Anteil und weiß zu begeistern! Eine Abseits-...situation, die der Schiedsrichter übersieht, ist für den ...Schalker Hüter Anlaß, herauszulaufen. Honda, der ...Mittelstürmer der Kairoer, paßt scharf zu Scheit, ein ...kurzes Drücken und der Ausgleich ist hergestellt. Kurz ...hintereinander erzielen die Einheimischen

zwei Tore, die aber nichts bringen.

...Tafeldoppartig wechselt das Bild: die Fünferreihe ...der Leute aus der Stadt des Nildeltas machen sich ...breit, stehen drohend vor dem Tore der Schalker, aber ...eine unerschütterliche Verteidigung schafft hier Raum ...für neue Angriffe der Schalker. Eine knappe Flanke ...Rothardts verspendet Kuzorra knapp über die Latte. ...Das Spiel ist beinahe ausgeglichen, als Zwheir, der ...Linksaußen der Gäste, durch Ueberraschungsschuß aus ...20 Meter Entfernung, am unfähigen Torhüter der ...Schalker vorüber, das zweite Tor für seine Mann-...schaft erreicht. Jetzt wacht aber wieder der Kampf-...geist der Schalker auf. Wenige Minuten später jagt ...Lappe einen Nachschuß über die Latte! Man erwartet ...jede Sekunde den Ausgleich! Die An-griffe der Schalker ballen sich im Kampfgetümmel vor ...dem Tore Hamdys zusammen, hin und her prellt das ...Leder,

bis es endlich Kuzorra erwischt
und unter dem Jubel der Zuschauer zum Ausgleich

...im wahrsten Sinne des Wortes eindrückt. Das war ...in der 22. Minute. Im weiteren kommt es wieder ...zu aufregenden Augenblicken vor dem Tore der ...Schalker, der Linksaußen der Gäste steht mehrfach ...frei, Rohner, der sonst so peinlich aufmerksam ist, be-...merkt den Mann nicht gut. Aber die bängstlichen Situa-...tionen streichen vorüber, obwohl Schalkes Torhüter ...den Gästen mindestens zehn Chancen gibt, die sie bei ...Sobottka nie gewagt hätten. Einer fällt auf: die ...fremdländischen bringen bei der geringsten Ver-...letzung immer neue Spieler ins Feld. Bis jetzt sind ...vier, die ausgewechselt wurden. Man ...erinnert sich wieder an Amsterdam, wo die Leutchen ...aus dem Lande der Pyramiden recht empfindlich ...waren. Aber das ist ein Handikap für die Ein-...heimischen! Simon, der Schalker Rechtsaußen, gibt ...noch zwischendurch ein Duell mit Risfat, dem linken ...Verteidiger der Ausländischen. Kuzorra fährt da-...zwischen! Man erwartet den zu buchenden Erfolg ...der Schalker! Der internationale Halbstürmer legt sich ...das Leder aber um Zentimeter zu weit vor — die ...Chance ist vergeben. Es geht auf und nieder,

man vermag nicht mehr zu sagen,
welche Partei im Vorteil ist.

...Im letzten Augenblick ist es die schlenkende Sekunde, ...die so manche Aussicht trübt. Wenige Minuten vor ...dem Halbzeitpfiff gibt Rothardt, den man schon ...beinahe vergessen hatte, eine Flanke nach innen, ...Kuzorra ist zur Stelle, nimmt den Ball kurz an und ...setzt ihn zwischen Pfosten und Hüter hindurch zum ...1:2 ein.

Von der zweiten Halbzeit kann man von ...den Schalkern nicht mehr viel verlangen. Sie haben ...im Spiel gegen München allzu stark vom Leder ziehen ...müssen. Zudem spielen sie gegen Wind und die tief-...stehende Sonne. Die Exoten glauben ihre Zeit ge-...kommen, unter ihrem aus Amsterdam bekannten ...„Hosch-hosch" wird das Quintett nach vorn getrie-...ben. Aber die Versuche, so vielversprechend sie auch ...sind, fruchten nichts. In der einheimischen Abwehr ...steht man aufmerksam. Verschiedentlich noch flackert ...die alte Kampfgeist der Knappen auf, aber es ist, als ...wenn mit den Leuten aus den Niederungen im ...Rücken wäre. Aus vielen Lagen gehen die Schüsse ...auf das Tor der Aegypter,

...dy, der internationale Torhüter, ist überall!

...naht endlich den Schalkern das Verhängnis! ...Einen weichen Ball läßt Lappe passieren! Einen ...Ball, der eigentlich gar nicht mehr zum Spiele ge-...hört werden durfte! Die Partie stand part . . . Das ...haben die Schalker nicht verdient. Und doch ver-...ficht! Dieser unmöglich Hüter muß sich seine Sporen ...noch in vielen, vielen Treffen verdienen! Wir ...wollen, daß er Anlage hat, aber die muß sich denn ...auch noch erst auswirken! Vielleicht in zwei oder drei ...Jahren noch einmal einen Versuch! Die Schalker ...haben vorübergehend Dampf auf. Woher sollen die ...Kräfte kommen? — Aber auch die Auswärtigen sind ...am Rande mit ihrer Kunst. Das eigene Tempo ...machte sie fertig. Gewiß brachten sie noch Gefahren ...vor das Tor der Schalker, aber der Nachdruck fehlte ...genau so sehr wie bei den Aktionen der Einheimischen. ...Zwischendurch flackert der Siegeswillen noch hier und ...da zu einem Strohfeuer auf, aber die letzte Wirkung ...blieb allen Kampfhandlungen. Von Minute zu ...Minute wurde das Spiel lascher, bis im letzten ...Augenblick ein Kopfstoß Simons den prachtvollen ...Schuß der Aegypter nochmals in Tätigkeit treten ...läßt, dann noch eine Flanke von links, Simon nimmt ...auf, der rechte Verteidiger der Gäste lenkt zur Ecke ab.

Zur Seite:

Die Schalker gingen ziemlich abgekämpft ...den Kampf hinein. Trotzdem gaben sie den Gegner ...— den ägyptischen Meister — das dritte Un-...entschieden in Deutschland abknöpfen! ...Sobottka war durch Lappe zwischen den Pfosten ...schwach, überaus schwach vertreten! Die Verteidigung ...war der beste Mannschaftsteil! Man gebraucht seine ...Worte der Allgemeinheit! Böcke als Mittelläufer genügte allen An-...forderungen, die zum Teil sehr hoch gingen, diesmal ...auch Rohner — er hatte sich Samstag sehr verraus-...gabt — der schwächere Außenläufer Ballentin kann ...man zu seiner Leistung insgesamt gratulieren. Der ...Sturm? Kuzorra und Zepan in feinster Form, ...Hamdys in der zweiten Halbzeit nachlassend. Der ...beste Mann in der Gesamtleistung war unbestritten ...Simon. Aber warum so zaghaft mit dem Torschuß, ...wenn man es wirklich kann. Erfolge schaffen Selbst-...vertrauen! Also versuchen und sich nicht immer auf ...die Nebenleute verlassen. Rothardt war nicht in gro-...ßer Laune, aber so in den letzten Minuten ging er ...auch sich heraus. Da gab es auch Leistungen von ...dieser Seite, wie man sie bei ihm gewohnt ist. ...Wieder? — Er tut seine Pflicht, aber ein Sturmführer ...ist er nicht.

Die Aegypter erfüllten vielleicht nicht alle in ...sie gesetzten Erwartungen. Schnell waren sie, über-...raschend Fertigkeiten verfügte jeder einzelne, aber das Zusammenspiel ließ manchen Wunsch offen. Der beste Mann war der rechte Verteidiger, der in der zweiten Halbzeit den Mittelläuferposten versah. Der gefährlichste Mann war der Linksaußen, den Rohner gar manchmal laufen ließ. Eine große Figur gab der Torhüter ab, der selbst die unmöglichsten Bälle hielt. Im ganzen eine Mannschaft, die sich in Deutschland ganz hervorragend geschlagen hat. Wir freuen uns dieser Feststellung um so mehr, als wir mit unserem Urteil nur das Gleiche sagen können, was die führende Sportpresse im Reiche über die Aegypter zu erzählen wußte.

Und noch eines; haben wir gestern im Spiele gegen München 1860 einen guten Schiedsrichter in Glodeck-Buer kennen gelernt, so haben wir heute Grund, uns der Leistung unseres „alten" Prätze zu freuen. Er war nicht viel zu bemerken, und das ist das höchste Lob, das man einem Unparteiischen nachsagen kann.

*

Zu dem Samstagsspiel des F. C. Schalke 04 gegen München 1860 bleibt noch nachzutragen, daß die Münchener nicht mit der von uns in der Sonntagsausgabe angeführten Verteidigung spielten, sondern mit Birker und Schönauer. Wir berichteten auf Grund der uns in der Kampfbahn ausgehändigten Mannschaftsaufstellungen, die unseres Erachtens bei einer Umänderung durch Megaphon hätten berichtigt werden müssen. Als Schiedsrichter fungierte in diesem Spiel Glodeck-Buer, der durch seine gute Leistung zu den allerbesten Hoffnungen berechtigt.

Ein torreiches Spiel.

Spiel- und Turnvereinigung Horst-Emscher schlägt Godesberg 08 mit 7:6. Halbzeit 3:1 für Godesberg 08.

⊡ Das Freundschaftsspiel zwischen der ersten Fußballmannschaft der Horster Spiel- und Turnvereinigung und Godesberg 08, das im Anschluß an die Vereinsmeisterschaften des Horster Vereins zum Austrag gelangte, endete mit einem knappen Siege der Gastgeber. Sofort nach Anstoß entwickelte sich ein außerordentlich schnelles Spiel, das die Gäste, trotzdem es schon bald 1:0 für Horst heißt, andauernd überlegen gestalten können. Drei in regelmäßigen Abständen getretene Tore sind der sichtbare und zählbare Ausdruck hierfür. Mit 3:1 gehts in die Pause. Nachdem die 4 mal 100-Meter-Staffel zwischen Horst und Essen 99 gelaufen worden war, fand das Spiel seinen Fortgang. Horst spielt jetzt überlegen und kann in sehr kurzen Zeitabschnitten vier Tore aufholen und damit das Ergebnis auf 5:3 stellen. Hiernach wird das Spiel wieder verteilter. Die Gäste strengen sich mächtig an und können auch drei Tore aufholen. Horst kann noch zweimal erfolgreich sein und so mit dem knappen Ergebnis von 7:6 als Sieger den Platz verlassen.

Union Gelsenkirchen erfolgreich am Mittelrhein.

K. Die Sportreise unserer Gelsenkirchener Union zum Mittelrhein schloß mit einem vollen Erfolge ab. Am Samstag waren die Gelsenkirchener Gast bei den Blitzlern in Koblenz und konnten, ohne sich groß dabei auszugeben, einen eindeutigen 4:1-Sieg an sich bringen. — Das Spiel am Sonntag gegen den Meister des Mittelrheinbezirks, FV. Neuendorf, war weitaus anstrengender. Die Gelsenkirchener konnten von Glück sagen, daß sie am Vortage ihre Kräfte nicht allzusehr ins Treffen führen mußten. Immerhin blieb der Sieg mit 4:3 ein durchaus verdienter.

Pferdesport.

Trabrennen zu M.-Gladbach.

1. Rennen: Fr. Kramer/W. Langensteven (Fr. Kramer). 1. Goldfink, 2. Bello, 3. Hannes. Tot.: Sieg 87:10, Platz 14, 16, 12:10. Nk. 3—½ Lg.

2. Rennen: K. Weiß (C. Forthmann). 1. Alicka, 2. Die Erste von Hamern, 3. Prinzeß Jay Lee. Tot.: Sieg 18:10, Platz 12, 16, 12:10. Nk. 1—Kopf.

3. Rennen: Frhr. C. v. Bönninghausen (A. Tebmann). 1. Monika, 2. Nachtfalter. 3. Baron Viktor. Tot.: Sieg 25:10, Platz 16, 16:10. Nk. 3—1½ Lg.

4. Rennen: M. Meyer (J. Jansen). 1. Bello, 2. Hannes, 3. Else Camdus. Tot.: Sieg 22:10, Platz 12, 17, 16:10. Nk. 2—4½ Lg.

5. Rennen: G. Engelhard (C. Gillar). 1. Goldkind, 2. Rheinperle, 3. Standarte. Tot.: Sieg 42:10, Platz 13, 12, 10:10. Nk. 2—3 Lg.

6. Rennen: H. Höninger (W. Höninger). 1. Matador 2, 2. Gladiator 2, 3. Long Kätchen. Tot.: Sieg 16:10, Platz 14, 22:10. Nk. 2—3 Lg.

7. Rennen: H. Krahwinkel (W. Döing). 1. Else Camdus, 2. Weinreich, 3. Monika. Tot.: Sieg 50:10, Platz 18, 18, 18:10. Nk. ½—3 Lg.

Mülheim-Duisburg.

1. Rennen: 1. S. Hahns Goldjäger (A. Zimmermann), 2. Simumbra, 3. Buttersly. Tot.: 14, 13, 20:10. Ferner: Lütkeschwienstärt, Fantast, Spitzweg. 1—½ Lg.

2. Rennen: 1. Gest. Ebberslohs Felsen (F. Broda), 2. Le, 3. Bunte Welt. Tot.: 21, 17, 59:10. Ferner: Grießwart, Trotzdirne, Kalif. 2½—4 Lg.

3. Rennen: 1. Schetters Woher (Präger), 2. Orla, a. tot Mohawk, 3. tot Tiefenbrunn. Tot.: 70, 18, 25, 29, 9:10. Ferner: Tutankhamen, Pilgerin, Tremonia, Richbotin, Weglinde, Karissima, Bassano, Prophet, Ballast, H—K Lg.

4. Rennen: 1. J. Janssens Jahrtausend A. Zimmermann), 2. tot Amenophis, 2. tot Gebt Feuer. Tot.: 25, 18, 24, 27:10. Ferner: Stahleck, Tanit, Ohio, Lausitzer, Grimm, Numantia, Brunstzeit.

5. Rennen: 1. L. Klingers Agitator (J. Staudinger), 2. Augapfel, 3. Drachenburg. Tot.: 23, 15, 28:10. Ferner: Daland, Audi, 6—½ Lg.

6. Rennen: 1. M. Keßlers Lord Offaly (Stangl), 2. Lottelen, 3. Ferina. Tot.: 77, 32, 31, 64:10. Ferner: Mozart, Le Fanfaron, Marokkaner, Moselkern, Merkur, 5—2 Lg.

7. Rennen: 1. Abteilung: 1. H. Hensels Föhn 2 (Staudinger), 2. Gaukelei, 3. Desdemona. Tot.: 107, 25, 15, 35:10. Ferner: Mistral, Hochaly, Pipkin, Lady Alice, Mira 2, Irene, K—2 Lg.

7. Rennen: 2. Abteilung: Gebr. Rößlers Freigeist (Zimmermann), 2. Sirokko, 3. Heiduck. Tot.: 23, 14, 19, 16:10. Ferner: Santa Paula, Sündenbock, Schneeschmelze, Bocksteinerin, Carol Harriet, 1—½ Lg.

Baden-Baden.

1. Rennen: 1. M. J. Oppenheimers Galleria Reale (E. Grabsch), 2. Chevalier, 3. Alimühl. Tot.: 14:10, 11, 14:10. Ferner: Ordnungssinn, 1¼—5 Lg.

2. Rennen: 1. v. Opels Irländer (K. Narr), 2. Zucetta, 3. Farinelli. Tot.: 52:10, 18, 18:10. Ferner: Felix esto, Excellenz, Moeve. 1½—1¼ Lg.

3. Rennen: 1. M. J. Oppenheimers Szin aranh (E. Grabsch), 2. Dollar, 3. Caro Bube. Tot.: 33:10, 14, 19, 17:10. Ferner: Jubelfest, Teutros, Tramontana, Lagima, Perfekt, Maravedis, Nonne, Miramar. 2—1½ Lg.

4. Rennen: 1. M. J. Oppenheimers Serapis (E. Grabsch), 2. Farn, 3. Metrodorus. Tot.: 64:10, 16, 13, 13:10. Ferner: Liederkranz, Felix esto, Malmesbury, Pamphlet 2—½ Lg.

5. Rennen: 1. †W. Bresges Feuerprobe (H. Schmidt), Tot.: 52, 29:10, 1. †de Jumilhacs Grapillon (R. Vincent), Tot.: 46, 35:10, 3. Träumer. Tot.: 17:10. Ferner: Islam, Somali, Oberon 2, Sergius, Bonheur, Madonna d'Arrezzo, Tiber, Helmzier, Redopp, Kismet, tot—K Lg.

6. Rennen: 1. L. Gattiers Moukentosh (Gallton), 2. Bakou, 3. Le Tournemain. Tot.: 56:10, 19, 20, 39:10. Ferner: Henay, Agathos 2, Lazy, Houkton, Fiuzi, No Friend, Hofgräfin, Tamaratteau, Novillera. 10—2 Lg.

Dresden.

1. Rennen: 1. Gest. Mydlinghovens Prellstein (E. Böhlke), 2. Kadet, 3. Thymian. Tot.: 16, 11, 14:10. Ferner: D'Hombre, 2—8 Lg.

2. Rennen: 1. St. Halmas Alicia (A. Saldik), 2. Severus, 3. Der Fakir. Tot.: 13, 12, 22, 17:10. Ferner: Kämpe, Lilienfee, Elias, Die Königin, Hilligenlei, Aladin, Barbara, Fornarina, 3—1 Lg.

3. Rennen: 1. G. Reinickes Goldwert (W. Tarras), 2. Goldwächter, 3. Norjana. Tot.: 44, 17, 19, 47:10. Ferner: Mumm, Caster Lily, Morgenrot, Lebelsing, Reichskrone, Dolores, Casper, Piaski, Milo, Finsterarborn, 1½—1 Lg.

4. Rennen: 1. St. Egerlands Randglosse (H. Zehmisch), 2. Schneeberg, 3. Rückkunft. Tot.: 71, 21, 20, 17:10. Ferner: Araber, Fabulist, Adiantum, Surva, Mont Dore, Krönung, H—H Lg.

5. Rennen: Gest. Weils's Reichsmark (R. Zachmeister), 2. Putz, 3. Masalda. Tot.: 46, 17, 21, 17:10. Ferner: Osram, Mißgriff, Abedar!, Beljana, Senator, Ihland, H—H Lg.

6. Rennen: 1. O. Trauns Staub (Ch. Korb), 2. Heidelerche, 3. Georgia. Tot.: 32, 14, 15, 36:10. Ferner: San Marco, Oran, Goldalma, Immerfrisch, Juwel, 3—1½ Lg.

7. Rennen: 1. O. Barschs Pharisäer (E. Böhlke), 2. Ping Pong, 3. Borussia. Tot.: 19, 14, 19:10. Ferner: Glücksritter, Aufklärung, Katastrophal, 1¼—1½ Lg.

Karlshorst.

1. Rennen: 1. Gest. Romolkwitz Polydor (Eichhorn), 2 Anstar, 3. Medern. Tot.: 16:10, 13, 17:10. Ferner: Persianer. 1½—3 Lg.

2. Rennen: 1. tot v. Moreaus Goldener Frieden (Walt. Heuer), Tot.: 10, 14:10, 1. tot P. Lehmanns Radio (B. Wurst), Tot.: 27, 19:10. Ferner: Nordsee, Lichtstrahl, tot—4 Lg.

3. Rennen: 1. F. Kempfs Hermat (v. Götz), 2. Ozema, 3. Schleyblüte. Tot.: 18:10, 12, 14:10. Ferner: Erdferkel, Ardoritin. 1—4 Lg.

4. Rennen: 1. St. Hönwalts Heluan (H. Bismarck), 2. Vigor, 3. Oper. Tot.: 15:10, 13, 16, 30:10. Ferner: Staroste, Raphael, Anton, Trutzig. 5—1 Lg.

5. Rennen: 1. v. Ploetzs Faulpelz (v. Mellenthin), 2. Panter, 3. Pers. Tot.: 44:10, 28, 60:10. Ferner: Quo vadis, Weltwanderer, Oppr. H.—2 Lg.

6. Rennen: 1. Gebr. Rößlers Liebeszauber (J. Pinter), 2. Leuchtturm, 3. Neuer Ulster. Tot.: 27:10, 16, 22, 26:10. Ferner: Mithridates, Kurzschluß, Kang Shi, Telemach, Variante, Hidigelgei, Pupei fu. 1¾ bis 3 Lg.

7. Rennen: 1. D. Ehrenfrieds Kudlich (Moret), 2. Colibri, 3. Sonnenlicht. Tot.: 84:10, 21, 18, 30:10. Ferner: Mulatte, Periander, Praxedis, Liebios. 1—2 Lg.

Deauville.

1. Rennen: S. Guthmanns Zenobie (D. Troterolo) 2. Medaille, 3. Mykette. Tot.: 55:10, 25, 93, 37:10. Ferner: Daily Mail, Bright Sun, Atlantic Flight, Porte Flamme, Pointe de Fer, Princeß Rozana, Intellectuel, Snowdrift. ½—½ Lg.

2. Rennen: 1. de Rotschilds Pgerne (M. Beguristan), 2. Ketterin, 3. La Perichole. Tot.: 51:10 20, 44, 25:10. Ferner: Herve, Ergoteur, Frelon 2, Cardenio, Le Soleil, Denain, Meeting. 2—1 Lg.

3. Rennen: 1. G. Widdensteins Charlemagne (A. Raabe), 2. Fantara, 2. Sfyrame. Tot.: 49:10, 32, 75, 30:10. Ferner: Sachet, Licteur, O Le Parquet, La Brige, Lazaro, Tuvari, Caandria, Innora, Aresla, Tata it Easy. K.—K. Lg.

4. Rennen: 1. Antoine-Mays Probite (H. Semblat), 2 Beiburdiffa, 3. Princeß Eugenie. Tot.: 22:10, 18, 36:10. Ferner: Etival, Belle Trieste, Eva. Magnus Rex. 1—H. Lg.

5. Rennen: 1. R. B. Straßburgers Coquerelle (C. Rab), 2. Noce d'Or, 3. Ambrosia. Tot.: 230:10, 69, 54, 29:10. Ferner: Genevois, Le Doublet, Victorin, Contoverse, Atair, Varus 2, Azalais, Pinte de Vin, Golden Fleet, Nanan. 2—2½ Lg.

Hüllen 07 – Sportfreunde Essen 2:2.

ot. Es gab einen harten Kampf, der in seinem unentschiedenen Ausgang dem Können beider Mannschaften am meisten gerecht wird. In der ersten Hälfte hatten die Platzherren ein wenig mehr vom Spiel, sodaß sie mit 2:1 in die Pause gingen. Dann aber kämpften die Gäste mit aller Gewalt um den Ausgleich, der ihnen auch beschert wurde.

Sp. Vg. Schonnebeck 1910 – Rasensport 08 1:3.

ot. Die Schonnebecker traten mit mehreren Ersatzleuten an, deren Mitwirken sich besonders in der Läuferreihe stark bemerkbar machte. So kam es, daß die Rasensportler einen glatten Sieg erzielten, der unter Berücksichtigung der gezeigten Leistungen auch vollkommen verdient ist. Beim Wechsel führten die Gäste mit 0:2 Toren. In der zweiten Hälfte war das Spiel ausgeglichen. In der heimischen Mannschaft gefiel besonders der Halbrechte, beim Gegner der Innensturm und Torwart.

Viktoria Rotthausen – Rasensport Wanne 3:3.

ot. Die Gegner lieferten sich einen gleichwertigen Kampf, der wohl für Rotthausen günstiger ausfallen mußte, wenn die Mannschaft komplett angetreten wäre. Beim Wechsel führten die Heimischen mit 2:1 Toren. Rasensport zeigte eine gute Durchschnittsmannschaft.

Rasensport Rotthausen – Eintracht Katernberg 12:0.

ot. Kommentar überflüssig, ist man berechtigt zu sagen, wenn man das Endergebnis sieht. Die Katernberger zeigten überhaupt nichts. Die Rotthausener dagegen stellten eine ausgeglichene Mannschaft. Halbzeit 5:0.

V. V. 12 Gelsenkirchen – S. V. Kray 4:0

ot. Die VVer hatten in dem Treffen meist die Oberhand, die wenigen Angriffe, die die Gegner vortrachten, wurden meist schon ein Opfer der Verteidigung. Der Kraher Hüter verhinderte zusammen mit einer guten Verteidigung eine noch höhere Niederlage. Beim Platzverein gefiel die ganze Mannschaft, besonders der Hüter. Halbzeit 1:0. Die zweite Mannschaft gewann ebenfalls 4:0.

Westfalia Schalke – V. f. L. Gelsenkirchen 5:1.

ot. Die Westfalen waren meist überlegen in diesem Kampf, eine Tatsache, die einmal aus ihrem besseren Können herrührt, zum anderen aber auch darin zu suchen ist, daß die Gegner eine neue Mannschaft aufgestellt hatten die noch nicht recht eingespielt war. Halbzeit 3:1. Bei den Westfalen konnte jeder Mann gefallen, beim Gegner die Hintermannschaft.

Meisterschafts-Auftakt im Westfalen-Bezirk.

Mit drei Treffern der Sonderklasse wurden die diesjährigen Punktespiele im Westfalen-Bezirk am Sonntag begonnen. Schon der erste Spieltag der neuen Saison brachte eine große Ueberraschung. Der Altmeister Arminia Bielefeld mußte in Nordhorn gegen die dortige Sparta antreten und unterlag mit nicht weniger als 2:8 Toren. Die junge Arminiaelf hatte in keiner Phase des Kampfes gegen den eifrigen und taktisch klug spielenden Gegner etwas zu bestellen. Der Sieg der Sparta ist auch in der Höhe vollauf verdient. — Teutonia Lippstadt lieferte gegen den Westfalenmeister, SpVg. Herten, eine gute Partie. Im Feldspiel waren die Einheimischen sogar ihrem Gegner überlegen. Alle drei Treffer der Hertener kamen durch durchbruchsartige Angriffe des schnellen Sturmes zustande. Teutonia kam nur zum Ehrentreffer, da sich die Stürmer vor dem gegnerischen Tore in fruchtlosen Kombinationen ergingen. Die Hammer SpVg. hielt sich gegen VfL. Osnabrück besser, als der knappe 3:2-Sieg zum Ausdruck bringt. Daß nicht mehr Erfolge der Hammenser zustandekamen, lag an den schwachen Stürmerleistungen und an der sicheren Arbeit der Osnabrücker Hintermannschaft.

Fußball-Ergebnisse im Ruhrbezirk.

F. C. Schalke 04 — München 1860 (Samstag) 4:1.
Alemannia Dortmund — München 1860 4:3.
Preußen Bochum — Fortuna Düsseldorf (Sa.) 2:0.
Horst-Emscher — F. C. Godesberg 7:6.
M. V. V. Linden — Preußen Krefeld 7:4.
Germania Herne — Preußen Essen 2:3.
Castrop 02 — V. V. Altenessen 0:2.

Tennis.

Schlußtag des internationalen Tennisturniers in Bad Homburg vor der Höhe. Der Schlußtag des internationalen Tennisturniers in Bad Homburg vor der Höhe brachte eine große Enttäuschung, da Altmeister Froitzheim nach dem vorangegangenen Endkampf sich zu müde fühlte, um noch das Finale im Einzel gegen den Franzosen Boussus bestreiten zu können. Boussus kam damit kampflos zum Sieg, nachdem er vorher bereits zusammen mit seinem Landsmann Duplaix einen allerdings schwer erkämpften Erfolg über Froitzheim/Dr. Buß mit 6:4, 15:13 erringen konnte. Frau Toni Richter/Weihermann überspielte in der Endrunde des Damen-Einzel die unsichere Hamburgerin Fräulein Hoffmann mit 6:1, 6:2. Im Gemischten Doppel errangen Frau Friedleben/Kuhlmann mit 8:6, 8:6 einen verdienten Sieg über Frau Schomburg/Froitzheim.

Sport in Wattenscheid.

Ballspielverein 09 Wattenscheid Liga gegen Alemannia Gelsenkirchen Liga 1:2.

h. Die Wattenscheider hatten einen Gegner der demnächstigen Punktespiele zu Gast. Während Alemannia äußerst schnell war, spielten die Wattenscheider zerfahren und ungenau. Nach wechselvollen Angriffen kann Alemannia die Führung erzielen. Wattenscheid geht mächtig aus sich heraus und erzwingt durch den Halbrechten noch vor der Pause den Ausgleich. Nach Wiederanstoß liegen die B. V.er dauernd im Angriff, können aber kein weiteres Tor infolge ungenauen Schießens mehr anbringen. Nachdem der linke Verteidiger der Wattenscheider infolge Sehnenzerrung nur noch als Statist mitwirken kann, kommt Alemannia im Anschluß an eine Ecke, die der Halbrechte gut eintöpft, zum zweiten Erfolg und damit zum Sieg.

Ballspielverein 09 Wattenscheid Ligareserve gegen Union Günnigfeld Ligareserve 5:0.

Sportverein Union Günnigfeld Liga gegen Ballspielverein 07 Buer Liga 3:3.

h. Die Unionisten hatten einen Vertreter der Gelsenkirchener Gruppe der 2. Bezirksklasse zu Gast. Erneut bewiesen die Günnigfelder, daß sie ihre Spielstärke wesentlich verbessert haben. Nach ausgeglichenem Spiel erzielt Günnigfeld durch den Linksaußen die Führung, dem der Halbrechte aber den Ausgleich entgegensetzt. Nach flüssigem Kombinationsspiel fällt durch den Halbrechten der Günnigfelder der zweite Erfolg. Kurz vor Halbzeit gibt der linke Läufer einen Ball zu schwach zum Tor zurück. Der Torwart zögert mit dem Eingreifen und Buer schießt zum Ausgleich ein. Nach der Pause liegt Günnigfeld dauernd im Angriff, muß sich im Durchbruch durch den Halbrechten der Buerschen Gäste ein drittes Tor gefallen lassen. Mit vieler Mühe erzielt Günnigfeld, trotz überlegenen Spiels, kurz vor Schluß durch Halblinks den Ausgleich.

Union Günnigfeld 1. Jugend gegen Sportklub Hordel 1. Jugend 3:0.

Union Günnigfeld 2. Jugend gegen Sportklub Hordel 2. Jugend 5:0.

Union Günnigfeld 1. Schüler gegen Westfalia Schalke 1. Schüler 2:5.

Spielverein Höntrop Liga gegen Turn- und Rasensport 86 Essen Liga 5:4.

h. Die Höntroper hatten einen Vertreter der Essener Kreisliga zu Gast, der sich wider Erwarten gut schlug und mit 1:0 die Führung an sich riß. Im Vorteil des eigenen Platzes dominieren dann die Höntroper, die dann auch durch den Rechtsaußen und Mittelstürmer das Resultat auf 3:1 stellen. Die nachfolgende Schwächeperiode der Höntroper machen sich die Essener zu nutze und stellen das Ergebnis bis zur Pause durch die beiden Innenstürmer auf 3:3. Dem vierten Erfolg der Platzherren setzen sie wiederum den Ausgleich entgegen. Unmittelbar vor Schluß erzielt der Halbrechte von Höntrop durch ein fünftes Tor den Sieg.

Spielverein Höntrop Ligareserve gegen Turn- und Rasensport Essen 86 3:5.

Spielverein Höntrop 1. Jugend gegen Sportverein Union Gelsenkirchen 4:2.

Spielverein Höntrop 2. Jugend gegen D. J. K. Höntrop 1:1.

Spielverein Höntrop 3. Jugend gegen Spielverein Rotthausen 4:1.

Spielverein Höntrop 2. Schüler gegen Wattenscheid 09 3:4.

Sportverein Wattenscheid 19 Liga gegen Sportfreunde Rot-Weiß Leithe 1. Gauklasse 1:1.

h. Zum Rückspiel weilten die Wattenscheider beim Ortsgegner Rot-Weiß Leithe. Beide Mannschaften halten sich im Verlauf der ersten Halbzeit durch wechselvolle Angriffe, die an der sicheren Hintermannschaft scheitern, die Wage. Nach dem Wechsel nutzt Leithe den Vorteil des eigenen Platzes aus. Durch einen Alleingang des Halblinken erzielen sie das Führungstor. Etwa 20 Minuten vor Schluß kann Wattenscheid den verdienten Ausgleich erzielen.

Sportverein 19 Wattenscheid Ligareserve gegen Sportfreunde Rot-Weiß Leithe 4:2.

Sportverein 19 Wattenscheid 2. Mannschaft gegen Union Gelsenkirche n2:1.

Sport in Wanne-Eickel.

Spielvereinigung Röhlinghausen Liga gegen Spielverein Rotthausen Liga 1:3.

h. Zum Rückspiel hatten die Röhlinghausener den Spielverein Rotthausen zum Gegner. Von Anfang an liegen die Gäste im Angriff und erzielen auch die 2:0-Führung. Trotz aller Bemühungen will für die Röhlinghausener kein Gegnererfolg fallen. Erst nach dem Wiederanstoß kann der Mittelstürmer nach schöner Kombination das erste Tor erzielen. Doch stellt der Halbrechte von Rotthausen kurz darauf das alte Torverhältnis wieder her. Alle noch so gut eingeleiteten Angriffe von Röhlinghausen scheitern an der sicheren Hintermannschaft, die den Vorsprung bis zum Schlußpfiff halten.

Spielvereinigung Röhlinghausen 1. Jugend gegen Alemannia Gelsenkirchen 1. Jugend 4:3.

Handball.

Sportverein 1911 Wanne 1. Mannschaft gegen Ballspielverein Wald 3:6.

h. Die Wanner traten mit mehreren Ersatzleuten zu und mußten sich infolge dessen geschlagen bekennen. Leisteten sie in der ersten Halbzeit noch einigermaßen Widerstand, so fiel der Ersatz nach dem Wechsel vollständig aus. Mühelos konnten dann die Gäste aus dem Bergisch-Märkischen Bezirk das Resultat auf 6:3 schrauben.



Merken Sie sich
unsere neue
Sammelnummer
21641
ab 25. August.
Geschäftsstelle und Redaktion der Allgemeinen Zeitung und Buchdruckerei Carl Bertenburg.

es der Pfarrer — oder eine Gotteskraft? Nur als eine solche können wir es mit hineinnehmen in unsern Beruf, der durch das Kreuz seine Verklärung und seine Missionsaufgabe erhält im Gegensatz zu der idealistischen Berufsauffassung, der Wahrhaftigkeit fehlt, zur amerikanischen Berufsauffassung, der die Verantwortung fehlt und zur kommunistischen Berufsauffassung, der das Gewissen fehlt. Nicht darauf kommt es an, was wir arbeiten, sondern darauf, was wir bei der Arbeit werden. Das Kreuz ist auch Fundament unsrer Gemeinschaft, der kirchlichen, als auch der beruflichen. Nur eine solche läßt uns Persönlichkeit werden und um Persönlichkeiten werben, weil es uns unter die Entscheidung über unser Leben und Sterben stellt.

Man hatte den Eindruck, daß auch ein überaus schlichter Beisaal, wie es der in Kwecket ist, durch eine wahrhaft evangelische Feier auch wiederum verklärt wird. Wir sahen nicht sein graues Kleid, die hörende Gemeinde ist und bleibt das Schönste im evangelischen Gottesdienst für unser Auge.

Auch am Nachmittage

hielt sich das Wetter. In dem für diese Zwecke gerade zu idealen Hof der Pestalozzischule fand die feierliche Uebergabe der Fahne an den Fahnenträger statt, die der Bezirksvorsitzende Pfarrer Wunderlich aus Datteln vornahm. Im Anschluß daran bewegte sich der Festzug in einer Größe, wie ihn Kwecket bis dahin wohl nicht gesehen hat, durch unsere schöne Kolonie, die an manchen Stellen reichen Festschmuck angelegt hatte, im strahlenden Sonnenschein zum Westischen Hof. Wundervoll, daß wir diesen Raum haben. Alle 25 Vereine fanden bequem Unterkunft. Nach einer, in urgelungenen Knittelversen vorgetragenen Geschichte des Vereins, von dem Vorsitzenden Six verfaßt, wickelte sich das Programm ab. Es versteht sich, daß es Kapellmeister Wolf verstand, der ganzen Feier einen feinen Rahmen zu geben. Dankbar sei auch des Gladbecker Männerquartetts gedacht, das in künstlerisch vollendeter Weise seine Lieder vortrug. In die Tiefe deutsch-evangelischen Empfindens führte die meisterhaft vorgetragene Ansprache des Pfarrers Richter aus Witten, der in Vertretung des Generalsekretariats erschienen war. Pfarrer Wunderlich sprach als Bezirksvorsitzender über die Ziele des Verbandes. Eine Anzahl Brudervereine hatte es sich nicht nehmen lassen, die brüderliche Verbundenheit durch Ueberreichung von Fahnennägel zu bezeugen. Immer wieder war es die hervorragende Festmusik vokaler und instrumentaler Art, die die Höhepunkte des Festes in feiner Weise miteinander verband.

Als dann Pfarrer Meier das Ergebnis des ganzen Tages zog, im Rückblick auf geleistete Arbeit, im Blick auch auf die Zukunft, im Gefühl der Freude und im Bewußtsein der Verantwortung, die jeden evangelischen [illegible] beseelen müsse, konnte er alledem nicht besser Ausdruck geben, als in der alten Parole:

in necessariis unitas — seit einig, wo
und wenn es sein muß,
in dubiis libertas — laßt jedem die Freiheit, die das Gewissen beanspruchen kann,
in omnibus caritas — über alles und in allem aber habt die Brüder lieb!

Stadt Wanne-Eickel.

br. **Im Silberkranz.** Die Eheleute Schneidermeister Joh. Ackermann im Stadtteil Röhlinghausen, Bochumerstraße, feierten gestern ihre Silberhochzeit. Der Frauenchor der evangelischen Frauenhilfe und die Sängervereinigung erwiesen ihnen die übliche Aufmerksamkeit. Auch unseren herzlichen Glückwunsch.

Ae. **Photographischer Wettbewerb in Wanne-Eickel.** Es ist bekannt, daß der Verkehrsverein in Verbindung mit der Stadtverwaltung und der Photographischen Gesellschaft für die Wanne-Eickeler Amateurphotographen einen Wettbewerb zur Erlangung guter Bilder, die Werbezwecken dienen sollen, ausgeschrieben hat. Es ist Ehrenpflicht jedes Photographen, sich in den Dienst der Sache zu stellen, damit das Preisgericht eine stattliche Anzahl von Bildern zur Begutachtung vorfindet. Schöne Motive gibt es ja innerhalb des Stadtgebietes genug. Die Ablieferung der Bilder erfolgt in der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins gegenüber dem Hauptbahnhof. Als letzter Endtermin ist der 23. September festgesetzt worden.

Ae. **Aus der Schlosserzwangsinnung.** Der Termin zur Wahl des Innungsvorstandes ist auf Donnerstag, den 29. August, im Gildenhaus anberaumt worden.

Ae. **Der Franksche Neubau am Kurhotel,** durch den jene häßliche Lücke gegenüber dem Kurhaus und der Stadthalle verschwand, macht gute Fortschritte, und schon nach einiger Zeit wird man hier an der Straßenkreuzung einen Gebäudekomplex vorfinden, der der angehenden Großstadt Wanne-Eickel alle Ehre macht.

Ae. **Ein „Deutscher Abend" des Wehrwolfs.** Der Wehrwolf Wanne-Eickel veranstaltet anläßlich eines Gautreffens am kommenden Samstag in dem großen Saale des Kurhauses einen deutschen Abend, der sich aus Theater, Rezitationen und Ansprachen zusammensetzen soll. Der Eintritt ist frei.

Ae. **Vom Wanne-Eickeler Hafen.** Da infolge der langen und starken Benutzung, der die Kanalschleusen ausgesetzt sind, sich im Laufe der Zeit an diesen Schäden bemerkbar machen, sollen sie nach und nach instandgesetzt werden. Die Arbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen, doch wird eine Verkehrsstörung nicht eintreten. Auch sollen in einiger Zeit einzelne Kanalbrücken, deren Fundamente im Laufe der Zeit eine Senkung erfahren haben, wieder reguliert werden.

Ae. **Walter Neusel ist Berufsboxer geworden.** Walter Neusel, der allseits bekannte Wanne-Eickeler Boxer und Meister im Schwergewicht, hat nunmehr dem Amateurismus endgültig den Rücken gekehrt und ist Profi geworden. Ob er auch wohl bei den Berufsboxern die Erfolge erringen wird, die er als Amateur für sich buchen konnte?

Ae. **Die freiwillige Feuerwehr Wanne** marschierte gestern in äußerst starker Beteiligung durch die Straßen der Stadt, um sich an dem 60jährigen Jubelfest der Wattenscheider Feuerwehr zu beteiligen. Die Stunden, die man bei dem Wattenscheider Brudervereine verbrachte, werden noch lange in der Erinnerung aller Teilnehmer sein.

25 Jahre Ost- und Westpreußischer Arbeiterverein Röhlinghausen.

Große Beteiligung der gesamten Bürgerschaft. – Fahnenweihe, Ehrung der Jubilare. – Großer Festzug und Kundgebung auf dem Markt.

Die Feier am Samstag.

br. Im Schübbes Saalbau begann am Samstag abend die Jubelfeier des Vereins mit einer Festversammlung. Gegen 7,30 Uhr holte der Verein unter Vorantritt der Musikkapelle Meller aus Gelsenkirchen-Hüllen und sieben Fahnenabordnungen die neue Fahne beim 1. Vorsitzenden Thomas, Tiefenbruchstraße, ab. Nicht lange nach der Rückkehr war der große Saal überfüllt. Anschließend an zwei Musikstücken sang der Männergesangverein Schäfers Sonntagslied „Das ist der Tag des Herrn". Die Festversammlung dankte durch kräftigen Beifall dem Chor und seinem stellvertretenden Dirigenten, Fräulein Czwalina überbrachte in ihrem Prolog Glückwünsche an die Jubilare und erntete reichen Beifall. Nach einem weiteren Musikstück ergriff der 1. Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Thomas, das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Als in den achtziger Jahren die Industrie im Ruhrgebiet ihren Aufschwung nahm, zogen viele Ost- und Westpreußen in das Industriegebiet. Unter den damals herrschenden Verhältnissen standen einer Vereinigung viele Hindernisse entgegen, so wurde erst im Jahre 1882 der erste evangelische Arbeiterverein in Gelsenkirchen gegründet.

Erst am 31. Juli 1904 wurde in Röhlinghausen

der Gedanke einer Vereinigung gefaßt und in die Tat umgesetzt. Leider schämen sich noch immer viele, Ostpreußen zu sein. Wir sind ein Glied der Umfassungsmauer, welche Martin Luther gesetzt hat. Diese Mauer ist an vielen Stellen verfallen; wir Ostpreußen wollen helfen diese Mauer zu stützen. Wir halten

das Erbe unserer Väter,

den Glauben, hoch. Ein Sonntag ohne Kirchgang ist kein Sonntag für die Ostmärker. Hoch Ost- und Westpreußen! Ehret die Heimat! Das walte Gott! — Stehend sang die Festversammlung „Freiheit, die ich meine".

Der erste Bundesvorsitzende Celusteck schloß seine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache mit den Worten „Fürchtet Gott, habet die Brüder lieb, fürchtet den himmlischen König". Die Festansprache von Pfarrer Krahn endete mit der

Weihe der neuen Vereinsfahne.

Nach dem gemeinschaftlichen Gesang des ersten und zweiten Verses des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott" übergab er die neue Fahne dem Vorsitzenden Thomas mit den Worten „Brüder seht die Bundesfahne in den Lüften wehn. Neu belebt sollt ihr die Rechte Gottes siegen sehn. Gott mit uns sei unsere Losung. Vorwärts! Gloria". Der Vorsitzende übergab dem Fahnenträger die Fahne mit dem Spruch „Zum Ruhme des evangelischen Glaubens und unserer Heimat". Im Auftrage der Damen des Vereins überreichte Frau Mroß eine Fahnenschleife und brachte einen Prolog zu Gehör. Der zweite Bundesvorsitzende Gast überbrachte die Grüße des Bundes und übergab einen Silberkranz. Dann stifteten die Brudervereine Bochum, Hordel, Hüllen, Bulmke und der evangelische Bürger- und Arbeiterverein je einen Fahnennagel.

Die Jubilare

betraten dann die Bühne. Der erste Bundesvorsitzende Celusteck hob besonders die Verdienste der beiden Gründer des Jubelvereins, Aug. Hennig und Aug. Bodzian, hervor. Im Auftrage des Bundes überreichte er den fünf Jubilaren ein Diplom. Die Namen der Jubilare sind: August Hennig, August Bodzian, Ludwig Feromin, Gustav Hermann und Michael Nikoleiski. Mit einer gemeinschaftlichen Saalfeier, wo auch die Jugend zu ihrem Recht kam, fand der Abend, der allen Anwesenden sicher ein besonderer Genuß gewesen ist, seinen Abschluß.

Die Sonntagsveranstaltungen.

Als man um 9 Uhr zum Kirchgang antrat, hatte der Stadtteil einen schlichten Flaggen- und Girlandenschmuck angelegt. Von dem Turm der evangelischen Kirche grüßte die Kirchenfahne. Der Altar war mit Blumen geschmückt. Pfarrer Krahn hielt die Feierstunde ab. Er legte seiner eindrucksvollen Festpredigt das Bibelwort 4. Moses 14 Vers 24 zu Grunde.

Der Abmarsch

zum Festzug

erfolgte nach 4 Uhr ab Schübbe. 17 Vereine nahmen daran teil und wurde durch eine Gruppe Radfahrer eröffnet. Die Jubilare wurden in Wagen gefahren. Der Zug bewegte sich vom Vereinslokal durch die Bochumer-, Kurfürsten-, Burg-, Pluto-, Bahn-, Roland-, Bochumer-, Humboldt-, Friedrich-, Tiefenbruch, auf der Wilde, Bochumer-, Frieda-, Westfalenstraße zum Marktplatz. Hier fand dann eine große Kundgebung statt. Der erste Bundesvorsitzende Celusteck hielt die Ansprache: Treuer zum Glauben und zur Heimat wurde durch seine Rede zum Ausdruck gebracht. Er dankte besonders den Bewohnern von Röhlinghausen für die schöne Schmückung der Straßen und Häuser und ihre Teilnahme. Zum Schluß der Kundgebung wurde das Preußenlied gesungen. Die Brudervereine Middelich-Erle, Horst-Emscher und die Fahnenfabrik Hermann Scheer in Essen überreichten noch je einen Fahnennagel.

Vom Marktplatz aus setzte der Festzug seinen Weg zum Vereinslokal fort. Hier herrschte reges Leben. Musik, Ansprachen, Prologe und Vorträge des Gesangvereins „Liederkranz" wechselten miteinander ab. Ein großer Festball bildete den Schluß dieses Jubelfestes.

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

Großes Feuerwehrfest in Wattenscheid – 60jähr. Bestehen des ersten Löschzuges.

i. Am gestrigen Sonntag hatte die Stadt Wattenscheid ein festliches Kleid angezogen, galt es doch, das 60jährige Bestehen des Wattenscheider ersten Löschzuges der Freiwilligen Feuerwehr zu feiern. Insbesondere die Hauptverkehrsstraßen waren so mit Flaggen geschmückt, wie man es seit der 500-Jahrfeier in Wattenscheid nicht mehr erlebt hat. Eingeleitet wurde das Jubelfest mit einer

großen Familienfeier,

die Samstag abend um 8 Uhr im Marxmeierschen Saale stattfand. Auch die Aufmachung des Saales deutete auf den großen Tag hin. Der musikalische Teil des für den Abend vorgesehenen Programmes wurde von der Wattenscheider Bürgerkapelle bestritten, die durch schneidige Märsche eine fröhliche Feststimmung aufkommen ließ. Bis auf den letzten Platz war der Saal besetzt. Der Feier wohnte bei der Führer des Westfälischen Provinzial-Feuerwehrverbandes, Branddirektor Verfürth (Münster). Branddirektor Borgloh ergriff das Wort, um die Wehr mit markigen Worten zu ihrem Jubelfest zu beglückwünschen. Er gedachte der wackeren Alten, welche in so vorbildlicher, uneigennütziger Weise Dienst an der Allgemeinheit geleistet haben. Seine Rede klang aus in ein Lob auf die Frauen, ohne die es nicht möglich gewesen wäre, ein so schönes Familienfest zustande zu bringen. Ein dreimaliges „Gut Schlauch" auf die Damen der Wehr schloß die wirkungsvollen Ausführungen des Branddirektors. Polizeidirektor Dr. Olfhoff übermittelte Grüße und Glückwünsche der Stadt Wattenscheid in Verhinderung des Oberbürgermeisters Dr. Ueberhorst, der zudem ein Glückwunschtelegramm übersandt hatte. Alsdann beglückwünschte Branddirektor Verfürth die Wehr namens des Provinzialverbandes. Er nahm auch die

Auszeichnung der Jubilare

vor. Die Mitglieder Georg Koch und Wilhelm Dickmann wurden von ihm mit der höchsten Auszeichnung, die die Wehr überhaupt zu vergeben hat, für 40jährige Zugehörigkeit zur Wehr bedacht. Der Hornist Heinrich Leise wurde für 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Recht feinsinnig wurde dann von Kurt Scholven ein Violinsolo vorgetragen. Er mußte sich zu einer Zugabe bequemen. Bei Spiel und Tanz verflossen nur allzuschnell die schönen, angenehmen Stunden des Sonnabend.

Mit der Festlichkeit war gleichzeitig eine

Bezirkstagung der Wehren des Westfälischen Industriebezirks

verbunden, die Sonntag vormittag um 10 Uhr im großen Rathaussaale unter Leitung von Branddirektor Verfürth (Münster) stattfand. Anschließend fand um 1 Uhr ein gemeinsames Essen im Hotel Blumbach statt. Der Sonntagnachmittag wurde durch einen

großen Festzug

der im Westfälischen Provinzialfeuerwehrverband zusammengeschlossenen Wehren eingeleitet. Es waren etwa 20 auswärtige Vereine vertreten. Der Zug bewegte sich durch folgende Straßen: Weststraße, Ostwestfelder-, Graf-Adolf-, Bochumer-, Bahn-, Freiheitstraße zum Gertrudisplatz hin. Den Schluß des Zuges bildete die Wattenscheider Wehr mit den großen neuzeitlichen Geräten. Vor dem Rathause erfolgte ein Vorbeimarsch vor den Spitzen der Behörden und den Ausschußmitgliedern. Gegen 4,30 Uhr traf der Zug auf dem Gertrudisplatz ein. Hier begann sofort

ein großes Schulexerzieren.

Der Steigerturm auf dem Gertrudisplatz war durch einen Holzaufbau erheblich vergrößert worden, so daß gleichzeitig vier Steiger auf einmal steigen konnten. Nach Beendigung dieser Uebungen rückte man ab. Plötzlich wurde Alarm angenommen und dann begann eine große Angriffsübung auf ein dreistöckiges Haus an der Brinkstraßen-Ecke, gegenüber der Alten Kirche. Aus den Fenstern strömte dichter Rauch und auf dem Dach des Hauses wurde ein Feuer vorgetäuscht. Mit zwei Leitern ging es an die Arbeit und sechs Schlauchleitungen wurden auf den Brand gehalten. Mit Hilfe der Leitern holte man wirkliche Menschen, teilweise in Nachtkleidern, aus dem Hause heraus. Hier konnte man die hervorragenden Leistungen der Wattenscheider Wehr bewundern. Eine unübersehbare Menschenmenge wohnte der Uebung bei, so daß es großer polizeilicher Anstrengung bedurfte, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Kurz nach 5,30 Uhr war die Uebung beendet und man marschierte geschlossen nach Recke, wo wiederum unter zahlreicher Beteiligung ein gemütliches Beisammensein stattfand. Ein großer Festball beendete die Jubiläumsfeier. Gezeigt hat das Fest, daß die Wehr allen Anlaß hatte, ein so großes Fest zu feiern.

i. **Vergebung von Arbeiten.** Für den Neubau eines Altersheimes an der Beisenkampstraße sollen die Erd-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten vergeben werden. Die näheren Bedingungen über die Einreichung der Angebote sind aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich.

Rheinland-Westfalen.

w. **Detmold, 24. Aug.** (Mit einem Beil niedergeschlagen.) Als der Bahnwärter Jöstingmeier im nahen Remninghausen ahnungslos im hinteren Hausflur saß, wurde er von dem Mieter Beine überfallen und mit Beilhieben auf Kopf und Arm zu Boden geschlagen. J. konnte sich noch eben bis auf die Straße schleppen und brach dann bewußtlos in seinem Blute zusammen. Der Täter ergriff darauf mit seinem Sohne die Flucht und konnte bisher noch nicht ermittelt werden. B. sollte an einem der nächsten Tage zwangsweise aus der Wohnung entfernt werden.

w. **Soest, 24. Aug.** (Die Halsschlagader aufgerissen). In einer unübersichtlichen Kurve der Kreisstraße Bremen—Oberense fuhr ein mit den Brüdern Carlell aus Soest besetztes Motorrad gegen einen Kraftwagen aus Neheim. Der auf dem Soziussitz mitfahrende Alfons C. wurde durch die Windschutzscheibe des Kraftwagens geschleudert, wobei ihm die Halsschlagadern aufgerissen wurden. Kurze Zeit nach dem Unfall starb der junge Mann infolge Verblutens. Der Bruder des Verunglückten kam mit Hautabschürfungen im Gesicht davon.

R. **Essen, 25. Aug.** Zuchthaus für einen Opferstockmarder.) Das Schöffengericht verurteilte den 57 Jahre alten Kaufmann Heinrich Steffens wegen versuchten Opferstockdiebstahls zu einem Jahr Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Angeklagte ist ein häufig mit Gefängnis und Zuchthaus vorbestrafter Mensch, der den Opferstockdiebstahl gewerbsmäßig betreibt. Am Nachmittag des 16. Juni dieses Jahres war er in der Essener Münsterkirche wieder einmal auf frischer Tat ertappt worden.

Ermordung zweier Kinder in Düsseldorf.

Der Täter mit großem Polizeiaufgebot gesucht.

R. Düsseldorf, 25. Aug.

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: Heute morgen um 3,10 Uhr wurden von den Eltern als vermißt gemeldet: Gertrud Hamacher, sechs Jahre alt, wohnhaft Flederstraße 246 und ihre zurzeit zu Besuch weilende Verwandte Luise Lenzen, 13 Jahre alt. Gegen 6,45 Uhr erschien der Vater der Gertrud Hamacher auf dem 11. Polizeirevier in der Suitbertusstraße und gab an, daß die beiden vermißten Kinder in einem Garten zwischen der Volmerswerther- und der Flederstraße, unweit des Kirmesplatzes und nur etwa 200 Meter von der eigenen Wohnung entfernt ermordet aufgefunden worden seien. Ein Wirtschaftsgehilfe, der sich um sechs Uhr morgens auf dem Wege zur Kirche befand, hatte die beiden Kindesleichen bemerkt. Die sofort an den Tatort eilenden Polizeibeamten stellten fest, daß die Gertrud Hamacher durch eine Schnittwunde am Hals und die Luise Lenzen ebenfalls durch eine Schnittwunde am Hals und Stiche in die Rückengegend ermordet worden sind. Beide Mordkommissionen und alle zuständigen Stellen der Polizei erschienen sofort an der Mordstelle. Die Einsatzbereitschaft und 30 Beamte der berittenen Polizei waren gleichfalls alsbald zur Stelle und streiften das Gelände im weitesten Umkreise ab. Es wurde eine Reihe verdächtiger Männer aufgegriffen. Ob einer von ihnen für die Tat in Frage kommt, steht noch dahin. Umfangreiche Maßnahmen sind ergriffen worden, um die Täter ausfindig zu machen.

Der Bevölkerung hat sich außerordentliche Erregung bemächtigt, zumal es bisher noch nicht gelungen ist, den gefährlichen Messerstecher, der vor einigen Tagen einige erwachsene Personen verwundete, zu verhaften.

Schweres Autounglück bei Calcum.

Auf der Straße Kaiserswerth—Calcum ereignete sich Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr kurz vor dem Bahnhof Calcum ein schweres Autounglück. Ein Duisburger Personenauto, das mit sechs Personen besetzt war, geriet, augenscheinlich infolge unsicherer Steuerung, mit Straßenbäumen in Kollision; nachdem es bereits zwei Bäume gestreift hatte, wurde es nach Passieren des dritten Baumes in den Graben geschleudert. Ein Ehepaar und ein dritter Insasse wurden schwer verletzt und mußten dem Krankenhaus in Kaiserswerth zugeführt werden, während drei weitere Personen mit leichteren Verletzungen davonkamen. Der Wagen wurde zertrümmert. Die Verletzten mußten durch die zerschlagenen Fenster aus dem Innern des Autos genommen werden. Der Lenker des Fahrzeuges, der schon rein äußerlich nicht den Eindruck eines geschulten Fahrers machte, bedauerte, mit nur 30 Stundenkilometer gefahren zu sein. Zeugen des Unfalls nehmen aber eine doppelte Geschwindigkeit an.

Ankündigungen.

Aus den Parteien.

* **Frauengruppe Schalke der DSV.** Um den Mitgliedern eine besondere Freude zu bereiten, soll am Donnerstag jeder Woche ein Dampferausflug stattfinden. Die Fahrt beginnt am Donnerstag, den 29. August, morgens 6,28 Uhr, ab Gelsenkirchen-Hbf. nach Herne. In Herne um 7 Uhr Abfahrt mit dem Dampfer nach Lippoldshausen zum „Lünenschlößchen" Kreßt. Rückfahrt mit dem Dampfer abends 6,30 Uhr, Ankunft an Gelsenkirchen abends 9,57 Uhr. Hierzu werden alle Mitglieder mit Angehörigen freundlich eingeladen. Eine Mindestteilnehmerzahl von 120 Personen muß vorhanden sein, wenn diese Zahl nicht erreicht ist, findet der Ausflug nicht statt. Anmeldungen sofort bis spätestens Dienstag 6 Uhr nachm. bei Frau Knipp, Blumenstraße 10, oder Frau Saage, König-Wilhelmstraße 3, oder Frau Krause, Grillostraße 103. Die Fahrkarten Gelsenkirchen—Herne und zurück, löst jeder Teilnehmer selbst. Die Dampferfahrt mit 60 Pfennig ist bei der Anmeldung zu zahlen. Mittagessen eine Mark und Kaffee mit Zubrot eine Mark müssen bei der Anmeldung bestellt werden. Es wird um allseitige Beteiligung gebeten.

* **Frauengruppe der DSV. Rotthausen.** Am Freitag fand der Kinderausflug nach Katernberg zur Almhütte statt. Trotz des leichten Regens wurde der Marsch angetreten. Es beteiligten sich insgesamt etwa 100 Frauen und 200 Kinder. Dort angekommen, wurden die Kinder mit Milch und Kuchen gelabt. Die Erwachsenen ließen sich den Kaffee gut schmecken. Fräulein Stens ließ auf dem Klavier schöne Weisen erklingen. Als der Regen aufhörte, wurde für die Kinder ein Eierlaufen im Garten veranstaltet, wofür jedes Kind eine Tüte Bonbons erhielt. Im Saale veranstalteten sich die älteren Teilnehmer mit Tanz. Gegen 8,30 Uhr wurden die Fackeln angezündet und mit Musikbegleitung ging es bei gutem Wetter der Heimat zu. Dienstag, den 27. August, nachmittags 2 Uhr, Handarbeitsstunde bei Schlitt.

* **Frauengruppe Hessler der DSV.** Donnerstag, 4 Uhr nachmittags, Versammlung bei Bonnkamp. Sozialsekretär Jacobi wird einen Vortrag halten.

* **Frauengruppe Neckendorf der DSV.** Kinderausflug am Donnerstag, um 1 Uhr Abfahrt von Stenke. Die letzte Anmeldung für die Kinder muß Dienstag abend erledigt sein bei Frau Philipp, oder Frau Rosenbaum. Die Parteifreundinnen werden gebeten, recht zahlreich mit ihren Kindern an dem Ausflug teilzunehmen.

Jungdeutscher Orden.

Bundesschaft Gelsenkirchen

Gefolgschaft Neckendorf-Neustadt. Dienstag, den 27. August, abends 8,15 Uhr: Zusammenkunft im Gasthaus Stens, Bochumerstraße.

Junggefolgschaft. Morgen Dienstag, abends 8,15 Uhr: Zusammenkunft in der Bismarckhalle, Hochstraße.

Ordensgemeinschaft jungdeutscher Schwesternschaften.

Schwesternschaft Gelsenkirchen. Heute Montag, abends 8,15 Uhr: Schwesternabend in der Bismarckhalle, Hochstraße.

Königin-Luise-Bund.

Ortsgruppe Gelsenkirchen. Morgen Dienstag, nachmittags 4 Uhr: Führerinnensitzung.

Bezirksgruppe Altstadt. Heute Montag, abends 8 Uhr, bei Oehler, Roonstraße: Handarbeitsabend. Gäste herzlich willkommen.

Filmschau.

Schauburg. Trotz des überwältigenden Erfolges konnte die Leitung des Theaters das überaus erlesene Programm mit dem Monumentalfilm: „Der Mann, der lacht" nicht verlängern. Nur noch heute Montag bietet die hervorragende Bilddarbietung: „Der Mann, der lacht", „Das Geständnis der Drei", „Die Posträuber von Nevada" auf dem Spielplan. Ab morgen Dienstag gelangt wieder ein abwechslungsreiches Drei-Schlager-Programm zur Aufführung: „Die Kosaken", der große zehnaktige Leo-Tolstoi-Film der Anna-Karenina-Klasse. Dieser Film ist bekannt als einer der stärksten, buntesten und interessantesten Ereignisse der gegenwärtigen Filmepoche. Ein Bild von wilden Kosakenreitern, von der Romantik der weiten russischen Steppe, und einer großen Liebe, wie es nur ein Tolstoi schildern konnte, wird hier mit John Gilbert (uns bekannt von Anna Karenina) als Kosak Lukaschka lebendig vor Augen geführt. Die Aufnahmen sind großartig, wuchtig und hinterlassen einen kaum vergeßlichen Eindruck. Ferner „Das brennende Schiff", ein mit allen Feinheiten und Kunstverständnissen geschaffenes Bild von Arbeit, Schiffsleben, Brutalität und inniger Liebe. Eine Darbietung, welche vom Anfang bis zum Ende packt. Der dritte Schlager zeigt in sieben Akten den weltbekannten Buster Keaton als „Boxer". Wer kennt ihn nicht? Diesen Mann, der nie lacht und alle zum Lachen bringt. Ferner das tolle Lustspiel in zwei Akten und das übliche gute Beiprogramm vervollkommnen die Bilderfolge.

Bekanntmachung der Stadt Wattenscheid.

Verdingung.

Die Erd-, Maurer- und Eisenbetonarbeiten für den Neubau eines Altersheims an der Beisenkampstraße sollen vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen können auf Zimmer 14 des Verwaltungsgebäudes II und die Angebote von dort, für Erd- und Maurerarbeiten 2.— RM., für Eisenbetonarbeiten 1.— RM., bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen bis zum 31. August ds. Js., vormittags 11 Uhr, einzureichen. Die Oeffnung der Angebote findet in Gegenwart der erschienenen Bieter statt.

Jagdhund

schwarz-weißer Münsterländer, Sonnabend nacht abhanden gekommen. Hört auf den Namen Affad. Gegen Belohnung abzugeben im Bahnhofshotel.



Korbmöbel

Einzelteile u. kompl. **Garnituren** nach eigenen Mustern oder Angaben u. Zeichnungen aus Ia. Peddigrohr oder Weiden; ferner **Weidenkörbe, Stuhlreparaturen** jeder Art, alles in bester, preiswerter Ausführung

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H., Gelsenkirchen,
Wannerstr. 306, Telefon 441—444

Bilder für's Heim
gerahmt bei
Reddemann
fein.
Gegründet 1890
Schalkerstr. 186

Fleißiges, ehrliches **Hausmädchen** n. unter 16 Jahren, sofort gesucht.
Frau Seegert, Bertastraße 32 II.

Hohe Preise zahlt nur **Issler** für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 78, Tel. 3468

Mehrere gebrauchte **Pianos**
275.— M
475.— M
600.— M
usw. abzugeben
Revries,
Bahnhofstraße 71.

Marken-Klavier
fast neu, weit unter Preis zu verkaufen oder zu vermieten.
Pianohaus **Rating,**
Gelsenkirchen
Hindenburgstraße 5.

Guterhaltener **Personenwagen**
Viersitzer-Auto und 1 Flachwagen, 20 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen.
Schalkerstraße 71, Telefon 2211.

Schwere, gußeiserne **Badewannen**
la. emaillierte
mit Ventilen zum Ausnahmepreis von RM. 72,—, solange Vorrat reicht, zu verkaufen. 20433
Florenz Franz,
Kaiserstraße 32.

PROGRAMME
liefert
sauber und preiswert
Buchdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27

Billiger als jedes Sonderangebot
Küchen
195.-
245.-
295.-
in schönst. Ausführung u. best. Verarbeitung
Liebau
Hochstr. 41
Ecke Roonstr.

Hühneraugen
werden
schmerzlos ohne Messer
in 20 Minuten vollständig entfernt.
(Patentamtl. geschützt.)
Edm. Hochstr. 57

Kleiderschrank	20 M
Bettlitz	22 M
Bettstelle	12 M
Waschkommode	15 M
weißer Herd und Ledersofa	spottbillig

zu verkaufen.
Wilhelminenstr. 117 Hof.

Grammophon
mit Platten zu verkaufen. Bochumerstraße 20, Hinterh.

Herren und Damen
für große neue konkurrenzl. Sache gesucht. Tägl. Geld. Meld. täglich. Büro Stolpestraße 2, am Moltkepl. „Allwohl"

Geld
an sichere Leute jed. Standes geg. monatliche Ratenrückzahlung durch Sprechzeit von 10 bis 7 Uhr.
Gasse, Josefstr. 31.

Gut erhaltene **Sachen:**
Küchenherd, Gasluminofen, eiserner Flaschenschrank und Küchenmöbel abzug.
Kaiserstraße 12 I.

Geld
gegen Sicherheit, 1. Hypotheken, Wohnungstausch, Wohn- u. Geschäftshäuser, durch Heinr. Röhling, Overhoffstr. 77, Ecke Herdstr. Spr. 10—6 Uhr.

Riesige Auswahl
Farben, Lacke, Tapeten,
gut und billig nur im Fachgeschäft
Tapetenbecker) Hch. Fellenbecker, Buer, Neumarkt 5

Brennholz,
besteh. aus Rund- und Bierkantholz, von Abbrüchen, ladungsweise und in kleinen Mengen abzugeben.
Martmann & Moll
Gelsenkirchen, Am Dördelmannshof 26

Aufpolstern
von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw. gut u. billig, evtl. Zahlungserleichterg.
Polsterei Gerster
Florastraße 95.

Sommerfrischen im Ahrtal
Wald in 2 Minuten erreichbar und herrlich gelegen, 20 Minuten von Bad Neuenahr, Pensionspreis bei guter und reichlicher Verpflegung 4,— Mark.
Josef Schneider
Gimmigen bei Bad Neuenahr
unbesetztes Gebiet.

Für Kraftdroschkenbesitzer!
Gelegenheitskauf.
Brennabor-Pullmann-Limousine
7-Sitzer, ca. 18 000 km gel., best. Umst. wegen an schnellentschloss. Käufer, auch geg. Teilz. abzugeb.
L. Mols,
Ringstraße 80/85, Sammeln. 20461.
Gegründet 1878.

Musikhaus Meese
Buer, Hochstr. 74 a, Fernsprecher 289, Aeltestes und erstes Geschäft am Platze. Beachten Sie beide Schaufenster!

Baumwollwaren

Nur bestbewährte Qualitäten

Rohnessel	einfachbreit . . . . . Meter 0.34	**0.29**
Rohnessel	78 cm, unsere Spezialqualität . Meter	**0.48**
Gerstenkorn	48 cm breit, weiß mit rotem Rand . . . . . Meter 0.48	**0.34**
Wischtuch-Gebild	ca. 60 cm br., besond preiswert . . Meter	**0.48**
Bettdamast	160 cm breit, gestreift und geblümt . . . . . Meter 1.75	**1.35**

Zwei Spezial-Qualitäten:

Kronentuch unser Wäschetuch, ohne jede Füllappretur, in 6 verschiedenen Qualitäten . . . . . Meter von **65** Pfg. an

Bettuch „Aeterna"
Haustuch und Halbleinen, mit allmählich verstärkter Mitte, unerreicht in Qualität und Preiswürdigkeit
Meter von **1.95** an

Sinn
Gelsenkirchen Bahnhofstraße

Die neuen Fernsprechanschlüsse

Auto-Schulz 25469

Aachen-Leipziger Versich.-A.-G. General-Agentur Wilhelminenstr. 43 — 22287

K. Topp Möbel- und Sargmagazin, Beerdigungs-Institut, Overhoff-Straße 81 — 27767

Schuhhaus Samson Bahnhofstraße 76 — 21221

Max Adler & Co. Kohlen-Großhandlung, Industrie-Bedarfsartikel, Rheinischestraße 30 — Sammelnummer 22851

L. Mols Kraftfahrzeug-Spedition Möbeltransporte — Sammelnummer 20461

Gebr. Alsberg
Gelsenkirchen A.-G.
Sammelnummer **20211**

HERDE, OEFEN, WASCH-, WRING- U. MANGELMASCHINEN
CARL FRANGEN
INHABER: **KARL KEMPER**
SCHALKER STRASSE 170
Ruf: **24786**

Gebr. Kaufmann G. m. b. H.
21090
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 49

Gebr. Sinn G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Sammelnummer **24951**

Edox-Haus
Bahnhofstraße 25, Ecke Arminstraße
22327

Gebr. Goldblum
Bahnhofstr. 62 — Schalkerstr. 158-160
Sammelnummer **20531**

Hotel Hans Sachs
Café Hans Sachs
Gelsenkirchen
Sammelnummer **27145**

Restaurant Almhütte Katernberg — 21762

Restaurant zum Amtsgericht Ecke Munckel- und Overwegstraße — 22618

Spedition Meidt Cheruskerstr. 5 — 24582

S. Cohen Alteisen — Metalle — Papier — 23498

Modehaus Stamm Bahnhofstraße 16 — 23686

August Stallmann Café und Konditorei, Arminstraße — 21935

Emil Stratmann Lebensmittel, Gels., Bahnhofstr. 51 — 23278

HANSA Am Bahnhofsvorplatz — 25609

Florenz Franz Sanitäre Anlagen, Kaiserstraße 38 — 24692

Thiels Autopark — 25520

Fr. u. H. Fehr Klempner u. Installation-Geschäft, Augustastraße 36 — 26784

Syphon-Biervertrieb Tigges Schalkerstr. 53 — 22400

Overbeck & Weller Gelsenkirchen — 21687

Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung — Sammelnummer 21641

Heinrich Doetsch Inhaber Karl & Otto Doetsch, Maschinentechn. Geschäft — Spezialität: Waschereimaschinen — Ringstraße 91 — 21180

KAMPHAUS — 21284

Wilh. Becker Autobetrieb und Beerdigungs-Anstalt, Margarethenhof 21 — 21089

Schulte & Kampmeyer Haushalt-, Wirte- und Hotelbedarf, Bahnhofstraße 8 am Neumarkt — 25966

Wilh. Böhning Malermeister — Florastraße 2 — 26735

Franz Schürk Schreinermeister, Gelsenkirchen, Ringstraße 12—14 — 24528

Färberei Kunze Gelsenkirchen — 21872

Carl Vorberg Architekt und Baugeschäft, Bochumerstr. 67 — 21998

Brotfabrik W. Beckmann Gelsenkirchen — 21069

Ludw. Schmidt Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung, Wannerstraße 23. — 25379

Heinrich Horstmann Gelsenkirchen, Bellhorststraße 24, Rind- u. Schweinemetzgerei. Spezialität: 8. Aufschnitt, Wurstfabrik m. elektr. Betrieb — 26217

TH. STÖLTING Glas- u. Parkett-Reinigungs-Institut, Wannerstraße 25 — 23696

Gustav Juckenak Dampffärberei u. chem. Reinigung, Knappenstraße 23 — 23530

Sterbender Wald in Mecklenburg.

Ein Tannenwald vom Kiefernspanner verheert.

19200 Hektar vernichtet.

Durch Kiefernspannerfraß ist ein riesiges Mecklenburger Kiefernwaldgebiet von insgesamt 19 200 Hektar Ausdehnung dem Untergang verfallen. Es handelt sich um die zusammenhängenden Waldungen der Karower Forst der Rossentiner Heide, der Klosterforst Malchow und der umfangreichen Privatforsten der angrenzenden großen Rittergüter. In diesem heimgesuchten Gebiet, das zwischen den Städten Malchow, Krakow und Karow gelegen ist, sind sieben Sägewerke mitten im Walde errichtet, um das Holz der abgestorbenen Kiefern zu verwerten. In Tag- und Nachtschichten wird hier gearbeitet. Von dem zuständigen Forstamt Malchow werden uns folgende erschütternden Angaben über die Verheerungen des Spannerfraßes mitgeteilt:

Von den 8000 Hektar Tannenwald, die dem Forstamt Malchow unterstehen, sind 3000 Hektar in so hohem Maße von Spannern befallen, daß hier 150 000 Festmeter Kiefernholz — das sind für 1,5 Millionen RM. — geschlagen werden müssen. Aehnlich liegen die Verhältnisse in dem benachbarten Forstamt Jabel, wo rund 100 000 Festmeter geschlagen werden müssen. Die gleichen Verhältnisse findet man auf den prinzlich-niederländischen Besitzung Dobbin sowie den benachbarten Privatforsten. In dem gesamten Waldkomplex müssen schätzungsweise für vier Millionen Reichsmark kranke und abgestorbene Bäume heruntergenommen werden. Der von den Spannern angerichtete Schaden läßt sich ziffernmäßig noch nicht berechnen, da die meisten der vernichteten Bäume erst in etwa 50 Jahren schlagreif gewesen wären.

161 Jahre Gefängnis

für vier Banditen.

Vor dem Gericht in Luck gelangte die Anklage gegen vier Banditen, denen acht Raubüberfälle und ein Mord zur Last gelegt wird, zur Verhandlung. Die Opfer der Raubüberfälle waren meist wohlhabende jüdische Kaufleute, die von den Jahrmärkten zurückkehrten. Dem Morde fiel auch der wohlhabende tschechische Kolonist Kalitta zum Opfer. Nur einer der Banditen bekannte sich nicht zur Schuld und simulierte Irrsinn. Das Gericht verurteilte den Bandenführer Konofala zu 79 Jahren, dessen Bruder Pawel zu 60 Jahren und die übrigen zwei Brüder Josef und Dominik zu je 11 Jahren Gefängnis.

Die betrübte Prinzgemahlin.

Pola Negri geht wieder nach Hollywood.

Wie aus Cherbourg gemeldet wird, kehrt Pola Negri auf dem Dampfer „Olympic" nach den Vereinigten Staaten zurück. Pola Negri wird ihre Arbeit in Hollywood fortsetzen, während der Scheidungsprozeß weiterläuft. Sie lebt bekanntlich seit längerer Zeit von ihrem Gatten, dem georgischen Prinzen Mdivani, getrennt.

Zwei Frauen von einem Eber getötet.

Das Tier bald darauf erlegt.

Bei einer Treibjagd in der Nähe des Gutes Ostrowice bei Stanislau durchbrach ein riesiger Eber die Treiberkette, durchschwamm den Dnjestr und tötete zwei auf dem Felde arbeitende Frauen durch Hiebe mit seinen Hauern. Die das Tier verfolgenden Jäger konnten es kurz darauf erlegen.

Tragik eines Vaters.

Bei der Rettung seiner Kinder ertrunken.

Als der Kaufmann Schultze in der Nähe der Elbbrücke von Wittenberg mit seinen Kindern an einer seichten Stelle badete, gerieten die achtjährige Tochter und der elfjährige Sohn, der seiner Schwester zu Hilfe kommen wollte, in die Strömung und trieben in die offene Elbe hinaus. Dem Vater gelang es, die beiden Kinder zu fassen und bis nahe ans Ufer zurückzubringen, als ihn ein Herzschlag ereilte. Badegäste retteten die Kinder. Der Vater versank. Er hinterläßt acht Kinder.

Zwei Duellanten töten sich gegenseitig. In Clober in der Provinz Galveston trugen zwei Farmer inmitten der Stadt ein Duell mit Gewehren aus. Beide Duellanten feuerten gleichzeitig und töteten sich gegenseitig mit dem ersten Schuß.

Missionare in China verschleppt.

Die Schweizerische Depeschenagentur erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß am 17. August Sendboten der Baseler Mission in der chinesischen Provinz Kanton von einer Räuberbande auf einem Berge bei Kayin überfallen worden seien. Die Missionare, geborene Württemberger, weilten dort mit ihren Familien. Die Frauen und Kinder der Ueberfallenen konnten sich retten, während die Missionare selbst verschleppt wurden. Die Unsicherheit soll in den letzten Monaten einen hohen Grad erreicht haben. Sollten aus dem Süden noch weitere reguläre Truppen zurückgezogen werden, so muß mit noch größeren Missetaten gerechnet werden.

Schweres Schadenfeuer

in Groß-Deuben.

Am Sonnabend früh, gegen 5 Uhr, brach in der Villa des Geflügelzüchters und Hühnerfarmbesitzers Olaf Tery in Groß-Deuben aus bisher noch nicht geklärter Ursache Großfeuer aus. Da die im Keller lagernden Benzin- und Petroleumfässer, deren Inhalt zum Betrieb der Brutmaschinen verwendet wurde, explodierten, griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß die Bewohner kaum das nackte Leben retten konnten. Trotzdem sämtliche Wehren der Umgegend an der Brandstelle eingetroffen waren, konnten sie des Feuers nicht Herr werden, das gegen 10 Uhr immer noch in unverminderter Stärke anhielt. Das ganze Gebäude steht in Flammen. Zwei Familien sind vollkommen obdachlos geworden und haben nur einen ganz kleinen Teil Mobiliar retten können. Der Sachschaden ist bedeutend. Die Hühnerfarm selbst wurde infolge ihrer Entfernung von der Villa vom Feuer nicht betroffen.

Die neuen Vorwürfe gegen Frau Arnold

Ein Erpressungsversuch?

Gegen die amerikanische Naturheilkundige, Frau Arnold, die ihre Praxis seit der Binder-Affäre vom Kurfürstendamm nach der Elisabethstraße 39a in Westend verlegt hatte, ist bei der Berliner Kriminalpolizei eine Anzeige wegen fahrlässiger Tötung des 60 Jahre alten Maschinenschlossers Steinforth aus Magdeburg eingegangen, dessen Tod Frau Arnold durch unsachgemäße Behandlung verschuldet haben soll. Frau Arnold ist Vertreterin der sogenannten Chiropraktik, einer amerikanischen Heilmethode, die alle Krankheiten aus Verschiebungen der einzelnen Wirbel der Wirbelsäule erklären will, die durch scharfe Massagen wieder in die richtige Lage gebracht werden sollen. Zu dieser Behandlung kommt eine sehr strenge Diät. Roytosi, Zwiebeln, Oel usw.

Die Dienststelle D 2 der Berliner Kriminalpolizei, bei der die Anzeige des Sohnes des Verstorbenen eingegangen ist, hat den Fall an die Schöneberger Kriminal- und Medizinal-Polizei zur weiteren Bearbeitung übergeben. Frau Arnold erklärt aber, daß die Anzeige gegen sie bei der Kriminalpolizei einen Erpressungsversuch gegen sie darstelle. Der Anzeigende sei bei ihr zwei Jahre Chauffeur gewesen und habe auch die Binder-Affäre mit erlebt. Der Gestorbene habe bereits vor zwei Jahren drei Schlaganfälle und eine schwere Gehirnhautentzündung gehabt, und der Tod sei auf diese alten Leiden, nicht aber auf ihre Behandlung zurückzuführen. Sie, Frau Arnold, habe bereits am Sonnabend voriger Woche, also vor acht Tagen, gegen den jungen Steinforth bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen versuchter Erpressung erstattet. Der Revers, in dem ihm von Freunden der Frau Dr. Arnold 3000 Mark dazu dienen, dem jungen Steinforth eine Falle zu stellen, um ihn, falls er die Unterschrift leistete, wegen Erpressung der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Der junge Steinforth sei aber vorsichtig gewesen und nicht in die ihm gestellte Falle gegangen.

180 Gebäude durch Feuer vernichtet.

Großfeuer in Polen.

In der Ortschaft Korelicze (Polen) sind 180 Wohn- und Geschäftsgebäude, zwei Synagogen, ein Bankhaus, eine Schule und die Markthalle einem gewaltigen Großfeuer zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt über zwei Millionen Zloty.

Tödlicher Unfall bei einer Streckenrevision. Der Vorstand des Reichsbahnbetriebsamtes 2 in Allenstein, Reichsbahnrat Köhler, wurde beim Revidieren der Strecke auf einem Bahnmeistertraktrad in Richtung Gutstadt—Allenstein von dem in gleicher Richtung fahrenden, von Gutstadt abgegangenen Triebwagen überrascht. Beim Absteigen stürzte Köhler. Er wurde von dem Triebwagen erfaßt und so schwer verletzt, daß er bei der Einlieferung in das Krankenhaus Allenstein starb.

Architekt Schubert wieder aufgefunden.

Ein Nervenzusammenbruch.

Nach dem nächtlichen Ueberfall auf seinem Berliner Gärtnerei-Grundstück war, wie mitgeteilt, der Architekt Emil Schubert spurlos verschwunden. Am Samstag traf ihn ein Gärtner, der früher bei Schubert beschäftigt war, in Falkensee, wo er planlos umherirrte. Auf die Frage, was er denn so weit draußen zu tun habe, gab Schubert nur verwirrte Antworten und machte auch sonst einen sehr hinfälligen Eindruck. Der Gärtner nahm sich seiner an und benachrichtigte die Familie, die den Vermißten abholte. Schubert hat allem Anschein nach einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten. Er ist seit Freitag unterwegs gewesen.

*

Auch die verschwundene Schülerin aufgegriffen.

Die Handelsschülerin Rosemarie Otto aus Berlin, die seit einigen Tagen verschwunden war, ist im Westen Berlins von einer Frau, der ihr planloses Umherirren auffiel, festgehalten und der Polizei übergeben worden, die sie den Eltern wieder zuführte.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Die spanische Regierung hat den Bau von acht Zerstörern und einer Anzahl von Unterseebooten beschlossen, der von spanischen Werften ausgeführt werden soll. Die Ausgaben werden auf 250 Millionen Peseta veranschlagt.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die russischen Kriegsschiffe, die die deutschen Häfen und Memel besucht hatten, nach Kronstadt zurückgekehrt.

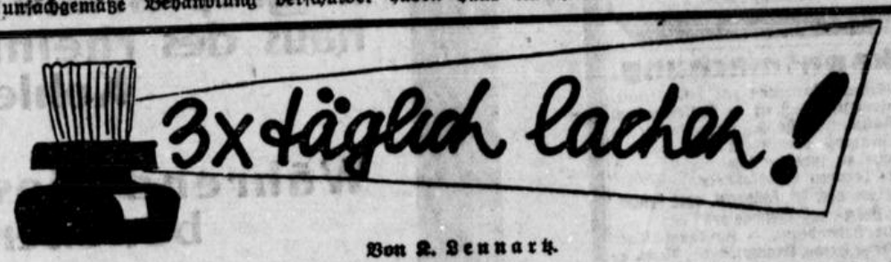
*

Zum Tode Marschall Limans von Sanders bringen die englischen Blätter sehr herzlich gehaltene Nachrufe, in denen Liman von Sanders als deutscher Verteidiger der Dardanellen gefeiert wird. In militärischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß er einer der vornehmsten deutschen Heerführer war und auf beiden Seiten eine große Achtung wie kaum ein anderer genoß.

Rundfunk

Montag, den 26. August

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage
7.00—7.30 Ausgewählte Schallplatten
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen
Das Städtische Orchester Hildesheim unter Leitung von Musikdirektor Reichert
1. Gelobt sei Jesus Christus, Choral
2. Ave verum — Mozart
3. Ouvertüre zu „Egmont" — Beethoven
4. Lied für Trompete: — Böhm
„Still wie die Nacht" — Weber
5. Tonbilder aus der Oper „Oberon" — Chopin
6. Polonäse A-dur
7. Armeemarsch Nr. 7, 1. Gardebataillon
10.15—11.50 Schallplattenmusik (Electrolaplatten)
12.10 Schallplattenmusik (Electrolaplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert der Kapelle Kobert
Leitung: Willi Kobert
1. Krönungsmarsch aus der Oper — Meyerbeer
„Der Prophet" — Mendelssohn
2. Ouvertüre „Ruy Blas" — Jos. Strauß
3. Transaktionen, Walzer — Jensen
4. a) Murmelndes Lüftchen — Jensen
b) Serenade
5. Melodien aus der Oper — Offenbach
„Hoffmanns Erzählungen" — Ponchielli
6. „Ballettmusik aus „La Gioconda" — Köpping
7. Der Liebesbote, Intermezzo — Thiele
8. Aus der Woche, Potpourri
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Eis Vordemberge: Kinderspielstunde: Volkslieder und Märchen
16.30—16.55 Frauenstunde: Hedwig Eichbauer: Frauenschulungsarbeit auf der Freusburg
16.55—17.35 Rektor Simon: Jugendfunk
1. „Hagelschlag", aus „Uli, der Pächter" von Jeremias Gotthelf
2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend: Holzschnitt und Papierdruck
17.35—18.30 Uebertragung aus Bad Rothenfelde: Nachmittagskonzert. Leitung: Kapellmeister Olsen
1. Ouvertüre zur Oper „Zilla" — Doppler
2. Liebesgruß — Elgar
3. Straßensänger, Walzer — Rosi
4. Fragmente aus der Oper — Adam
„Der Postillon von Lonjumeau"
5. a) Wiegenlied — Sibelius
b) Trauriger Walzer — Järnefelt
6. Marsch der Schottländer — Zimmer
18.30—18.50 Oberregierungsrat Dr. Candidt: Preußische Polizei (2): Organisation
19.15—19.40 Hermann van Ham: Wirtschaftssorgen des westdeutschen Grenzlandes (2)
19.40—20.00 Prof. Dr. Ebner: Physik und Chemie bei den alten Kulturvölkern (3)
20.00 Militärkonzert des Reichsbundes ehem. Militärmusiker, Ortsverein Münster
Leitung: Gustav Liebelmann
Mitwirkende: Klempt-Vokalterzett (Else, Grete und Martha Klempt), Eugen Schmidt-Carlen (Baßbariton), Fritz Rhode (Begleitung)
1. Deutsches Gebet — Hackenberger
2. Fantasie aus der Oper — Meyerbeer
„Der Prophet"
3. Baßbariton-Soli:
a) Odins Meeresritt — Loewe
b) Alt-Heidelberg, du feine — Jensen
4. Ouvertüre zur Operette — Suppe
„Die schöne Galathee"
5. Walddeufeleien, Walzerpotpourri — Reckling
6. Gesänge für Frauenterzett mit Klavierbegleitung aus den „Waldliedern" — Schein
Frau Nachtigall / Still, die schöne Schäferin / O Scheiden, o bitter Scheiden / Juchholla
7. Posaunensolo: — Adt
Gute Nacht, du mein herziges Kind
Fritz Kahle
8. Westfälische Bauerntänze — Merkling-Gratwert
9. Volkstümliche Lieder für Baßbariton:
a) Der Freier — Schulz
b) Liebeszauber — Schulz
c) Tafellied (1723) — unbekannt
10. Märsche:
a) Venezia-Marsch — Fabiani
b) Heldengruß — Braune
c) Zum Sattel hinaus — Meißner
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das gestrige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem Tanz Kugel, Münster: Kapelle: Heinz Elder



Von K. Lennartz.

Sie ärgern sich? Warum? Sie haben immer nur Pech? Ich bestreite das, bestreite es energisch. Zugegeben, es gibt Pechtage. Sie beginnen mit schiefem, schmerzhaftem Auftreten auf dem linken Fuß, damit, daß der Kragenknopf unters Bett in unerreichbare Fernen rollt, und enden damit, daß man nachts um 1 Uhr todmüde vor der Haustür den vergessenen Hausschlüssel vermißt!

Und trotzdem, es liegt in jedem Falle nur an der Einstellung — leben wir vielleicht umsonst im Zeitalter der Relativitätstheorie? In unserem Jahrhundert bedeutet „Lebenskunst" für den allseits vom Fortschritt der Technik und von den Großtaten des Geistes bedrängten Menschen eine ebenso aktuelle,



Kuriere dich mit Heiterkeit —

brennende Tagesfrage, wie die Entwicklung der Atomforschung und der wirtschaftliche Aufstieg des Landes.

„Nimm dieses Leben nicht so ernst!
Recht spaßhaft ist's im allgemeinen!;
Je besser du es kennenlernst,
Je munirer wird es dir erscheinen!"

„Heiterkeit vom Morgen bis zum Abend" ist das Rezept für gesunde, ruhige Lebensführung. Der Kraftaufwand ist der gleiche, ob man einen leisen Aerger hochquellen läßt bis zum Wutausbruch oder ob man die beginnende Erregung niederzwingt, und das Gesicht in freundliche Falten legt, bis, wie von selbst, ein Lachen hervorprudelt. Da die medizinische Fakultät festgestellt hat, daß Mißstimmung ein paradiesischer Boden für Krankheitserreger ist, und Aerger gesundheitsschädlich wirkt, bedeutet es doch schon rein gesundheitlich eine hehre Pflicht gegen sich selbst, das innere Stimmungsbarometer stets über Null zu erhalten. Und da nun das Lachen, ganz abgesehen von einer gesundheitsfördernden Eigenschaft — Gesundheit ist doch Trumpf — als Herz- und Zwerchfellkraft ist, sollte man sich statt aller goldenen Lebensregeln, „Arbeit macht das Leben süß", oder „Spare, lerne, leiste was, so hast du, kannst du, bist du was" — zum Leitsatz machen: „Täglich dreimal lachen!"

„Erwache und lache!" Leicht ist es nicht immer, wenn es z. B. in Strömen regnet, wenn man noch völlig unausgeschlafen, dem Tageslicht am liebsten den Rücken kehren möchte, und sich zentnerschwer auf die Brust legt. Das Lachen wird anfänglich mehr einer teuflischen Maske gleichen, man kann aber die Bestrebungen wirkungsvoll durch Pfeifen oder Singen unterstützen. Und dann die Sache mit dem Kragenknopf. Statt schimpfend im Dunkel unter dem Bett herumzuangeln, gebe man lieber in diesen tiefen Regionen auf Entdeckungsreisen, vielleicht findet sich noch mancher liebe, langvermißte Gegenstand; auch läßt es sich dort unten reizend „Murmel" spielen mit mehreren Kragenknöpfen!

Auch nicht der letzte abgerissene Knopf, der allzu heiße Kaffee und die höhnisch davonklingelnde, verpaßte Bahn darf den Frieden und die Ruhe stören. Man warte lachend auf die nächste, und lachend nehme man das Gewitter des Chefs über die Verspätung in Empfang. Vor soviel strahlender Heiterkeit löst sich nämlich die ernstbasteste Auseinandersetzung in ein kleines, graues Wölkchen auf. Haben Sie einmal beobachtet, daß ein lachendes Gesicht geradezu beschwingend auf das Dienstpersonal im Gasthaus wirkt und daß man das Diner weit schneller als alle frühergekommenen, nörgelnden Leidensgefährten bekommt? Und daß der saftige Braten unausstehlich schmeckt, wenn man beim Kauen die Zeitung mit Leitartikeln und „Vermischtem" liest und sich naturgemäß ärgert?

Warum ärgern Sie sich, daß Sie so spät noch mit der Arbeit aufgehalten wurden? Lachen Sie, vielleicht wäre Ihnen zwei Minuten früher an der Stelle, die Sie nun ungefährdet passieren können, ein Ziegelstein auf den Kopf gefallen. Warum fühlen Sie sich in Ihrem Selbstgefühl verletzt, und empfinden es als einen Angriff auf Ihre Persönlichkeit, wenn jemand es wagt, im überfüllten Verkehrsmittel zu bitten, ein wenig Platz zu machen? Warum blockiert man dann verbitterten Herzens den Eingang, justament? Im Grunde schädigt man sich selbst nur, denn abgesehen davon, daß, wie gesagt, die Mißstimmung durchaus gesundheitsschädlich wirkt, reißen einem die Passanten im Vordrängen die Knöpfe vom Mantel und scheuern mit ihren Aktentaschen die Seitennähte blank.

Eine moderne Seelenhygiene ist zurückzuführen auf bewußtes Nerventraining. Gewiß reißen die tausend Unsinnigkeiten der lieben Nächsten täglich an den Nervensträngen; gewiß könnte man an den Wänden hochgehen, wenn das Fräulein vom Amt fünfmal eine eilige Verbindung falsch herstellt, und wenn, kurz vor Beginn des Theaters das letzte Paar Schnürsenkel reißt!

Derartigen Unfällen gegenüber die ersehnte stoische Ruhe der Yogis zu bewahren, erfordert rücksichtslose Selbstdisziplin, nach dem Grundsatz: „Dreimal täglich lachen!"



— und zeige dich auch hier erfreut!

lich lachen!", die dann allerdings die schönsten Früchte zu tragen vermag. Man wird ohne Störung des seelischen Gleichgewichts den Verlust sorgfältig herangezogener Odysorten im Gärtchen ertragen, wird sich lachend und neidlos über die Gehaltserhöhung der Kollegen freuen und den Gerichtsvollzieher freudestrahlend mit ausgestreckten Händen begrüßen.

Man hat dann immer Zeit, fürchtet keine Bakterien und bissigen Hunde, notiert wichtige Dinge auf ein Blättchen Papier, statt sich durch intensives Drandenken den wertvollen Schlaf rauben zu lassen, und macht sich selbst auf Grund intensiver Lebensfreude zum glücklichsten Menschen der Welt.

Und schließlich ist unsere Welt, wenn man sie von dieser Seite betrachtet, noch immer die bestmöglichste ihrer Art und Lebensglück auf ihr das einzig Erstrebenswerte.

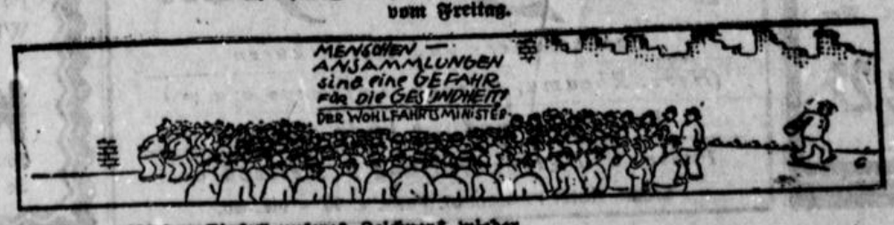
Der Revaler Dom wird niedergerissen.



Die Tage der russischen Kathedrale (unser Bild) sind nunmehr gezählt. Denn die estländische Regierung schreibt soeben einen internationalen architektonischen Wettbewerb zur Umgestaltung des Domberges, auf dem sich auch das Parlament befindet, aus. Damit ist das Schicksal dieser heiß umstrittenen Kathedrale besiegelt.

Auflösung unserer Denksportaufgabe

vom Freitag.



Die Auflösung gibt den Einfall unseres Zeichners wieder.

Auflösung der Denksportaufgabe

vom Sonntag.

Das kleine Karlchen hat mal wieder gelogen.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel
Verantwortlich für Politik: B. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meyer, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, Betriebsstillegung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

In unser Handelsregister A Nr. 1678. Firma
Ommerborn & Küpper
in Gelsenkirchen,
ist heute eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.
Gelsenkirchen, 8. August 1929.
Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist heute unter der Nr. 1729 die Firma
Frau Friedrich Ommerborn
in Gelsenkirchen-Buer
und als deren Inhaberin die Ehefrau Kaufmann Friedrich Ommerborn in Gelsenkirchen-Buer eingetragen.
Gelsenkirchen, 8. August 1929.
Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 1730 die Firma
Frau Wilhelm Küpper
in Gelsenkirchen-Buer
und als deren Inhaberin die Ehefrau Kaufmann Wilhelm Küpper in Gelsenkirchen-Buer eingetragen.
Gelsenkirchen, 8. August 1929.
Amtsgericht.

Für Werbetätigkeit sucht Sterbekasse einige an intensives Arbeiten gewöhnte, unbescholtene
Mitarbeiter
bei Bewilligung höchster Bezüge. Leichteste Arbeitsweise infolge günstiger Tarife. Offerten unter T. B 150 an die Allgemeine Zeitung.

Wohnungs-Vermietung.

In unseren Neubauten in Wanne-Eickel am Bahnhofsvorplatz, Scharnhorst-, Sedan- und Winterstraße haben wir noch vier-, fünf- und sechsräumige Wohnungen mit Etagenheizung, fertig eingerichtetem Bad und betriebsfertiger Waschküche zu vermieten. Anfragen an uns: 20621
Gemeinnütziger Bauverein, AG.
Essen, Kahrstraße 75.

Noch zwei
hochherrschaftl. Etagen
von je 7 und 8 Räumen und allem Zubehör, mit Warmwasserheizung, am Stadtgarten, Ecke Wittekindstraße und Zeppelinallee, zum 1. Oktober oder später, zu vermieten. Bei rechtzeitiger Anmietung können bauliche Wünsche berücksichtigt werden.
Baugeschäft Wilh. Stallmann.
Wittekindstraße 27

Zurück!
M. Haim, Dentist
Kreuzstraße 3
Röntgen-Einrichtung

Centralheizungen
jeden Umfanges, Kostenanschläge unverbindlich, führe ich aus. Bei genügender Sicherheit weitgehendste Zahlungserleichterung.
Ausführung sämtlicher Reparaturen.
Alfred Berges, Gelsenkirchen
Schalkerstraße 12, Telefon 740.

Privatunterricht
Wanne-Eickel, Friesenstraße 37
in Fremdsprachen, Maschinenschr., Handelskorrespondenz, m. Schreibmaschine, Einjähr.-Abit.-Vorber. Spanisch, Italienisch, Russisch für Anfänger und Fortgeschrittene, erteilt
cand. phil. B. HELMICH, Dipl.-Sprachlehrer, fr. Dolm. u. Korresp. in Engl. u. Frz.

Stühle
werden dauerhaft geflochten
Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 3217

Pianohaus **Hilger** ESSEN im Keramikhaus
Pianos von 980.- an
Flügel von 2200.- an
Harmoniums von 200.- an
Zahlungserleichterung
Gebrauchte stets am Lager

8 oder 5 Zimmer-Etage
im Neubau sofort zu vermieten, neben Polizei-Wache Schalke-Nord.

Sg., kinderl. Ehepaar sucht 2760
2-3Zimm.-Wohn.
evtl. Neubau. Mietberechtigungsk. vorhanden. Ang. u. B. R. 38 an d. Allg. Ztg.

Freundlich
möbl. Zimmer
zum 1. September zu vermieten.
Neustraße 3.

Ev. Frauenhilfe
Bezirk 2,
Gelsenk.-Rotthausen.
Am 24. Aug. 1929 entschlief nach kurzem Leiden unser liebes Mitglied,
Frau
Karoline Knobel
geb. Sylla
im Alter von fast 70 Jahren.
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 3½ Uhr, vom Sterbehause, Margaretenstr. 19, aus.
Der Vorstand.
N. d.:
J. V.: Dr. Putzien, Pfarrer.

Mehrere schön
möbl. Zimmer
mit elektr. Licht zu verm. Separ. Eingg. Schalkerstraße 159.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Ringstraße 31 III.

2 Zimmer
prt., Neustadt, gegl. od. 3 Zimm., möglichst mit Stall, zu tauschen gesucht.
Ang. u. B. B. 42 an die Allg. Ztg.

Saubere
Schlafstelle
frei. Das. fast neue Bettstelle zu verkauf. Bismarckstr. 73, prt.

Saub. Schlafstelle
mit Mittagessen an anständ. jung. Leute zu vermieten.
Hohenzollernstr. 71 II

Schlafstelle
evtl. mit Kost frei. Knappschaftsstr. 11 p.

Mädchen
erfahrenes, g. Zeugnisse, das zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Gabelsbergerstraße 10 II.

Kräftiges
Mädchen
mit gut. Zeugnissen für alle Hausarbeit gesucht. 2771
Bahnhofstr. 39 L, Toreingang.

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich baldmöglichst ein erfahrenes
Kinderfräulein
und außerdem ein
Hausmädchen
Frau Bergassessor Forstmann, Essen, Schubertstraße 13.

Besonders günstige Gelegenheitskäufe in gebrauchten
Kraftwagen
all. Art bietet ständ.
L. Mols
Gelsenkirchen
Ringstraße 80/85.
Gegründet 1873.
Ruf 466 — 469.

Unserer lieben Mutter,
Frau Ww. Emilie Stobbe,
zum heutigen Geburtstag die besten
Glückwünsche.
Ihre dankbaren Kinder.

Dachpappe, Dachfenster, Schiefer, Teer, Asphalt, Decken, Carbolineum
sowie alle
Bedachungsartikel
liefert auch in kleinsten Mengen billigst
Victor Fattiger
Roonstraße 11 Telefon 2214

Nächste Ziehung!
Große
9te Volkswohl-Lotterie
11.—17. September 1929
Höchst- und Hauptgewinne:

150 000	100 000
75 000	50 000
40 000	20 000
10 000	5 000

u. s. w.
Einzellos 1.- Mark
Doppellos 2.- Mark
Glücksbriefe mit 5 Losen 5.- Mark
mit 10 Losen 10.- Mark
Degenhard
Georgshaus Lotteriezentrale Gelsenkirchen

Bekanntmachung.
Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in Gelsenkirchen, Bochumerstraße 9, nunmehr jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags zu sprechen bin.
Es kommen insbesondere
Nervenleiden jeder Art, Fallsucht, seel. Leiden
Magen-, Darm- und Nierenleiden
zur Behandlung — Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Grippe und deren Folgen, Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Rheuma,
Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf, Gallensteine, Hosenausfall usw.
werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellung durch Urinuntersuchung bezw. Urinschau usw. — Urin mitbringen.
HR. SCHRÖDER
Magie — Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterheilbund Dortmund-Bielefeld.
Sprechstunden halte ich jetzt jeden Dienstag von 9—11 Uhr vormittags.
Danksagung: Heute, nach zwei Jahren, ergreife ich die Gelegenheit, um Herrn Schröder für die bei mir erzielten Erfolge meinen öffentlichen Dank auszusprechen. Meine Kopf-Neuralgie steigerte sich früher bis zum Wahnsinn, heute bin ich wieder wohlauf. Des öfteren hatte ich Gelegenheit, bei Bekannten, darunter Epileptikern, ähnliche Heilerfolge festzustellen; dabei ist hervorzuheben, daß alle bereits mehrfach ärztliche Hilfe in Anspruch genommen hatten. Kleinhubbert, Bochum, Riedelungenstr. 9a.

Hohe Preise für getrag. Herrenkleidung u. Schuhe zahlt nur Matuszak Wilhelminenstr. 13.

Weißer, moderner
Kinderwagen
guterh., zu kaufen ges. Ang. u. B. U. 41 an die Allg. Ztg.



Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen
39.50 16.- 59.-
350 Quadratmeter Musterlager von
KAMPHAUS
G. m. b. H.
gehören in jedes Haus.

Wegen Umzugs
zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen:
Einzelne Büfetts, Anrichten, Tische, Stühle, Sofas, Eimerschränke, Kleiderschränke, Waschkommoden, Konsolen, Bettstellen mit u. ohne Matratzen, Auflagen u. anderes mehr
Die Möbel sind zum Teil neu und gebraucht. Wer zuerst kommt, kauft am billigsten!
Möbellager Schalkerstraße 22.
Toreingang

Saubere
Schlafstelle
zu vermiet. König-Wilhelmstraße 30 II.

Volkstage

im größten und modernsten Warenhaus des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers.

*

Während dieser Veranstaltung beweisen wir durch

hohe Qualitäten und niedrigste Preise

daß der Einkauf bei uns größte Ersparnis bringt.

Kinderbelustigungen

Im 3. Stock, wie Karussel- Rutschbahn, Wippe, Wurfbude, Glücksräder, Elsbuden, Kasperle-Theater usw. bringen allen Kindern

größte Ferien-Freude!!!

Der weiteste Weg lohnt sich.

Unser Kurzwarenverkauf, alles nur 10 Pfg., geht weiter

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Frauen!
Näheres bei Kampmann!
Unsere Preise sind niedriger wie die sogenannten Ausverkaufspreise. Bevor sie sich zum Kauf einer Waschmaschine oder eines Wassermotors entschließen, lassen Sie sich die vielen Vorzüge unserer Original-Patent-Maschinen erklären. Bis 10 Monate Ziel und länger. Spezialität: Wasch-, Wring-, Mangelmaschinen, Wassermotore, Herde, Patent-Gasherde und Nähmaschinen. Kampmann's Patent-Maschinen und Patent-Wassermotore sind allen voran. Eig. Filialen an vielen Plätzen. Größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche. Die Verkaufsniederlagen sind in Gelsenkirchen Florastr. 4, an der Wiese, Buer Lucia-Gasse 7 bei Haldensen.

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!

Telegramm aus
Bad Salzuflen
Nachsommer- und Herbstkuren
(Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege u. a. m.)
Kurtaxe-Ermäß. ab Ende August.
Prosp. d. Badeverwaltung u. Reisebüros.
Staatl. Hotel Fürstenhof, Pens. v. 10.— Mk. an.



Bevor Sie sich zu einer Konferenz begeben, eine entscheidende Verhandlung führen oder eine schwierige Gedankenarbeit verrichten – – konzentrieren Sie sich, geben Sie Ihrem Geist klare Gedanken, gute Ideen und Ihrem ganzen Ich das Gepräge eines schlagfertigen, scharf- und weitblickenden Menschen.
Wie? – – Durch 2-3 Tabletten Kola-Dallmann. – Wirkung in 5 Minuten.
KOLA DALLMANN
Schachtel Mk. 1.- in Apotheken und Drogerien erhältlich. Achten Sie auf den Namen „Dallmann" – es existieren Nachahmungen.